



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

210 (6.5.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146314)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Eringerlohn 30 Pf. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag 2.45 pro Quartal, Einzelnummer 6 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 341, Redaktion 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pf., Anzeigen-Zeile . . . 30, Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 210.

Samstag, 6. Mai 1911.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 24 Seiten.

Die Regierung im Umherziehen und die Politik.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 4. Mai.

Der Kaiser ist wieder auf deutschen Boden zurückgekehrt und in den Häusern liegt man: das Hoflager wäre nunmehr nach Potsdam verlegt worden. Den Monarchen selber freilich wird der Hofstaat dort nicht allzu viel zu betreiben haben. Dieser Tage ist eine Zusammenstellung über die vorläufigen Reiseabsichten des Kaisers durch die Presse gegangen. Aus ihr ersah man mit Bedauern, daß Wilhelm dem Zweiten zwischen Mai und September kaum ein Tag der Ruhe beschieden ist. Raslos jagt ihn das Geschick bald nach Elsass-Lothringen und dem Rhein, bald nach England, dann irgendwo ins Schlesiensche und Preussisch-Oestrichen und nach Kiel. Allein die beiden Paradedtage in Potsdam und Berlin bilden, wenn man so will, ruhende Pole in dieser hastigen Erscheinungen. Denn an die stillen und tiefen Stunden der Nordlandfahrt reihen sich wieder Beschäftigungen zu Wasser und zu Lande und später die Wanderschaft. Wir haben wie im Mittelalter wieder das Regiment im Umherziehen; nur daß die Motive doch wesentlich andere geworden sind. In dem ganz und gar auf die Naturwirtschaft gestellten Mittelalter mußten die Kaiser wandern, wenn sie existieren wollten. Sie „grazten“, wie man gesagt hat, die Ertragnisse ihrer Pfälzen ab; blieben so lange auf einer Pfalz, bis die Vorräte aufgebraucht waren und leiteten ihre und ihrer Dienstleute Schritte dann weiter. Dies zwingende Moment einer hilflosen Wirtschaftsverfassung besteht heute nicht mehr. Heute reisen die Monarchen — ja, weshalb reisen sie eigentlich nur? Rittunter, wie König Eduard gereist ist, im Dienste der Diplomatie und der auswärtigen Politik. Häufiger nur zum Zwecke der Repräsentation um — und dieser Fall trifft oft bei Wilhelm II. zu — das Band fester zu knüpfen, das den Monarchen mit der oder jener Landschaft verbindet. Es braucht nicht geleugnet zu werden, daß unter Umständen auch diese Art des Reisens sich bezahlt machen kann. Die Gefahr besteht nur immer, daß sie die Kraft eines Menschen übersteigt; daß, wo den Bahnwagen nur verläßt, um den nächsten Dampfzug zu besteigen, jede Nacht unter einem anderen Dache schläft, sich zersplittert. Wir wollen doch nur an uns selber denken: wer von uns, der Tag um Tag den Ort wechselt, hat nicht, wenn er fünf bis sechs Wochen unterwegs gewesen ist, das Bedürfnis empfunden, sich endlich zu sammeln, einmal bei sich Inventur aufzunehmen und seine Eindrücke zu sichten. Bei reisenden Monarchen können die Dinge sich bisweilen noch komplizieren. In Zeiten dringender Entscheidungen kann es gelegentlich trotz Telephon und Telegraph, trotz Kourier und Depeschboten doch recht un bequem werden, wenn der Monarch außer Landes ist oder auch schon, wenn ihm für lange Zeit der direkte persönliche Zusammenhang mit seinen Ratgebern fehlt. Zumal wenn es sich dabei wie bei uns um ein Land handelt, wo die Furcht

vor der eigenen Verantwortung eine Form nervöser Erscheinungen ist, die vorzugsweise die Staatsmänner befällt, und es allgemein beliebt ist, die Entscheidung allemal dem Träger der Krone zuzuschreiben. Und daß wir mittlerweile in unruhigvolle Zeiten hineingeraten sind, ist kaum noch zu bezweifeln.

Sehr ernsthaft sieht es besonders auf dem Westtheater aus. Wir neigen nicht dazu, uns teutonisch zu überheben und nach Art unserer Altväter die Säbel klirrend über den Asphalt zu schreien. Indes wird sich nicht verkennen lassen, daß unser Verhältnis zu Frankreich nachgerade ein recht nachdenkliches Gesicht angenommen hat. Wir möchten sogar glauben, daß die Zuspitzung der Situation in einer Unterredung, die dieser Tage Herr v. Kiderlen mit Herrn Cambon gehabt hat, sehr deutlich zum Ausdruck gekommen ist. Die deutsche Regierung scheint endlich des Hin- und Hergerens müde geworden zu sein. Sie wird sich nicht wieder zu einem Komödienstück im Stile von Agadir drängen und wenn die Franzosen Anstalten zu einer dauernden Okkupation von Fez treffen sollten, die ohnehin durchlöcherter Akte für erloschen erklären. Das ist erfreulich wie es immer erfreulich ist, wenn innerlich unruhigen Zuständen ein Ende gemacht wird. Aber gerade in solchen Zeitläuften ist es nicht angenehm, den Monarchen dauernd auf Reisen zu wissen. Wir möchten fast befürchten: die Stellung des Kaisers leidet darunter.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 6. Mai 1911.

Ein Zentrumsangriff auf den Kanzler.

Da sich die preussische Regierung nicht als Vorspann benutzen lassen will, den Geschichtsunterricht auf den Gymnasien usw. „antimodernistisch“ nach den Rezepten römischer Prälaten umzugestalten, geht die „Germania“ allmählich zum offenen Angriff gegen den Reichskanzler über. Sie fällt seine Rede vom 7. März im preussischen Abgeordnetenhaus, indem sie ihn von Personen sprechen läßt, die „unter fremdem Einfluß stehen“ und erklärt dann, daß der Papst für Deutschland eine öffentlich rechtliche Institution darstelle, also katholische Geistliche, die Deutsch und Geschichte unterrichten, nach Ablegung des Antimodernisteneides legitimiert seien, einen Unterricht im Sinne des Papstes zu erteilen, natürlich auch protestantischen Kindern. Am Schluss heißt es:

„Es ist eine nicht wegzuleugnende Tatsache, daß trotz aller feierlichen Proklamationen und Versprechungen bei der Einweihung (sic!) der katholischen Landestelle die Katholiken nicht als gleichberechtigte Staatsbürger behandelt, sondern in der unerbittlichsten Weise zurückgesetzt werden, weil sie katholisch sind. Daran ändern auch gelegentliche schöne Worte nichts. Laten wollen wir sehen. Doch redet da die Statistik eine zu deutsche Sprache. Auch die Folgerungen, die mit Rücksicht auf den Antimodernisteneid Ministerpräsident und Kultusminister ankündigten, sind eine durch nichts zu rechtfertigende Ausnahmemaßregel und Zurücksetzung der Katholiken. Also etwas mehr Rücksichtnahme auf die Katholiken, Herr Ministerpräsident!“

Nun weiß Herr von Bethmann, was er zu tun hat. Freilich hat selbst Papst Pius X. anerkannt, daß die Katholiken in Deutschland die größten Freiheiten genießen und daß von Zurücksetzung gar keine Rede sein kann, aber das Zentrum ist doch erst zufrieden, wenn es die volle Herrschaft gewonnen hat und sein Schul- und Bildungsideal auch im Geschichtsunterricht verwirklicht sieht.

Der sozialdemokratische Stadtschultheiß.

Berlin, 6. Mai. Wie bekannt, haben in einer vorgestrigen Vertrauensmänner-Versammlung die sog. Vereine Groß-Stuttgarts den Parteigenossen Dr. Lindemann als Kandidaten für die am 12. Mai stattfindenden Oberbürgermeisterwahl aufgestellt. Lindemann hat sich als Kandidat volle Freiheit in der Ausübung der Repräsentationspflichten, namentlich auch in dem öffentlichen Verkehr mit der Krone zugesichert lassen, nachdem er vorher eine Resolution verwarf, derzufolge die Vertrauensmänner-Versammlung die Kandidatur Lindemann unter der Voraussetzung proklamierte, daß Lindemann die Parteitag- und Organisationsbeschlüsse grundsätzlicher Art auch als Oberbürgermeister für sich als bindend erachten würde. Dr. Lindemann hat, wie man hört, zwar erklärt, daß er die Grundsätze der Partei für sich als bindend erklären könne, daß aber das nicht der Fall sei in Bezug auf die Organisationsbeschlüsse der Partei. Der Vorwärts bemerkt zu der gestrigen Vertrauensmänner-Versammlung mit starker Entrüstung: Wir werden auf die Versammlung, sobald ein näherer Bericht vorliegt, eventl. noch zurückkommen haben. Den Beschluß der Stuttgarter Parteiversammlung aber halten wir für umso bedenklicher, da ihm eine Ablehnung der Resolution der Parteileitung vorangegangen ist. Es ist doch einfach eine Selbstverleumdung und Grundlage jeder Partei-Dziplin, daß die Parteitag- und Organisationsbeschlüsse für jeden Parteigenossen in welcher Stellung auch immer gelten müssen.

Die ganze Angelegenheit kommt wieder auf die berühmte Hofgängerfrage hinaus. In der Angelegenheit über die Hofgängerfrage auf dem Magdeburger Parteitag hat Lindemann zwar das Wort nicht ergriffen, aber hinterher erklärt, daß er sich an den Parteitag beschleunigt, durch welchen die Hofgänger mit scharfen Maßnahmen bedroht werde, nicht gehen würde. Der Streit um die Hofgängerfrage, wie überhaupt um den Revisionismus wird durch die Erklärung Dr. Lindemanns wieder neue Nahrung erhalten. Lindemann selbst ist ein Kommunalpolitiker ersten Ranges. Seine Schriften „Städte-Verwaltung und municipal-sozialistische Politik in England“ und „Die deutschen Stadt-Verwaltungen“ (unter dem Pseudonym G. Hugo) gehören zu den bedeutendsten, was auf kommunalpolitischen Gebiet veröffentlicht worden ist. Daß die Regierung Dr. Lindemann im Falle seiner Wahl an der Ausübung des Oberbürgermeisteramtes verhindern werde, ist kaum anzunehmen.

Der „Schwab. Merkur“ schreibt zur Kandidatur Lindemann:

Die Sozialdemokratie hat in Wort und Schrift niemals unverhüllt, als gerade in diesen Zeiten, die Abschaffung der Monarchie verlangt. Daran ändert sich kein Wuchst durch die Dispensation, die sich der Kandidat Lindemann für den „Verkehr mit der Krone“ ausbitten mußte. Die Forderung der Revubilität ist kein „Organisationsbeschluss“ sondern ein pro-

maligen Gaswegen in der Halle nicht genügend Luft zur Verbrennung vorhanden. Jovoll Personen konnten nach der Entzündung die Halle verlassen ohne Schaden genommen zu haben. Von einem Knall hat auch hier niemand etwas gehört, auch kein nennenswerter Luftdruckwirkungen nicht entstanden. Der obere Teil der Halle ist wohl durch die Hitze der Flammen, oder Gensinorärie und gefüllte Wasserhähnen leichte Hofgängerhände, die in der Gondel und unten in der Halle lagerten, blieben unversehrt bei dem etwa 5 Minuten dauernden Abrennen des Gases. — Es kann somit auch bei diesem Luftschiffbrand keine Rede von einer Explosion sein. Die Explosion von 16 000 Kubikmeter Wasserstoffgas hätte die Halle dem Erdboden gleich gemacht, und die zwölf Menschen hätten sicherlich den Tod gefunden.

Sehr große Mengen aufgestapeltes Gas finden wir, abgesehen von Luftschiffen, nur noch in den eisernen Behältern der Gasanstalten. Diese Gasbehälter werden in allen Größen bis etwa 20 000 Kubikmeter Inhalt gebaut, doch kommt schon der Inhalt der größten starren Luftschiffe (Zeppelin, Schütte-Lanz) mit etwa 20 000 Kubikmeter dem größten Mannheimer Gasbehälter von 20 000 Kubikmeter recht nahe. Die Gefahr eines Brandes in unmittelbarer Nähe von Gasbehältern wird ebenfalls überschätzt und die allgemeine Ansicht des Publikums, daß Gasbehälter bei Bränden explodieren würden, ist ganz irrig.

Schon vor 100 Jahren hat ein energischer Gasfachmann S. Ulegg einer englischen Parlamentskommission gegenüber die Ungefährlichkeit eines gefüllten Gasbehälters in drohlicher Weise bewiesen. Er schlug kurz entschlossen in die Behälterwand ein Loch und entzündete zum Schrecken aller Umstehenden das ausströmende Gas. Eine Flamme schlug zischend heraus, erlosch aber von selbst wieder, sobald infolge des Gasverbrauches die Behälterwand über das geschlagene Loch in die Wallerichtung zurückfiel.

Ein mit reinem Leuchtgas gefüllter Behälter kann also abgebrannt werden und explodiert nicht. Brände in der Nähe von Gasbehältern und dadurch entstandene Brände von Gasbehältern selbst sind mehrfach vorgekommen, haben aber niemals zu Explosionen ge-

Seuilleton.

Luftschiffbrände und Gasexplosionen.

Von Dr. Walter Deede, Mannheim.

Die überraschende Entwicklung der deutschen Luftschiffahrt hat dazu geführt, daß schon jetzt das Laienpublikum mit den größten Luftschiffen und dadurch zugleich mit riesigen Mengen brennbaren Gases häufig in allernächste Berührung kommt. Durch die im vorigen Herbst erfolgte Zerstörung des „B. 6“ durch Feuer in Baden-Dod, sowie durch frühere Luftschiffbrände gewinnt nun die Frage allgemeinen Interesses, ob bei solchen Entzündungen von vielen Tausenden von Kubikmetern Gas Explosionen mit all ihren verberberenden Wirkungen auftreten oder nicht.

Seit Erfindung der Gasbeleuchtung vor etwa 100 Jahren ist in den Köpfen der Laien der Begriff von brennbarem Gas unzer trennlich verknüpft mit dem Begriff von Explosion. Trotz der heute allgemeinen Verwendung von Gas für Leucht- und Heizzwecke sowie für die Luftschiffahrt scheint die Laienanschauung sich kaum geändert zu haben. Fast regelmäßig wird bei unbeabsichtigter Gasentzündung ohne jede Berechtigung von Explosionen gesprochen und geschrieben, wie das z. B. auch bei den Zeppelin-Luftschiffbränden der Fall war. Es ist, wie ich glaube, höchste Zeit, daß wir endlich lernen, einen Gasbrand von einer Gasexplosion zu unterscheiden, zwei Vorgänge so grundverschieden wie etwa das Abrennen eines Strohhändels und das Entzünden einer Dynamitprengladung.

Wohl ist ja tatsächlich die frühere Furcht vor dem Gase im Schwanken begriffen. Vor 100 Jahren hat man in London bei Aufstellung eines kleinen Gasbehälters von 170 Kubikmeter Inhalt im sicheren Gelände der Gasanstalt ernstliche Schwierigkeiten

bereitet, und heute läßt man sich von Luftschiffen mit der hundertfachen Gasmenge vom festen Boden weg in lustige Höhen entführen und baut ohne Bedenken Gasbehälter mit dem tausendfachen Rauminhalt gegen damals.

Wie sich diese Riesenhöhlnisse für Gas bei Brandfällen verhalten, erweckt naturgemäß weitgehendes Interesse. Die Antwort des Fachmannes hierauf ist überraschend einfach und beruhigend, sie lautet: Ein Luftschiff oder ein Gasbehälter gleichviel welcher Größe mit reinem Wasserstoffgas oder Leuchtgas gefüllt kann überhaupt nicht explodieren. Häufig z. B. ein Luftschiff Feuer, so wird das an der verletzten Stelle ausströmende Gas sich natürlich sofort entzünden und mit einer großen Flamme rasch abrennen. Aber es wird nicht etwa ein beständiger Knall die Erde erschüttern und die Umstehenden werden nicht weiter als durch die Hitze der Flamme gefährdet sein. Schen wir uns die Brände von großen Luftschiffen an Hand zuverlässiger Mitteilungen einmal genauer an. Einen authentischen Bericht über die beiden Zeppelinbrände erhielt ich vom Luftschiffbau-Zeppelin auf eine Anfrage bereitwilligst zugesandt. Danach ist das Luftschiff bei Osterdingen 1908 ohne jeden Knall abgebrannt; eine Explosion hat nicht stattgefunden. Das Luftschiffgerippe lag als Ganzes nur wenig verbogen nach dem Brand auf der Erde. Die Entzündung ist in diesem Falle wahrscheinlich durch elektrische Funken herbeigeführt worden.

Eine Explosion von 16 000 Kubikmeter Gas hätte ganz andere Folgen gehabt. Das Luftschiffgerippe wäre in Stücke zerissen und die Trümmer wären umhergeschleudert worden. Die Personen in der Gondel eines explodierenden Luftschiffes hätten sicherlich infolge dessen das Leben eingebüßt. Nichts von alledem geschah.

Und wie verhält der andere Zeppelinbrand im vorigen Herbst in der Luftschiffhalle bei Baden-Baden? Durch brennendes Brenzöl fing die Luftschiffhülle Feuer und zerriß; es entzündete sich natürlich das austretende Gas, welches seiner fesselnden Hülle entleert schnell nach oben stieg und durch die Dachöffnungen entwich. Weit über der Halle entstand erst die Hauptflamme, da die ge-

grammatischer Grundzug der Sozialdemokratie und es gehört in das Gebiet der politischen Geschichte, wenn man den Stadtverordneten-Repräsentation ausüben läßt gegenüber dem Träger der Krone, den er als Parteimitglied der Republik ausüben muß. Das ist ein innerlich unwahrer Zustand. Die Stadt Stuttgart kann keinen Stadtverordneten brauchen, der, um dem König zu geben, was des Königs ist, erst um Dispensation bei seiner Partei eintommen muß. Die sozialdemokratische Parteiandatur ist eine Herausforderung, die mit einer schneidigen Antwort beantwortet werden muß, und der gegenüber alle Sonderwünsche schweigen müssen.

Der demokratische „Beobachter“ bemerkt zu der Aufstellung Lindemanns: Es kommt jetzt zur Kraftprobe Sozialdemokratie und Bürgerium. Und wer in dieser Situation noch Sonderinteressen verfolgt, veründigt sich an der Gemeinsamkeit der bürgerlichen Gesamtinteressen.

Jatho.

Den kirchlich-liberalen Organisationen und den vier Berliner Pastoren, die auf der Berliner Jathoverversammlung gesprochen haben und dafür einen Verweis erhielten, ist es zum Verweis gemacht worden, daß sie durch die Kritik des Spruchkollegiums und durch das Eintreten für Jatho in ein schwebendes Verfahren eingegriffen haben. In dieser Sache veröffentlicht das Protokollentwurf Nr. 18 einen Brief des Geheimen Justizrat Professor D. Dr. Rahl. Berlin, der einer der Verfasser des Verleumdungsgesetzes und Mitglied des Spruchkollegiums ist, in dem er die Frage, ob dieser Vorwurf berechtigt sei, verneint.

Er sagt u. a.: „das Spruchkollegium ist eine gesetzliche Einrichtung, über welche so gut wie über einen anderen Bestandteil der kirchlichen Verfassung oder Verwaltung jeder Mann, zu jeder Zeit die freie Kritik züchtet.“

„Ich verneine aber auch Ihre Frage, soweit sie sich auf ein Eintreten für Jatho“ bezieht.“ Das neue Spruchverfahren, schließt, wenn im Sinne seiner Entscheidung richtig gehandelt, jede Gleichartigkeit mit einem staatlichen Strafverfahren aus. Es handelt sich bei dem neuen Streitverfahren um ein Zeugnis der ganzen Landeskirche, als deren Organ das aus Vertretern des Kirchenregiments, der Synoden und der theologischen Wissenschaft zusammengesetzte Spruchkollegium fungiert. Wie sollte es da den Mitgliedern der Landeskirche verweigert sein, in jedem Zeitpunkt Stellung zur Sache zu nehmen, ihren Sorgen und Hoffnungen, ihrer Ueberzeugung für oder gegen Ausdruck zu geben? Sowie jenes Eintreten sich in den Grenzen evangelischer Pflichtbewusstseins hält, kann ich es nicht mehr nach Art staatlicher Betrachtungsweise als „Eingriff in ein schwebendes Verfahren“ bezeichnen.“

Es ist ersichtlich, daß hier ein ruhiges und objektives Urteil ausdrücklich das Recht des kirchlichen Liberalismus zu freier Meinungsäußerung konstatiert. Wie die Orthodoxy verfahren würde, falls sie des ihrer Ansicht nach günstigen Spruchs gegen Jatho nicht so sicher wäre, verriet eine Notiz des Reichsboten, den folgende Drohung gegen Kirchenbehörden und Spruchkollegium enthielt:

„Die evangelische Landeskirche muß es ganz entschieden ablehnen, daß die Lehre Jathos in der evangelischen Kirche als berechtigt gelehrt werden darf. Sollte das Spruchkollegium Jatho die Berechtigung zusprechen, so muß die evangelische Kirche — Pastoren wie Gemeindeglieder — öffentlich Protest gegen eine solche Entscheidung erheben und sie für null und nicht erklären.“

*
Major Nabeck, der bekanntlich vom rheinischen Konfistorium wegen seiner Rede in der Berliner Jathoverversammlung einen Verweis erhielt, hat von seinem Beschwerderecht Gebrauch gemacht. Auch die vier gemäßregelten Berliner liberalen Pastoren werden gegen die vom brandenburgischen Konfistorium getroffene Entscheidung Berufung beim Oberkirchenrat einlegen.

Die Zahl der Unterschriften für Jatho ist bereits auf annähernd 45 000 gestiegen.

Deutsches Reich.

— Dr. Weber kandidiert nicht wieder. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Weber (Sachsen) hat es nunmehr endgültig abgelehnt, die ihm von dem Nationalliberalen Verein des zweiten sächsischen Reichstagswahlkreises Wobau-Obersach wieder angebotene Kandidatur anzunehmen. Ueber die Gründe, die Dr. Weber als Direktor der Vobauer Bank veranlaßt haben, sich nicht wieder um ein Reichstagsmandat zu bewerben, teilt der Vorstand des Nationalliberalen Vereins des Wahlkreises offiziell folgendes mit:

„Herr Dr. Weber hat von vornherein ausdrücklich erklärt und hält daran fest, daß er nur kandidiere, wenn er als alleiniger Kandidat der bürgerlichen Parteien aufgestellt wird; denn er hält bei einer Befehdung der bürgerlichen Parteien unter sich den Kampf gegen die Sozialdemokratie für wenig aussichtsvoll. Er hat aber auch nach den bisherigen Vorkommnissen Anlaß zu der Befürchtung, daß die Gegner den Wahlkampf nicht sachlich auffassen, sondern in persönlich gehässiger Weise folgen in Aussicht stellen oder ziehen für das von ihm mit verletzten Bankinstitut, dessen Interessen ihm in erster Linie am Herzen liegen müssen.“

Da die Auffstellung des eigenen Kandidaten aus dem Wahlkreise ist, wie der Nationalliberalen Verein für den zweiten sächsischen Wahlkreis weiter mitteilt, geschieht.

— Das Ganze lehrt! Von der konservativ-liberalen Presse wird eine Mitteilung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ mit Behagen weiter gegeben und kommentiert, wonach der Generalsekretär der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz, Herr Peter in Oberhausen, eine scharfe Rede gegen die Vorkommnisse der nationalliberalen Partei gehalten hätte. Herr Peter sollte hierbei unter deutlicher Hinweis auf den Abg. Wasser- mann dem Wunsch Ausdruck gegeben haben, daß der Partei bald ein neuer großer Führer erheben möge, der ihr juriste: Das Ganze lehrt! Herr Peter teilt zu diesen ihm zugeschobenen Leistungen mit, daß sie völlig erfunden seien.

— Die Pensionsversicherung der Privatbeamten. Die Jahreshauptversammlung des Vereins für Handlungs-Commis von 1888, die in Hamburg tagte, stimmte nach der Besprechung des Jahresberichts und der Kostenabrechnung einhellig folgender Entschlüsse über die staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten zu: „Die Hauptversammlung richtet an den Reichstag das Ersuchen, den Gesetzentwurf über die staatliche Pensionsversicherung im Sinne des Hauptauschlusses, insbesondere seiner auf die Selbstverwaltung bezüglichen Verbesserungsvorschläge, noch vor Parlaments-schluss zum Gesetz zu erheben.“

Aus anderen Zeitungen und Zeitschriften.

Fürst v. Bülow, der vorgestern seinen 62. Geburtstag gefeiert hat, wird im „Hamburgischen Korrespondent“ außerordentlich verherrlicht:

Den Geburtstag des Fürsten Bülow würden wir nicht in politischer Zusammenhänge bringen, wenn nicht bis in die letzten Zeiten die Gegner einer nationalen, einseitigen Klasseninteressen nicht bevorzugen den Politik immer wieder gegen den Fürsten Bülow bald plumpen Angriff, bald hässliche Verächtlichkeit gerichtet hätten. Wir haben gar ersehen müssen, daß versucht wurde, ihn fröndlicher Umtriebe gegen den Kaiser zu beizichtigen. Allerdings genügt eine scharfe Warnung, um die Verleumder zu einer de- und wehmütigen Abbitte zu zwingen. Die Tendenz aber, demselben Staatsmann, der in schweren Tagen dem Ansehen der Krone nicht nur zur Wiederherstellung, sondern auch zu einem neuen Aufschwung verholfen hat, Mangel an Royalismus nachzusagen, ließ sich bald wieder durchfallen. Auch kein nationaler Sinn wird gelegentlich verdrängt. Die neueste Leistung auf diesem Gebiete erlebten wir bei der Erörterung der Ostmarkenfrage. Die Nationalisten, zu deren Stimmern die preussische Regierung von dem Enteignungsgesetz bisher noch keinen Gebrauch gemacht hat, sind mit ihren Angriffen gegen den Minister v. Schorlemer wenig erfolgreich gewesen. Damit hätte es sein Verenden haben können, wenn nicht von agrarischer Seite versucht würde, die Verantwortung dem Fürsten Bülow aufzubürden. Er habe, so wird behauptet, schon während der Erörterungen über dieses Gesetz privatim geäußert, dessen Anwendung werde wohl kaum erfolgen. Man fragt sich vergebens, was ihn dann wohl bewegt haben kann, diese Vorlage überhaupt einzubringen, gegen die in seiner eigenen Redereihter soviel Bedenken erhoben wurden. Fürst Bülow wird damals in privaten Gesprächen dasselbe gesagt haben, wie im Landtag, nämlich, daß der Entschluß, die Enteignung zu fordern, auch ihm schon geworden ist. Aber er sagte dann auch: „Für diesen Entschluß trage ich vor diesem Hause und vor dem Lande die Verantwortung.“ Wer sich die Mühe nimmt, im dritten Bande von Fürst Bülows Reden nachzulesen, was er 1907 und 1908 über die Ostmarkenfrage gesprochen hat, der kann ohne mala fides nicht behaupten, auch nur das kleinste Element der Schwächlichkeit in seiner Stellung zum Enteignungs-Problem gefunden zu haben. Die Minister für klare, mutige und feste Ostmarkenpolitik kann heute der Staatsmann außer beim großen Bismarck in den Reden und Taten des Fürsten Bülow finden.

Für das nationale, monarchische und liberale Deutschland liegt in der Persönlichkeit des Fürsten Bülow auch heute noch ein Programm, trotzdem er selbst dem Kampfe fernbleibt. Erinnern wir uns mit Stolz daran, wie er durch die Wirrnisse

Aus den angeführten Beispielen ist zu erkennen, daß das Entzünden selbst der größten Gasmengen an sich nicht zu Explosionen führt.

Wann entsteht nun aber eine wirkliche Gasexplosion? Die wissenschaftlichen Untersuchungen haben hierüber volle Klarheit geschaffen. Wird brennbares Gas in bestimmtem Mengen-Behälter mit Luft gemischt, so verbrennt es beim Anzünden augenblicklich durch seine ganze Masse mit heiligem Knall: es explodiert, wobei infolge Ausdehnung der Verbrennungsgase gewaltige Druckerhöhungen anschießen werden. Die Grenzen, innerhalb deren eine Gas-Luftmischung explodieren kann, sind für die verschiedenen Gasarten nicht die gleichen. Leuchtgas bedarf die 4—12fache, Wasserstoffgas die 1/2—10fache Menge Luft. Alle Mischungen dagegen, die außerhalb dieser Grenzen liegen, also solche mit mehr Gas oder mit mehr Luft, können unmöglich explodieren.

Da nun Gas überall, wo wir es aufbewahren oder verwenden unter Druck steht, kann Luft von außen niemals in das Innere von Behältern oder Rohrleitungen eindringen, weshalb diese auch niemals explodieren können. Dagegen kann die gefährliche Gas-Luftmischung entstehen, wenn Gas in einem geschlossenen Raum ausströmt, ohne sofort entzündet zu werden. Beim Betreten eines solchen Raumes mit offenem Licht ist dann eine Explosion möglich, die so heftig sein kann, daß selbst starke Mauern ihr nicht standhalten. So entsteht das oben erwähnte Unglück in Genl. Beim Legen eines neuen, weiten Gasrohres im Keller eines Gebäudes wurde ungeschicklicherweise ein Gasabsperrschieber vollständig geöffnet, stat geschlossen. Die in dem geschlossenen Kellerraum austretenden gewaltigen Gasmengen vermischten sich mit Luft und zündete sich an einer Flamme. Dabei die fürchterliche Explosion, welche das Gebäude vollständig zerstörte.

Solche Leuchtgasexplosionen können ganz vermieden werden, wenn beim Auftreten von Gasgeruch, der lange bevor Explosionsgefahr besteht, schon unerträglich stark wird, sofort gut gelüftet wird und zwar ohne das offenes Licht dabei Verwendung findet.

von Hotten- und Kollkämpfen, von Engländerfeindschaft und Entfremdungs-Gelüsten das Reichsschiff mutig hindurchgeföhrt, wie er die Orientkrise zum Ausgangspunkt einer kraftvollen Bündnis-Politik genommen hat, so vermessen wir ihn heute mehr denn je, wenn es gilt, die inneren Feinde der nationalen Entwicklung abzuwehren. Seit er geschieden, gibt es keine Hand mehr, die stark genug wäre, in den nationalen Politikern das egoistische Dogmatik-Kleinliche niederzuhalten zugunsten der vaterländischen Hauptaufgaben. Unbesonnen, unpatriotisch und gehässig proklamiert das einst von ihm in den Baum einer maßvollen Politik gezwungene Hochagrariertum den nacktesten Egoismus. Das Regierungsschiff wird von den Wellen des Parteikampfes mangels eines robusten Steuermanns unsanft hin- und hergeworfen. Und dabei haben die eigentlichen Stürme noch gar nicht begonnen. Wohin sollen wir kommen, wenn nicht beizeiten an Rückkehr zur Besonnenheit gedacht wird! Eine Episode, die sich in das Empfinden der Nation so tief eingegraben konnte, wie die Blutpolitik, darf nach so kurzer Zeit nicht ausschließlich der Erinnerung angehören. Kam es auch beim Rücktritt des Fürsten Bülow zum Bruch, so sollte nicht vergessen werden, was 1907 und 1908 der gemeinsamen Arbeit verdankt wurde. Politische Glückwünsche, die heute dem Fürsten Bülow dargebracht werden, verbinden mit dem persönlichen das nationale Motiv, dem nach Jahrzehnten einer dumpfen Resignation neue und kräftige Geltung verschafft zu haben, den unbegreiflichen Ruhmestitel seines Wirkens bildet.

Das nervöse und hysterische Suchen des schwarz-blauen Blocks nach einer Wahlparole wird von der „Freisinn. Z.“ weidlich verspottet:

„Der Jubel über die „gesunden Finanzen“, der auch sonst sehr unrechtmäßig war, ist zum größten Teil schon wieder verstummt, und so muß man sich nach einer neuen Wahlparole umsehen. Vor einigen Tagen schon lasen wir in den offiziellen „Mitteilungen aus der konservativen Partei“ eine Andeutung darüber, daß man jetzt das Bekenntnis der Sozialdemokratie zur Republik auszunutzen beabsichtigt sein werde. Gegenüber den Angriffen der Liberalen und Sozialdemokraten wurden da „auch alle nationalgeistigen Königstreuen Männer“ ermahnt, sich immer fester zusammenzuschließen, einig und geschlossen in den kommenden Wahlkampf zu geben und sich immer mehr der Bedeutung der kommenden Reichstags-wahlen bewußt zu werden.“ Dieser Hinweis ist nicht nur überflüssig geblieben. Jetzt kommt bereits der konservat. „Reichsbote“ und gibt seine Ansicht dahin kund, die innere Auseinandersetzung in unserem Volke konzentrierte sich immer mehr auf die monarchische und religiöse Frage. Während die „Mitteilungen aus der konservativen Partei“ wenigstens noch nicht ausdrücklich den Liberalen vorwerfen, daß sie antimonarchisch sind, spricht der „Reichsbote“ der bürgerlichen Linken neben dem religiösen auch das monarchische und nationale Gefühl ab und fügt hinzu: „Darüber müssen wir in der großen Schär der Dalben und Unklaren deutliches Verständnis verbreiten. Dann mag die Scheidung zwischen rechts und links klarer und gründlicher werden; denn alles, was von der Mitte noch streng monarchisch und auch christlich denkt, wird nach rechts Hüllung suchen müssen, wenn anders die Stimme des Gewissens noch eine Macht in diesen Kreisen des Volkes ist.“ Ob die offizielle konservative Parteileitung wirklich glaubt, mit einem so plumpen Mittel einen Grund hinter dem Ofen hervorlocken zu können? Nachgerade ist doch die Wählererschaft auch in unseren dunkelsten Gegenden schon so aufgeklärt worden, daß sie auf solche Machinationen nicht mehr hereinfällt. Wir halten es auch gar nicht für nötig, den Liberalismus gegen derartige unehrenhafte Verächtlichkeiten zu verteidigen. Nur das war unsere Absicht, zu zeigen, daß die Reaktion mit ihrem Lateln vollständig am Ende angelangt ist. Nun bleibt nur noch übrig, daß sie ein Preisausschreiben für Lieferung der besten Wahlparole erläßt. Vielleicht kommt auch das noch.“

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 6. Mai 1911.

Aus der Stadtratssitzung

vom 4. Mai 1911.

(Schluß.)

Das Kaufangebot eines Hauses in der westlichen Unterstadt wird abgelehnt.

Der Stadtrat erklärt sich — vorbehaltlich der Genehmigung der erforderlichen Mittel mit M. 13 100 durch den Bürgerausschuß — mit der Umwandlung der alten Leichenhalle in eine Urnenhalle einverstanden. Gleichzeitig werden die Gebühren für die Abgabe von Urnenmischen festgelegt.

Eine Vergleichung der für verschiedene auswärtige Schlachtmärkte und für den Mannheimer Markt bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche erlassenen feuerpolizeilichen Bestimmungen hat er-

Ganz anders und viel günstiger liegen die Verhältnisse bei Gasausströmungen im Freien, der Fall, der für Luftschiffe in erster Linie in Betracht kommt. Hier steigt etwa ausstretendes Gas infolge seines geringen Gewichtes sofort rasch nach oben in den Luftraum, wo eine Entzündung ausgeschlossen ist und wo überdies durch die starke Verdünnung mit Luft die Brennbarkeit sehr schnell aufhört.

Wird jedoch das aus irgend welcher Ursache aus einem Luftschiff austretende Gas entzündet, oder fängt ein Luftschiff Feuer, so erfolgt, wie aus den Beispielen zu ersehen ist, ein ruhiges Ab-brennen des Gases. Eine Explosion ist aber bei einem Luftschiffbrand nicht zu befürchten.

Eine Weltausstellung des Kulturfortschritts.

In ihrer heutigen Eröffnung am 6. Mai.

(Schluß.)

In dieser Halle wird, vielleicht abgesehen vom Vergnügungspark und der Abteilung für Kleidung, Kindes- und Jugendpflege, die Frau am liebsten weilen, die weiße Anregung und Belehrung erhalten. In diesen, reichlich 11 000 Qm. umfassenben, überwältigend schönen Sälen, von Dimensionen in horizontaler und vertikaler Ausdehnung, von einer Lichtfülle und Farbenharmonie in der Ausstattung, die man hier — unbeschadet dessen, was in Dresden schon geboten wurde — vielleicht noch niemals gesehen hat, wird eine Ausstellung aufgebaut, die jeden Kulturmenschen interessieren muß. Welche Hausfrau hat sich nicht schon über einen ihrer Defen geäußert, welcher Hauswirt hat nicht schon von seinem Mieter Klagen über schlecht heizende, rauchende Defen zu hören bekommen? Sie alle werden sich gern in dem großen Saale umsehen, der die Defen fast aller Konstruktionen der Welt beherbergt, in dem sie die Anlagen von Zentralheizungen studieren und in der Sonderabteilung der deutschen Heizingenieure die Fernheizanlage

geben, daß die für Mannheim getroffenen Anordnungen schärfer sind, als die für die anderen Städte, insbesondere für den Frankfurt, geltenden Vorschriften.

Die Gebühr für die sogenannten Reserveanschlüsse an das Elektrizitätswerk, d. h. Anschlüsse von Firmen, die eigene Stromerzeugungsanlagen besitzen und nur im Bedarfsfälle Strom aus dem Stadt-Netz entnehmen, soll von 50 auf 40 M. pro Kilowatt angeschlossener Transformatorleistung herabgesetzt werden.

Die im Friedrichsring von der Friedrichsbrücke bis zur Goethestraße verlegte 50 bzw. 80 mm Gasleitung genügt infolge des gesteigerten Konsums nicht mehr und wird durch eine solche von 100 mm l. W. ersetzt.

Der hiesige Bezirksrat hat in seiner Sitzung vom 20. d. M. unter gewissen Bedingungen die Erstellung eines Freibades im Rheine bei Neckarau genehmigt.

Vorgegeben wurden: 1. die Lieferung von 40000 kg. Brennstoffen für das Straßenbahnamt an die Neckarau Eisen- und Metallwerke; 2. die Lieferung des Bedarfs an Hängelampen zu Automatenanlagen für die Jahre 1911-12 je hälftig an die Firmen Harry Heß und Aberte u. Friedmann; 3. die Lieferung von Schmelzsteinen an die Firma Weil u. Reinhardt hier; 4. die Lieferung von Sinkstufensteinern an die Firma C. Renninger und Friedrich Heß hier; 5. die Lieferung von Sinkstufenauffäßen an die Geigesche Fabrik in Karlsrube; 6. die Ausführung von Straßenbauarbeiten an die Firmen Georg Frude, Aloisius Franz und Heinrich Eisen G. m. b. H.; 7. die Ausführung von Siebbauarbeiten in der Kleinen Niedstraße an Unternehmer Heinrich Dullor hier; 8. die Ausführung von Siebbauarbeiten für den Vorflutkanal von Neu-Dürkheim an die Firma G. Phil. Hefmann hier; 9. für den Neubau der Hauptfeuerwache: die Beton- und Eisenbetonarbeiten an die Firma H. Eisen G. m. b. H. hier, die Steinbauarbeiten für Sockel und freistehende Pfeilerstücke aus Granit an E. Kübler in Bülh, die Steinbauarbeiten für die KellerTreppen aus Granit an Karl Egger in Pfaffenbüttel im Pöchlitzgebirge, die Sandsteinbauarbeiten an Steinhaugmeister Leonhard Hanbuch hier, die Lieferung der Blendsteine an die Firma Friedrich Heß hier.

Städtische Lokale werden überlassen: a) dem Militärverein „Germania“ in Röhrlert der dortige Bürgerauschussaal für die Zwecke des Kornblumentages; b) der Vereinigung für innere Mission die Aula des Realgymnasiums zur Abhaltung eines Vortrags.

Einladungen liegen vor: 1. zu der Eröffnung des neuen Geschäftshauses der Firma J. H. Schuster am Freitag, den 5. Mai; 2. zu dem aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Bezirksvereins Mannheim des Deutschen Werkvereins am Sonntag, 14. Mai, nachmittags 3 Uhr im Sv. Gemeindehaufe stattfindenden Feste.

Verstet wurden die Betriebsassistenten: Adolf Karst-Duber in Konstanz nach Basel, Friedrich Weder in Ettlingen nach Konstanz und Anton Kehler in Forstheim nach Ettlingen.

Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zum Postagente: Schloßhüter Otto Wörne in Heidelberg (Schloß). - Etwa mäßig angeht: die Postassistenten Adam Weil in Forstheim, Jakob Walter aus Karlsruhe in Weinheim. - Ernannt: zu Postassistenten, die Postgehilfen Emil Burschardt in Heidelberg, Philipp Gaudel in Ladenburg, Edmund Schäfer in Neckarelz, Wilhelm Wagenbach in Sandhausen, die Postwärter Julius Oser in Forstheim, Oskar Trummer in Mannheim, zum Telegraphenassistenten der Telegraphenwärter Ernst Weber in Karlsruhe. - Verstet die Postassistenten Rudolf Witzendorfer von Mannheim nach Rosenfeld, Adolf Fischer von Friedrichsdorf nach Baden-Baden, Eugen Grafer von Heidelberg nach Waldbrunn, Wilhelm Heß von Weingarten nach Karlsrube, Anton Riefer von Heidelberg nach Wiesloch, Paul Mangler von Bruchsal nach Forstheim, Gottlob Wäber von Wiesloch nach Untergrombach, Alfred Schwimmeser von Mannheim nach Wimpfelsheim, Friedrich Stengel von Gaggenau nach Bruchsal, Karl Wesel von Rheinscheidheim nach Baden-Baden, die Telegraphenassistenten Heinrich Seckard von Heidelberg nach Karlsrube, Otto Junhof von Forstheim nach Baden-Baden, Ludwig Springler von Mannheim nach Forstheim.

Der neue Fahrplan weist auf der Strecke Billigen-Rottweil eine Kurvortzeit auf. Seit 1. Mai verkehrt auf dieser

Linie ein Dampfer. Das ist aber nur ein Beispiel von vielen. Wir übergeben jetzt die Hunderte von Ausstellungsobjekten, die uns haben für die Ausgestaltung unseres künftigen Lebens bringen können, die Schulbeispiele von holländischen Wohnungen, von Wäpeln, durch die Schwämme und Krambeistämme nicht dringen können, die Deckungen, deren Wände den Bewohner gegen das Blitzen des stürmenden Nordhavs, gegen die lieblichen Klänge des Grammo-phons im nächsten Hause schützen, und überreichen die für den Fußgängerverkehr gesperrte und nur von „Blindierten Elektrischen“ befahrene Johann-Georgen-Allee, um eine ganz andere Welt zu betreten. Hellerkeit uns und herum, - sabbulische Fröhlichkeit, echte Münchner Bierlaune umgibt uns, wohin wir uns wenden, denn der ganze Platz zwischen der Allee und dem südlichen Teil der Sportwiese ist in ein riesiges Volkstheater verwandelt worden, in dem die Dresdner und ihre Gäste den ganzen Sommer hindurch Münchner Oktoberfest feiern können, wenn sie Lust haben.

Die Sportausstellung mit ihren vielen Sonderveranstaltungen, ihrer Turnhalle und den beiden 12500 Qm. bebauenden Palästen für Kleidung und Körperpflege, Spiel und Sport, wird ein wahres Eldorado sein.

Am anderen Ufer der Lennestraße kommen wir in das internationale Treiben der „rue des nations“. Das die einzelnen Völker hier im friedlichen Wettbewerb leisten, womit sie sich gegenseitig den Rang ablaufen werden, wählten sie als großes Geheimnis. Die Sonderausstellung Ungarns wird in keiner Weise hinter dem impotenten Tableau zurückbleiben, das auf der Wiener Jagdausstellung so großes Aufsehen erregte. Man freut sich an den beiden kleinen, hochoriginellen chinesischen Bauten, der Pagode und dem Drachentempel, in dem die Ausstellungsobjekte der Himmelsflut untergebracht werden. Die Bewohner an dem Lande der aufgehenden Sonne werden und in einer äußerst reichhaltigen interessanten Sonderausstellung beweisen, daß das alte

Strecke erstmals ein Felszug hin und her. Die Steigung von Rottweil bis Schwenningen beträgt laut Höhenkarte, an beiden Hochpunkten rund 100 Meter. Während nun gewöhnliche Personenzüge von Rottweil aufwärts die 100 Meter auf der 18 Kilometer langen Strecke meistens in 36 bis 38 Minuten und der Felszug in 20 Minuten überwinden, wobei die Personenzüge viermal unterwegs halten müssen, wie der Schw. Bote meldet, abwärts fast alle Züge mehr als 10 Minuten Fahrzeit, auch der Felszug, der 10.47 Uhr vormittags Schwenningen verläßt, „durchrauscht“ die 18 Kilometer lange Strecke bei 100 Meter Gefälle in der sabelhaft kurzen Zeit von 41 Minuten, wobei er unterwegs zweimal hält.

Das neue Volksschulgebäude. Die durch die Blätter vergangene Nachricht bezüglich der Einführung des neuen Schulgebäudes für Volksschulen ist unrichtig. Wie die „Lehrer-Stz.“ von zuverlässiger Seite weiß, ist über den Zeitpunkt der Heranzugabe des neuen Schulgebäudes und über die Einführung bis jetzt nichts festes bestimmt.

Festbedarfenbund. Wir verweisen auf die im Annoncenblatt veröffentlichte Einladung zu der auf nächsten Montag in der Centralhalle stattfindenden Versammlung. Redner ist Redakteur Reimert aus Berlin. Wir verweisen auf unsere früheren Veröffentlichungen über die Ziele dieses Bundes.

Einführung des automatischen Fernsprechbetriebes. Bei der Postbehörde schweben nach der „Frb. Ztg.“ Erwägungen darüber, den neuen automatischen Fernsprechbetrieb für das Ortsfernsprechen nutzbar zu machen. Bei dem automatischen oder Selbstanschlußbetrieb ist es jedem Teilnehmer eines Fernsprechbetriebes möglich, mit jedem anderen Teilnehmer des Netz ohne Inanspruchnahme eines Vermittlungsamts in Sprechverkehr zu treten. Der automatische Fernsprechbetrieb gewährleistet neben größerer Bescheidenheit der Verbindung eine unbedingte Geheimhaltung des Sprechverkehrs und hebt jede Beschränkung des Verkehrs auf bestimmte Tagesstunden auf, sobald die Teilnehmer Tag und Nacht jederzeit miteinander in Verbindung treten können. Der automatische Betrieb ist in Amerika bereits in größerem Umfang durchgeführt und in den letzten Jahren ist die Reicheltelegraphenverwaltung ebenfalls damit vorgegangen. In diesem Frühjahr soll z. B. auch in Bad Dürkheim eine solche Einrichtung getroffen werden. Die bereits bestehenden automatischen Fernsprechbetriebe in Hildesheim und Alenburg sollen zur Zuständigkeit der Teilnehmer arbeiten.

Die Leuchtsäule auf dem Friedrichsplatz wird heute kurz vor Schluß des Siegfried Wagner-Konzerts in Tätigkeit gesetzt werden.

Franzenverein Mannheim. Am 16. September d. J. wird die Handhabungs- und Hochschule nebst Damenheim im früheren Groß. Institut L. 3, 1. eröffnet. Die Einrichtung und der Lehrplan der Anstalt entsprechen allen modernen Anforderungen. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer.

Die Wandergruppe Mannheim der „Jahrendes Gesellen“ (Band für Wanderflüge im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verein) veranstaltet am nächsten Sonntag den 7. Mai ihre 5. Programmwanderung. Die sechsstündige Wanderung hat als Ziel den Oberrhein und berührt die Orte: Widenbach-Jugenheim-Helligenberg-Heilsberg-Jessenmeier-Ralschberg-Nuersbacher-Schloß-Härtelager-Auerbach. Die Abfahrt ist auf 4.24 Uhr festgesetzt. Wanderfreunde und Freundinnen sind willkommen.

Der Damenverein „Verführerinnen-Gesellschaft“ veranstaltet am kommenden Sonntag ein Theaterabend mit darauffolgendem Tanz. Das Fest voraussichtlich gut besucht sein wird, ist es empfehlenswert, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen. Der Mannheimer Männergesangsverein wirkt mit einigen Chören mit. Anfang abends präzis 8 Uhr.

Der Pfalz-Saar-Wesel-Verein im Verband Deutscher Handlungsgehilfen (Vereinigter Verband) Sitz Mannheim hält seinen 10. Gau-tag am 6. bis 8. Mai in Birxmasens ab. Nach dem vorliegenden Programm verpricht die Tagung so wohl in sozialpolitischen, wie auch in Bezug auf die sonstigen Veranstaltungen recht bedeutungsvoll zu werden. Wir werden über den Verlauf der Tagung berichten.

Arbeiter Rhein, Neckar- und Oberrhein-Rundfahrten nehmen morgen Sonntag für diese Saison definitiv wieder ihren Anfang. Die Fahrten erfreuen sich bekanntlich schon deshalb ganz besonderer Beliebtheit, weil bei regerer Beteiligung hierfür die Dampfschiffe der Firma verwendet werden, auf diesen das Publikum eine gewisse Bewegungsfreiheit hat. Die Fahrten dehnen sich auf ca. zwei Stunden aus und ist auch an derleber-fabrikshalle Rennershof-Luitpoldhafen die Möglichkeit zum Einsteigen gegeben.

Auf Rölls Hafen- und Waldfahrt sei auch hier hingewiesen. (Siehe Inserat.)

Im Union-Theater, P. 6, 2/24 beginnt heute ein vollaufstündiges Spielplan, welcher eine Lebenswürdigkeit für jedermann bildet. Von den neuesten Creationen kinematographischer Kunst, welche das großattraktive Programm enthält, haben wir an dieser Stelle besonders hervorzuheben: „Seelen, die sich in der Nacht begegnen“ (Spannendes Theaterdrama); „Die Tänzerin der Siva“ (kolozierter Kunstfilm, äußerst spannende Szenen

„Lux oriente lux“ keine Geltung noch nicht verloren hat, während Russland in seinem Pavillon die Nachbildung eines berühmten alten Herrschens vorführt, in dessen mit bunten Plagen reich geschmückten Inneren ein Standbild der stolzen mächtigen Kaiserin dem Ganzen seinen nationalen Stempel aufdrückt. Den Abschluß der Deckensalle auf dem Ausstellungsterrain bildet der französische Pavillon, von dessen Säulenportal aus man durch die Allee hindurch einen prächtigen Blick auf den Reichthum hat. In all diesen Gebäuden liegen Tausende von Sendungen aufgeschichtet: Die Ergebnisse früher Arbeit des Ausstellungs-bureaus, der großen Organisation, in der Wissenschaft und Industrie, Kapital und Arbeit, Behörden, Vereine und Privat-interessenten sich zu einem fähigen Instrument in der Hand eines starken Willens vereinigt haben.

Die lange Skizze wäre unvollständig, wenn nicht der jenseits des Botanischen Gartens befindlichen Abteilungen gedacht würde, die gerade der Volkswohlfahrt im weiteren Sinne dienen. Da hat der Verein Heimathaus eine kleine Kolonie von drei Häusern errichtet, der sächsische Landeskulturrat ein Musterhaus hingestellt, ein Kinderpielplatz bietet der Dresdner Jugend Ort für die gekommenen Sportwiesen, und die großen Hallen für Verkehrs-wesen, Gefangenen- und Irrenfürsorge schließen diesen Teil ab. Auch hier öffnet ein Waldrestaurant dem Wäber zur Erholung seine Porten, während auch in unmittelbarer Nachbarschaft des sächsischen Ausstellungspalastes, der Vergnügungspark die Jugend zwischen 17 und 70 und darunter auch darüber lockt. Dort ist alles schon zur Eröffnung bereit: das bayerische Gebirgsrestaurant und das morokkanische Café, der Tanzlokal und das Hippodrom, wie das Heberbrett. Es ist für jeden Geschmack gelohnt, aber der Vergnügungspark drängt sich dem Besucher nicht auf, er tritt nicht vogelwiesentartig in den Vordergrund, sondern bietet nur denen, die von dem vielen Schönen ermüdet sind, Erholung und Zerstreuung.

indischen Lebens); „Künderung eines Brambolenlagers in Bray in Böhmen“ (hochinteressante Naturaufnahme), sowie „Die Pflicht des Arztes“ (ergreifendes dramatisches Lebensbild). Der Humor kommt durch einige wohlgeleitete Woffen ebenfalls zu seiner vollen Geltung.

Karl Schicht's Marionetten-Theater gastiert, wie wir bereits kurz erwähnt, auf der Messe. Puppen-Theater! Der moderne Großstadtmenschen lacht überlegen, wenn er dieses Wort hört. Und er hat doch so gar keine Ursache dazu, denn es sind wirkliche Kunstleistungen, die man in Karl Schicht's Marionetten-Theater zu sehen bekommt. Man ist erstaunt, verblüfft über die Virtuosität, mit der die Puppen dirigiert werden. So natürlich sind die Bewegungen, daß man glauben kann, Mit-täner vor sich zu haben. Schicht's Original-Marionetten absolvieren ein komplettes Varieteprogramm. Wir sehen einen japanischen Angelläufer, einen Dressirakt, ein amerikanisches Musikant-Duett, eine Pantasie- und Serpentinlängerin, zwei Exzentriks, Salome beim Schächer, ein Tiroler Duett, zwei musikalische Clowns und eine komische Clownpantomime. Am besten haben uns Johnson und Dean, das Musikant-Duett, gefallen. Speziell bei dieser Puppe sind alle Bewegungen des Körpers so täuschend natürlich, daß man sich sagen muß, die Puppen dirigiert ein Künstler. Der Clownduett, den beide tanzen, ist ganz ausgezeichnet. Auch die groteske Komik der beiden Exzentriks ist hervorragend. Allein schon die Vorführung von Schicht's Original-Marionetten lohnt den Besuch des Theaters für Alt und Jung. Aber auch die übrigen Programmmomente sind beachtenswert. Besonders originell, auch für den Erwachsenen amüsant, ist die komische Zauberpantomime „Die Rache des Zauberers“, oder „Hans, der das Geheiß lernen wollte“. Diese Pantomime, die von der Hauptperson, dem Hans, mit vorzüglichster Komik dargestellt wird, bringt ebenfalls Marionetten auf die Szene, nur ist der Kopf des Hans ein wirklicher Menschenkopf. Der mächtige Sabel auf dem winzigen Körper wirkt allein schon überaus komisch. Besonders lebenswahr für die Jugend sind die Marine-Wasserhofschauspiele und das Märchen-spiel „Das Verlicht“, elektrisch betriebene Schauplätze, die auf das jugendliche Gemüt einen großen Eindruck zu machen wissen, namentlich wenn in der Seeblut der Zukunft der Besatzungsballon in Aktion tritt. Ein Besuch des Theaters wird, wie gesagt, auch diejenigen nicht gereuen, die Puppen-Theater für eine erledigte Sache halten.

Interessante Grammophon-Aufnahmen. Man schreibt uns: Viele werden noch der genutzlichen Stunden gedenken, welche sie im Theater an den Gastspiel-Abenden von Frieda Hempel erlebten. Den vielen Tausenden, die das Theater nicht besuchen konnten, ist Gelegenheit geboten, die herrlichen Aufnahmen, die die Deutsche Grammophon-Ges. von der Stimme der Künstlerin gemacht hat, auf dem Grammophon zu hören. Frieda Hempel sang für das Grammophon Aufnahmen aus Barbier von Sevilla, Nigolotta, Lucia di Lammermoor, Regimentstochter, Weitere Aufnahmen sind in Vorbereitung. Die Firma V. Siegel u. Sohn S. Sohn. Mannheim, E. 2. 1 und Ludwigshafen, die Allein-Engros-Vertreter der D. G. G. für Baden, Pfalz, Oberrhein, hat sich bereit erklärt, Interessenten die Frieda Hempel-Platten ohne jeden Kaufzwang vorzuführen. Wir glauben, daß von diesem freiwilligen Angebot zahlreich Gebrauch gemacht wird.

Von der Neubildung der Wohnbewegung im Oberrhein wird von den beteiligten Firmen durch folgendes Zirkular Kenntnis gegeben: An unsere Kundschafft! Wir beehren uns, Ihnen hierdurch mitzuteilen, daß die Wohnbewegung im Oberrhein Mannheim-Ludwigshafen beendet ist und die Arbeit am Mittwoch, den 3. Mai, in vollem Umfang wieder aufgenommen wurde. Hochachtungsvoll Altkorb u. Mayer, Mannheim, Pablsche Aktien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt u. Seetransport, Mannheim, Glumbardt u. Panzer, Mannheim, Leopold Gahn, Mannheim, Johann Deuschel, Mandelheim 5, Ludwigshafen, Dresden u. Mayer-Dinkel, Mannheim, Emrich Habelwerk G. m. b. H., Mannheim, Etlinger u. Goffinger, Mannheim, Theodor Hüben, Ludwigshafen, Geber und Mayer, Mannheim, A. Goldmann & Co., Mannheim, Goldmann u. Kaufmann, Mannheim, Getreide-bureau der bad. Landwirtschaftl. Genossenschaft, Mannheim, Jakob Hirsh u. Söhne, Mannheim, Max Hoffmann, Mannheim, Fulk u. Cie., Mannheim, Otto Johnson u. Co., Mannheim, Koh u. Comp. Nachfolger, Mannheim, M. u. W. Kaufmann, Mannheim, Luchs u. Wogenmann, G. m. b. H., Mannheim, Mannheimer Dampf-Schleppschiffahrts-Gesellschaft, L. G., Mannheim, Mannheimer Habelwerk, Michel u. Darr, Mannheim, Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, (L. G.), Mannheim, Ludwig Mayer, Mannheim, Ad. Messerschmitt, Mannheim, August und Emil Rietsch, Mannheim, Louis Viel G. m. b. H., Mannheim, Gebr. Reichenburg Mannheim, Rhein- und Seespeditions-Gesellschaft Mainz, Rhein-Schiffahrt A. G. vorm. Fendel, Mannheim, Hoff Mainz, Rhein-Schiffahrt A. G. vorm. Fendel, Mannheim, Rhénania Expeditions-Ges. m. b. H. vorm. Leon Weh, Mannheim, Karl Scheyer, Mannheim, Vereinigte Expeditions- und Schiffer Rhein-Schiffahrt-Gesellschaft m. b. H., Mannheim, Wiegand und Kaufmann, Ludwigshafen, Gebr. Jümmern u. Comp., Mannheim.

Die Ausstellung als solche ist unstreitig ein großes Kulturwert, eine Tat, die ihren Lohn in sich selbst trägt, eine herrliche Schlicht gegen die gefährlichsten Feinde der Menschheit, ein Unternehmen, das im Zeichen des Dichterswortes steht: „Obel sei der Mensch, hilfreich und gut.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Sonntag den 7. Mai im Hoftheater Festvorstellung: „Der Musikant.“ Anfang 7 Uhr. - Im Reizen Theater geht der Schwanz „Meyer“ in Szene. Anfang 8 Uhr.

Montag, den 8. ds. am Vorabend von Schillers Todestag geht der Dichter „Maria Stuart“ in Szene. In der Titelrolle gastiert Selene Henter-Garrecht vom Stadttheater in Sied auf Engagiert.

Mannheimer Kunstverein. Neu ausgestellt: Elise Vreth u. Mel, 6 Delgemälde. Die Radikalkollektion Paul Höcker, München, sowie die Kollektion Carl Paach, Frankfurt a. M., bleibt nur noch kurze Zeit ausgestellt. - Verkauf wurden: Stillleben, Delgemälde von Carl Dillingger, Mannheim; „Studienkopf“, „Interieur“ und „Holländische Burden“, Delgemälde von Prof. Paul Höcker, München.

Eine bemerkenswerte Rede. Gelegenlich der kürzlich erfolgten Immatriculation der Studierenden für das Sommersemester 1911 hielt der Direktor der Heidelberger Universität, Gebr. Hofrat Prof. v. Dahn, eine kassenen erregende Ansprache an die Heidelberger Studentenschaft, in der er die Aufgaben gelegentlich der Betätigung und Pflege des kameradschaftlichen Verkehrs unter anderem ermahnte, sich bei diesem engen Zusammenhänge vor der Exklusivität zu hüten, die auf andere herabzulaßen, und die sich viel vorzüglicher vorkommen als andere. Das made hochmütige und tiefe akademischen Bürgern nicht an, die alle gleiche Bürgerrechte genießen. Meinungsverschiedenheiten sollten die Studenten mit den Waffen des Geistes, nicht mit den Waffen körperlicher Kraft

Berein Volksgenossenschaft Mannheim. In der Generalversammlung vom 4. d. M. wurde an Stelle des durch die Vorbereitungen zum Abtrittenergebnen abgetretenen bisherigen 1. Vorsitzenden G. Kommerente, dem warme Worte des Dankes für seine gewissenhafte Amtsführung gesendet wurden, Ernst Bey zum 1. Vorsitzenden gewählt. Als 2. Vorsitzender wurde Schwarztraber wiedergewählt, der auf dem Verbandstag der Jugendvereine in Berlin dem Verein vortritt. Die übrigen Ämter wurden ebenfalls zum Teil neu besetzt. Namentlich die an Ostern neu eingetretenen Mitglieder waren stark vertreten. Das Laboratorium ist jetzt ganz eingerichtet; am 11. d. M. soll der erste Experimentvortrag im neuen Lokal sein.

Mannheimer Kunsthandwerk. In der Gewerbeschule sind gegenwärtig zwei Kommoden in Louis XVI-Stil ausgefertigt, die ihrem Verfertiger, Herrn Schreinermeister B. Gärtner, alle Ehre machen. Beide Stücke sind nach einem Original angefertigt, das zu Carl Theobalds Zeit im hiesigen Schlosse aufgestellt war. Die verschiedenen Holzarten, die bis ins Kleinste denen des Originals, die Feinheiten sind, was besonders die Hochleiste interessieren dürfte, genau in der gleichen Weise verarbeitet. Die Verfertigung dieser wirklich hervorragenden Arbeiten kann jedermann nur ans wärmste empfehlen werden. Herr Gärtner ist Mitinhaber der Firma Gärtner u. Dengler, Schreinermeister T. 6, 8, die sich besonders auch mit dem Renovieren aller Möbel in jeder möglicher Ausführung beschäftigen.

Vom Zuerstlingsfest am Oberrhein. Am morgigen Sonntag, vorantags 11½ Uhr, findet im Hotel „Pfälzer Hof“, die letzte Sitzung des Organisations- und Sports-Ausschusses des Zuerstlingsfestes am Oberrhein statt. In dieser Sitzung, in der eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen ist, wird u. a. darüber entschieden, welche Pflöge zu der Konkurrenz zugelassen sind. Es haben sich bekanntlich 18 Pflöge gemeldet. Da die Höchstzahl nur 15 betragen darf, haben drei auszufallen. Einer davon, der O. L. Nofel, der dieser Tage in Röhlsheim verunglückt ist, bereits unfreiwillig ausgeschieden. Am nächsten Montag, 8. Mai, 9½ Uhr vormittags, findet die 1. Zuerstlings-Besichtigung des Renn-Laipes durch die Oberrhein- und Sportskommission statt. Der Rennplatz ist bestimmt als Sandplatz für die am Himmelstrotz entlassenen Pflöge ausgewählt. Im Anschluß an die Besichtigung, zu der alle für die hiesige Organisation des Zuerstlingsfestes im Betrach kommende Persönlichkeiten geladen sind, wird die letzte Gruppe Mannheim-Rainz-Frankfurt mit dem Automobil befahren. — Erklärliche Worte hat auch die badische Regierung dem Kaiserlichen Verein für Luftschiffahrt in entgegenkommender Weise die Summe von 5000 M. zur Verfügung gestellt. Der Statthalter hat, wie Prof. Dr. Boule in der Versammlung des Vereins gestern mitteilte, 2 Ehrenpreise, einen wertvollen für den Offiziersbesitz und einen zweiten für einen noch zu bestimmenden lokalen Schausflug, gestiftet.

Ein schwerer Unfall ereignete sich heute vormittag auf dem Reipol. Der 17 Jahre alte Tagelöhner Georg Ernst Scherer, der 3. Hl. in einer Schicht beschäftigt ist, baute mit Schiefler, das aus bis jetzt noch unvorläufigen Gründen ergab. Dem jungen Mann wurde das linke Auge ausgetrieben, außerdem erlitt er am ganzen Körper schwere Verletzungen. Er wurde mittels Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus verbracht.

Der 10. Südwestdeutsche Handlungsgesellschaftstag findet nächsten Sonntag in den Räumen des Tanzhauses zu Saarhausen statt und zwar im Anschluß an den 14. Gatttag des Bundes Südwest des Deutschen Nationalen Handlungsgesellschaftsverbandes. Auf der Tagesordnung stehen die folgenden Themen: Die Sonntagsschule in Südwestdeutschland. Die staatliche Berufsbildung für die Handlungsgesellschaften. Handelsjahrschule oder kaufmännische Fortbildungsschule. Berichtrelatier sind die Herren: August Schneider, Mannheim, Franz X. Raier, Reinstadt a. S. und Ernst Richter, Mannheim. Das Schlusswort hält das Mitglied des Hauptauschusses der deutschen Handlungsgesellschaft, Herr Paul Eberding aus Hamburg. Außer einer Anzahl von Ehrengästen, darunter Führern der politischen Parteien, sind seither Vertreter aus 90 Städten Südwestdeutschlands angemeldet.

Beschleunigungen im jüdischen Postverkehr. Durch den Korbfall des Postwagens im Zug 96, der im neuen Fahrplan die Nummer 152 trägt, ist lt. „Ref. Jg.“ der jüdische Postverkehr bedeutend verschlechtert worden. Die wichtigsten Postsendungen wie Briefe, Pakete, Eisen, Eisen und Eisen sind seit Einführung des neuen Fahrplanes vom 1. Mai der Zug Nr. 64, der in Frankfurt am 5.30 abgeht, in seinem Postwagen bis Mannheim mit, wo dann der ganze Inhalt des Postwagens ausgeladen, für die verschiedenen Anschlüsse sortiert und neu verladen werden muß. Er ist so gekommen, wie vorauszusehen war: die Anschlüsse in Mannheim an den Zug 64 betragen einschließlich des Rangierbetriebes etwa 10 Minuten. In dieser Zeit soll die ganze mit dem Frankfurter Zug eingetragene Post sortiert und auf die verschiedenen Anschlüsse verteilt werden. In den drei ersten Tagen ist dies nicht ein einziges Mal gelungen, und die Folge davon war,

daß die Anschlüsse ohne die Postsendungen abgingen und die Postwagen an ihrem Bestimmungsort viel später eintrafen, als dies seither der Fall war. Diese unliebsamen Verzögerungen haben in den Kreisen der Geschäftswelt sehr böses Blut gemacht. Obgleich in Mannheim eine ganze Anzahl von Postbeamten zur Abfertigung der Sendungen, die der Zug Nr. 64 im Postwagen brachte, bereitstand, war es ihnen doch vollständig unmöglich, diesen Berg von Arbeit zu erledigen. Nur am ersten Sonntag ist ein kleiner Teil der Anschlüsse erreicht worden. Der größere Teil vom 1. bis ganze Sendung vom 2. und 3. Mai sind in Mannheim zurückgeblieben. Der Verzicht auf den Postwagen im Zuge Nr. 96/152 soll darauf zurückzuführen sein, daß die Eisenbahndirektion es der Bahnpolizei unterlag, in diesen Wagen Pakete zu befördern und zwar aus dem Grunde, damit der Postwagen mehr dem Charakter der Eisenbahn zu Gute käme. Die Bahnpolizei hat daraufhin auf den Wagen im Zuge 96/152, der nur Briefe, Zeitungen und Zeitungen hätte befördern können, verzichtet. Am besten und sichersten wird nach Ansicht der „Ref. Jg.“ eine Verbesserung erzielt, wenn dem D-Zug 64 ein Postwagen mit dem notwendigen Personal beigegeben wird. Die Zeit wird zeigen, daß der jetzige Zustand unhaltbar ist und daß man dem Postverkehr auf einer so wichtigen Linie besser Rechnung tragen muß.

Geschäftliches.

Neue Verkaufsräume.

Die bestens bekannte Firma Curt Lehmann, das Spezialgeschäft für Damen-Konfektion, hat im Laufe des Frühjahres für ihren ausgedehnten, weit über Mannheim hinaus sich erstreckenden Geschäftsbetrieb eine bedeutende Vergrößerung der Verkaufsräume herbeigeführt. Da der bisherige Laden im Hause M 1 Nr. 1 den Bedürfnissen der Firma nicht genügte, so hat sich durch Errichtung der sämtlichen Partieräume in dem durch seine vornehme Architektur schnell bekannt gewordenen Neubau der Mannheimer Baugesellschaft in C 1 Nr. 1 die beste Gelegenheit der Einrichtung eines mit den modernsten Errungenschaften der Technik ausgestatteten Geschäftslokales. Das genannte Gebäude wurde nach den Plänen und unter der Leitung des Herrn Architekten W. Leonhardt erstellt und dürfte in konstruktiver und formaler Hinsicht eines der interessantesten Gebäude der Stadt sein. Die Lohentempel sollen auf durch die Messingkonstruktionsteile; der hübsch projektierte Ladeneingang wurde durch eine polierte Granitstufe und gebogene, große Schaufenster, sowie durch eine elegante Metalltür ganz besonders ausgezeichnet. Reichlich bemessene Luxuriösen erhellten den Laden bis zur äußersten Wand. Ein feinstkörniger, weißer Sandstein läßt die in Proportion und Form künstlerisch abgemessene, moderne Barockarchitektur der Fassaden aufs Beste hervortreten. Ornamente von Bronze und Kupfer sind als besondere Schmuckstücke in die weißen Haussteine eingearbeitet. Die Firma Curt Lehmann zeigt sich durch die dem Wesen des Hauses angepasste Inneneinrichtung voll auf der Höhe der Zeit stehend; mächtige Schränke aus Eichenholz (von Firma L. J. Peter nach Entwürfen von Architekt W. Leonhardt) amziehen die Hände, die köstlichen Kostüme hergend; weich lackierte Möbel dienen als Anprobieräume; von den in Feldern geteilten Decken des Ladens hängen geschmackvolle Beleuchtungskörper herab, welche nach besonderer Entwürfe angefertigt wurden; kurz seien noch die Ausstattungsgegenstände mit dem weich und gold getönten Erker erwähnt. Man darf wohl behaupten, daß der Gesamteindruck des Geschäftslokales ein durchaus vornehmer, moderner und großstädtischer ist. Die Firma Curt Lehmann gehört zu den feinsten Spezial-Geschäften der Damen-Konfektionsbranche und erfreut sich regsten Interesses von Seiten der Damen, die Wert auf besonders geschmackvolle Kleidung legen. Neben ganz erstklassigen Fabrikaten hält man auch eine hervorragende Auswahl in der bürgerlichen Mittelklasse vorrätig; es dürfte wohl jede Dame bei Besuch der Geschäftsräume von der Reichhaltigkeit der Auswahl überrascht werden. Um unangenehme Wünsche gerecht zu werden, beginnt die Firma, neben dem Verkauf fertiger Konfektion, am 1. September eine feinste Maß-Schneiderei für Jackenleiber, Reittleiber und Mäntel unter der Leitung eines sehr erfahrenen Zuschneiders und weiterer allererster Kräfte. Für diese neue Abteilung wird ein eigenes Lager in vorzüglicher englischer und österreichischer Stoffen unterhalten. Ein Besuch der Verkaufsräume der Firma Curt Lehmann ist sehr zu empfehlen. Ganz besonders sei auch noch darauf hingewiesen, daß das Nebenbassin hier beobachtete Streben hiesiger Geschäftskreise zur Einrichtung modernster Läden sicherlich viel beizurückzuführen ist. Einem Verehrerpublikum überhaupt, beizurückzuführen.

Eröffnung des Teppichhauses J. Hochstetter.

Ueber den Rundgang, mit dem gestern abend das Teppichhaus J. Hochstetter seiner Bestimmung übergeben wurde, sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen:
Im Souterrain sind Heizungs-Anlage, Kühlteller, für Sommer-Aufbewahrung, Materialkeller, Dienerräume, Podräume; eine bequeme große Treppe führt vom Parterre-Laden nach dem Linoleum- und Cocos-Verkaufsraum. Längs der Kuppelstraße ist breiter Ausschnitt für Keller-Schaukasten, feuerfester abgetrennt. Im Parterre befindet sich der Empfangsraum, sieben mächtige Schaufenster, prächtig weites Glas-Entrée mit feilich je zwei großen Schaufenstern. Rechter Hand beginnt das innere Stiegenhaus, außerordentlich gut gegliedert, beinahe großartig. Eine hellgraue sehr breite Marmortreppe mit kunstvollem Eisengeländer, die Stufen mit kostbaren Perlen belegt, führt zur ersten Etage, links der Treppe treten wir in den anmutigen, reizend duftig gehaltenen Gardinenaal, der durch zahlreiche Geschenke in einen weichen Blumenhain verwandelt ist. Wände, Nischen, Bänke, alles ist in weich und reifed geformt. Nach rechts gelangt man durch eine breite Wendeltreppe in den Saal für deutsche Teppiche, von denen zwei prächtige Exemplare ausgebreitet sind. Wir steigen eine Etage höher auf der nach der Straße gelegenen Treppe. Die Wände sind an vielen Stellen mit Perlen geschmückt. Wir treten in den mächtigen Berbersaal, der die ganze Fläche des Hauses durchzieht. Auf allen Seiten sind die Waren-Vorräte in vielen tausenden aufgestapelt nach Provenienzen. An den Säulen laden gemütliche bequeme Bänke zum Niederlassen ein. In einer lauschigen Ecke befindet sich ein türkisches Café, abgetrennt durch orientalische Möbel und Vorhänge, ausgestattet mit türkischen und arabischen Sitzgelegenheiten und allem Zubehör. Wir wandeln durch den Berbersaal und kommen an schweren Vorhängen vorbei in den zweiflügeligen kirchenartigen alt-byzantinischen Saal, für die Besucher der Räume der Clou des ganzen Hauses. Riefige Fenster mit originaler Verglasung lassen das Tageslicht gebämpft hineinbringen. Seitlich auf halber Höhe ist erkerartig das Privatbureau des Besitzers eingebaut. Die hohe Giebelseite ist zum Vorzeigen ganz besonderer Kunstwerke bestimmt. Es gelang Herrn Hochstetter, für die Eröffnung eines der seltensten Exemplare aus dem 16. Jahrhundert zur Ausstellung zu bekommen. Der Riefenteppich, 4,25 Meter breit und 6,35 Meter lang, erzeugt allgemeine Sensation, kein Wunder, kostet er doch „nur“ 120 000 Mark. Der Raum ist in den Farben geradezu wunderbar harmonisch abgestimmt. Die Beleuchtung, die in allen Räumen eine pompöse ist und eine Unmenge aparter Beleuchtungskörper vorführt, erreicht im byzantinischen Saal ihres Höhepunkt. Das ganze Haus hat Zentral-Heizung, umfassende Telefon-Anlage, eine Rohrpost, Personen- und Waren-Aufzug und alle sonstigen Bequemlichkeiten. Elektrische Verbindungsdrähte führen zu den zweiflügeligen Wohnräumen, die sich Herr Hochstetter im 4. und 5. Stock nach seinen eigenen Ideen um eine hohe Diele gruppiert hat. Erwähnt sei noch, daß für die vorzüglich dekorierten mächtigen Schaufenster Herr Hugo Seligmann verantwortlich zeichnet.
An der Bau-Ausführung waren folgende Firmen beteiligt: Architektur: Stöber, Drinnenberg. Bauausführung: Peter Voel. Schreinerarbeit: König u. Sohn, Peger, Berres. Glas: Peter u. Co., Lehmann u. Co. Inneneinrichtung: Peter Dostmann, Rind. Anzug und Fahrstuhl: Robt u. Jocherhoff. Sanitäre Einrichtung: Fuchs u. Richter. Stein-Hausbau und Bildhauerei: Köfner, Höch. Laden-Einrichtung: L. J. Peter, Alfr. Dirschland, Altschäfer. Schloffer- und Eisenkonstruktion: Nikolaus, Peter Schöfer, Hotel. Beleuchtungs-Anlage: Rhein-Schneider-Ges., Stroh u. Co., Frank u. Kirchner. Malerei: Dregler. Heizung: R. O. Meyer, Strebelwerke. Beton: G. G. Eifen.

Aus dem Großherzogtum.

× Weinheim, 5. Mai, Dienstag nachmittag fand in der städtischen Turnhalle die amtliche Schulkonferenz des Amtsbezirks statt unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Schulrats Fischer-Mannheim. Außer den Lehrern und Schulleitern waren anwesend die Großherz. Schulkommissäre des Schulkreises Mannheim, sowie auch Ehrengäste, darunter Herr Bürgermeister Schret mit Gemahlin. Nach Eröffnung der Konferenz führte zunächst Herr Hauptlehrer Piranng-Weinheim mit einer Knabenklasse ausgewählte turnerische Frei- und Stabübungen, Marschübungen und Geräteturnen vor (Warren und Reck). Die Übungen erregten viel Interesse und wurden wirklich recht gut ausgeführt. Nachdem noch der Kreis-Schulrat von verschiedenen behördlichen Erlässen Mitteilung gemacht hatte, sprach der Direktor der Großherz. Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe, Herr Prof. Dr. Köhler über Schulturnen. Herr Dr. Köhler behandelte die allgemeinen Anforderungen des Schulturnens, seinen Zweck und die praktischen Ziele und erläuterte durch tabellarische Vorträge verschiedene Turn-

ausdragen. Durch stilles Studium, nicht durch Eintreten in das Leben des Tageslandes — wie wir es leider in Nachbarländern leben — sollten sich die Studenten für die Zukunft vorbereiten. Die Betätigung des Sports und der Körperübung sei gewiß vortrefflich, und sehr erfrischend sei es, daß die deutsche Jugend sich mehr und mehr dem Sport wende; doch auch hier müsse doch richtige Maß eingehalten werden, denn man habe lebhaft Klage darüber aus anderen Ländern gehört.

Der Kaiser über die Karlsruher Aufführung von „Glaube und Heimat“. Der Kaiser besuchte am gestrigen Freitag abend mit der Kaiserin, der Prinzessin Victoria Luise, der Königin von Schweden und dem Großherzogpaar die Aufführung von Karl Schönherr's Tragödie „Glaube und Heimat“ und ließ nach der sehr guten, von dem dichtendsten Punkte mit hümmischen, nicht endenwollenem Beifall aufgenommenen Aufführung, den Intendanten Geh. Rat Baffermann zu sich rufen, dem er zunächst die Anerkennung über die ausgezeichnete Darstellung aussprach. Der Kaiser ging lobend, wie die „Oberheinische Korrespondenz“ erzählt, näher auf das Drama selbst ein und betonte hierbei nachdrücklich, mit welchem Taftgefühl das so schwierige Thema ohne jedwede Parteinarbeit von Schönherr behandelt worden sei. „Glaube und Heimat“ sei direkt aus dem Leben gegriffen, das habe ihm auch der Dichter bestätigt, als dieser ihm in Kiel bei der bekannten Unterredung von Jillerentalen erzählt. Darauf habe der Kaiser Schönherr gebeten, noch mehr solcher Stücke zu schreiben. Im Gespräch mit dem Intendanten ging der Monarch lobend auf einige Gestalten des Dramas näher ein und bezeichnete den echten Bauernhumor, wie er vor allem im letzten Akt das Düstere der Handlung durchdringt, als eine der großen Freuden der Dichtung. Der Kaiser Aufführung gegenüber rühmte der Kaiser, lobend die hiesigen, die deshalb so viel für sich hätte, daß der Karlsruher Schauspielensemble Künstler österreichischer Nationalität besitze, welche den Dialekt vorzüglich beherrichten. Bei der Besprechung gab der

Monarch dem Intendanten seine Freude zu erkennen über den Genuß, den ihm dieser Abend sowohl wie der vorhergegangene (Aufführung des „Ardelio“) bereitet hätte.

Großherzogliche Karlsruher Spielplan für die Zeit vom 7. bis 14. Mai. In Karlsruhe: Sonntag, 7. „Jugendfreunde“, Lustspiel, 7-10. — Der „Kaiserpalast“, 7-10. — Montag, 8. „König Richard 3.“ 7-10. — Dienstag, 9. „Der arme Heinrich“, 7 bis gegen 10. — Donnerstag, 11. „2 mal 2 = 5“, Satyrspiel, 7 bis gegen 10. — Freitag, 12. „Der Kaiserhof“, 7-10. — Samstag, 13. „Großstadt“, Schwank, 7 bis gegen 10. — Sonntag, 14. „Der Ring der Rabelungen: Das Weingold.“ 7 bis 10. — In Baden-Baden: Mittwoch, 10. „Die lustigen Weiber von Windsor.“ 7-10. — Sonntag, 14. „Glaube und Heimat“, 8-10.

Stadttheater Freiburg. Spielplan: Sonntag, 7. abends 7 Uhr „Die Jünger des Himmels“, Montag, 8. abends 7 Uhr „John Gabriel Borkmann“, Dienstag, 9. abends 7½ Uhr „Der Graf von Luxemburg“, Mittwoch, 10. abends 7½ Uhr „Der fliegende Holländer“, Donnerstag, 11. abends 7½ Uhr „Der Herr Ministerialdirektor“, Lustspiel; Freitag, 12. abends 7 Uhr „Susannens Geheimnis“, hierauf „Brüderlein sein“, zum Schluß „Die Köhne Galtner“, Samstag, 13. abends 7 Uhr, erhöhte Preise, „Gormen“.

Ein weiterer Austausch von Professoren. Aus Chicago wird uns gemeldet. Die hiesige Universität kündigt die Einleitung von Verhandlungen mit mehreren wissenschaftlichen Instituten von Berlin zum Zwecke der Herbeiführung enger geistiger Beziehungen durch den Austausch von Professoren an.

Mannheimer Kunstverein.

G. Dillinger (Mannheim).

In der neuen Ausstellung fällt zuerst mit vier Bildern G. Dillinger (Mannheim) auf. Man sieht von ihm zwei Stillleben, eine Landschaft und ein Straßenbild: Proben eines ursprünglichen Talents und starken Temperaments. Die beiden

Stillleben zumal können als die gelten. In breitem, herben Strich und reicher innerer Bewegtheit der Pinselführung sind sie gemalt; klar und lebendig im farbigen Ausdruck; von Geschmeid der koloristischen Mischung und Sinn für bildmäßige Rundung und Geschlossenheit getragen. In glücklicher Disposition, in dem wohlthuenden Kontrast der langgestreckten Horizontallinien und der sie durchschneidenden Vertikalen und mit breiten, reinen Flächen baut sich daneben ein Straßenbild auf, aber dem die Sonne des Sommertags und das leichte Spiel der Wolken liegt, und neben ihm führt in einem stillen, beschaulichen Gartenwinkel ein kleines Landschaftsbild schon geschlossener Komposition. Das alles hat Wärme und die Impulsivität des künstlerischen Schaffens, die Stillleben sogar schon etwas wie persönliche — herb-krafftige — Note. Was sich für seine Kunst allein noch wünschen ließe, wäre größere Besiege der atmosphärischen Wirkung, im Straßenbild größeren und auch vielleicht wärmeren Zusammenhalt der Tönung und in der Landschaft noch lichtere Softigkeit. Doch alles das sind Dinge, die in der Entwicklung des Künstlers wohl selbst liegen. Denn das hier ein Maler am Werk ist, der starken Talentes und bewußten Willens ist, liegt zu Tage, und Mannheim darf sich freuen, ihn zu seiner Kolonie rechnen zu dürfen. Nur sollte es solche Freude auch einmal darin bewahren, daß es seiner jungen Künstler die Bilder auch abkauft, die sie ihm bringen. Und Dillingers Bilder verdienen diese Hebung der Freude durchweg.

K. Paasch (Frankfurt).

Nach Dillinger tritt als ein Eigenes Wollender im zweiten Saal K. Paasch (Frankfurt) mit einer großen Kollektion meist riesengroßer Bilder auf den Plan. Er geht aus auf klare, einfache Wirkung der geschlossenen Masse und macht die Fläche als Trägerin der Farbe zum Hauptausdruck seines künstlerischen Gedankens. Einfache, helle, bisweilen selbst strahlende und dann wieder matte Akkorde, legt er sich so zusammen und ergibt als glücklicher Kolorist ausgesprochenen dekorativen Charakter. Freilich bleiben gegen den künstlerischen Wert seiner Malerei dabei schwere Bedenken. Er zeichnet mitunter so salopp, hat in seinen Körpern oft so wenig Rhythmus der Linie und in seinen Fleisch-

übungen, deren Vorteile und Nutzen. Auch die Turnspiele wurden schließlich noch erwähnt, besonders das zurzeit beliebte Spiel: Schlag- und Fangleb. Den Schluss des amtlichen Teils der Konferenz bildete eine Besichtigung der Knabenklasse auf dem schön gelegenen geräumigen Turnplatz des Turnvereins „Jahn“, worauf sich die Teilnehmer der Konferenz noch eine Stunde gewöhnlichen, geselligen Zusammenhins in den oberen Räumen der „Vier Jahreszeiten“ gönnten.

Sportliche Rundschau.

Vorheraussetzungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Sonntag, 7. Mai.

Mannheim.

Schloßgarten-Jagdrennen: Ritté - Kollis.
Reimar-Jagdrennen: Eto - Erbsitzgölin.
Vindenhof-Flachrennen: Sternbild - Monair.
Babenia: Blenmorgen - Lord Porlar - Charmantier Kerl.
Werber-Rennen: Concord - Blazing Star.
Preis von der Hals: Fox Couvert - Bröden.

Preis von Vindenhof: Tec - Rehen.
Preis von Gommern: Monty - Ursula Skipton.
Schillerer Staatspreis: Säger - Ameis.
Vindenhof-Rennen: Biscount - Gradjad II.
Preis von Dohne: Knight of Grace - Kartoc.
Reit-Flachhandicap: Relatina - Gernot.

Reut a. Rh.

Grünungs-Jagdrennen: Ganard II - Konulphus.
Mai-Flachrennen: Guido - Ruse II.
Halen-Herrenrennen: Irene de S. - Solus Antonius.
Frühjahrshandicap: Donatello - Blauer Domb.
Rheinisches Jagdrennen: Vacant - Sternschnuppe - Crivo.
Vindenhof-Flachrennen: Eton - Golded.
Werber-Jagdrennen: Haltetel - Glicarb.

Berlin-Flachrennen.

Grünungs-Rennen: Le Weind - Maltefer.
Preis von Dahlwig: Arenas - Bavarde.
Grünes Flachsrennen: Raldis - Ricardo III & George.
Rosa-Rennen: Herber - Delaware.
Donatello-Rennen: Roselle - Belmont.
Werber-Rennen: Don Geler - Securi - Kommandeur.
Erster Klassen-Ergebnis-Preis: Stall Weindberg - Rindstein.

Paris.

Preis de Montreuil: Verloir - Vert et Rouge.
Preis de Sures: Inral - Recha IV.
Preis du Cabran: Dore - Solonnet.
Preis d'Orléans: Combourg - Rubinat II.
Preis de Saint-James: Solite II - La Béande.
Handicap: Fioffe - La Roche.

Mittwoch, 8. Mai.

Berlin-Flachrennen.

Jungfrau-Rennen: Opé - Sobella.
Goldene Reiche: Augustura - Nécor.
Edgarde-Rennen: Star - Stall Schmieder.
Golded-Rennen: Elyona - Rio.
Vindenhof-Handicap: Leidslar - Fox.
Zweiter Klassen-Ergebnis-Preis: (Don Geler) - Stall Gradis - Nécorant.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Hamburg, 6. Mai. Heute morgen fand im Krematorium zu Ohlsdorf die Einäscherung der Leiche Adolf Boemanns statt. Als Vertreter des Kaisers war Gesandter v. Hülsen erschienen.

Berlin, 6. Mai. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, wurde der Antrag auf Beilegung der Leiche des Kardinals Ledochowski im Hofener Dom zurückgezogen.

Das Urteil im Haflohler Kreditvereinsprozeß.

Frankenthal, 6. Mai. Nach mehrjähriger Verhandlung gegen die drei früheren Angehörigen des Haflohler Kreditvereins ist heute die zweite Strafkammer zu folgendem Urteil gekommen: Jakob Die wurde wegen Untreue, Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe oder zu weiteren 100 Tagen Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust abzüglich 6 Monate Untersuchungshaft, Rostert Ernst Schmidt wegen Untreue und Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 500 M. Geldstrafe oder weiteren 50 Tagen Gefängnis abzüglich 5 Monate Untersuchungshaft verurteilt. Der Kontrollenr des Vereins Paul Friedrich Sandtshuh wurde wegen Vergehens gegen das Depotgesetz zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Todesurteil.

Mlm, 6. Mai. Das Schwurgericht hat nach dreitägiger Verhandlung aufgrund von Indizien den 45 Jahre alten Tagelöhner Jakob Leuz von Raffschmühl, D.V. Göppingen,

farben so tote Lömung, daß von reiner Kunst zu reden oft nicht verliert. Daß wird sich erst nach einmal tüchtig in Selbstsucht zu nehmen haben. Dann allein wird er, wie er es erstrebt, der dekorativen Malerei einen neuen Weg erschließen.

Paul Hoecker (München).

Paul Hoeckers Bilder füllen den großen ersten und den dritten Saal. Sie erdrücken mit ihrer Quantität alles andere und ersetzen doch bisweilen nur durch ihre Qualität. Denn Paul Hoecker ist auch als Künstler über den Münchener Akademierichter nicht hinausgekommen. Er ist einer von denen, die sich in allem nicht unglücklich versuchen und darüber sich aber doch selbst verlieren, ein Meister aus den künstlerischen Reihen vieler Maler und vieler Tonen; bald archaisierend, bald nachempfindend des Impressionismus; bald sentimental, bald lässler Beobachter; Landschaftler und Porträtist, Genremaler und Zeichner. Ueberall sammelt er seine Stoffe; er liebt reiche Abwechslung der Motive und sein Pinsel wird nicht müde, immer neue Objekte zu malen: die Landschaft in mannigfachen Stimmungen; religiöse Motive; Porträts und Studien; die einfache Poesie des Lebens ohne Aufregung und Ehrgeiz. Es mag mit Paul Hoeckers Talent zusammenhängen, daß er in diesen Innensinnungen am glücklichsten ist. Denn seine Begabung setzt der Betätigung enge Grenzen. Es hat darin auch seinen Grund, daß zum meist, wenn er sie überschreitet, es seiner malerischen Wandlungsfähigkeit verliert, zu eigenem, scharf umgrenzten Stil der Interpretation zu kommen. Es wäre vielleicht möglich, aus seiner übergroßen Kollektion durch strenge Sondernung und Beschränkung aus daß für Hoecker allein Zeichennde und malerisch wie zeichnerisch Einwandfreie eine hübsche, ganz kleine Sammlung herauszubekommen, mit der dem Künstler und dem Beschauer viel mehr genügt wäre. Wozu aber Bilder so anhängen, daß unter sieben schlechten das eine gute verschwindet? Wir sind heute doch über den Standpunkt lange hinaus, durch Quantität überzeugen zu wollen. Und wir wissen doch auch, daß künstlerischen Genus und künstlerisches Verständnis einzig die Intensität ermöglicht und fördert. Will der Kunstverein den Abstand von Dr. Wichers so prägnant klar gestellter Ausstellung um allen Preis und - wir solcher Stücke fähig lassen?

wegen Worts und schweren Raubes, begangen an dem Bauer Jakob Rnaupp von Raffschmühl, zum Tode und zur Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Das badiße Großherzogpaar in Straßburg.

* Straßburg, 6. Mai. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden machten nach Verabschiedung vom Kaiser noch eine Reise von Bisten in der Stadt und sind kurz nach 4 Uhr nachmittags nach Karlsruhe abgereist.

Der Kaiser in Straßburg.

* Straßburg, 6. Mai. Der kaiserliche Sonderzug traf um 11 Uhr 45 Min. auf dem hiesigen Bahnhof ein. Der Kaiser, der sich besten Aussehens erzeute, verlieh leichten Schrittes den Wagen. Der Kaiser und das Großherzogpaar von Baden begaben sich ohne längeren Aufenthalt durch das Fürstentzimmer zu den bereitstehenden Automobilen. Die Fahrt ging durch die Küststraße und die Staden entlang zum Seaplatz. An der Kaiser Friedrichstraße verließ der Kaiser das Automobil um die Front der dort aufgestellten Krieger- und Veteranenvereine abzusprechen. Der Kaiser nimmt Wohnung im Kaiserpalast. In seinem Gefolge befinden sich u. a. der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg und Unterstaatssekretär Wagnschaffe, welche als Gäste des Statthalters in dessen Palais Wohnung nehmen.

w. Straßburg, 6. Mai. Auf dem Denkmalplatz angekommen, beglückte der Kaiser die Veteranen mit einem „Guten Morgen Kameraden“, schritt die Front der beiden Ehrenkompagnien ab, welche aus sächsischen und württembergischen Truppen kombiniert waren und begab sich mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden, sowie dem Statthalter Graf v. Wedel mit Gemahlin unter das Kaiserzelt. Zur Seite des Kaiserzeltes standen die Generalität, das Offiziercorps der Garnison, die Vertreter der Körperschaften, der Behörden, des Landes, der Stadt, der Universität und der Geistlichkeit, weiter zurück die Studentenschaft.

Der Festakt wurde eingeleitet durch eine Hymne, welche mit Posaunenbegleitung von 600 Mitgliedern des Straßburger Männer-Gesangvereins vorgetragen wurde. Geheimrat Dr. Wiegand hielt die Festrede. Der Kaiser gab dann mit dem Feldmarschallstab das Zeichen zum Fallen der Hülle und solennerte, die Fahnen senkten sich, die Ehrenwache präsentierte und die Artillerie donnerte Salut. Während „Deutschland, Deutschland, über alles“ gesungen wurde, betrachtete der Kaiser das einfach schöne Werk Professor Ranzels, das Kaiser Wilhelm I. in ruhiger Haltung zeigt. Geh. Justizrat v. Bomhard übergab dann das Denkmal der Stadt, in deren Namen Bürgermeister Dr. Schwander es übernahm. Darauf wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit den Komiteemitgliedern und überreichte persönlich Ordensauszeichnungen. Es erhielten unter andern den Kronorden 2. Klasse Professor Ranzel und v. Bomhard, die Krone zum Roten Adlerorden 3. Kl. mit Schleife Prof. Wiegand. Nach der Feiert fand ein Frühstück im kaiserlichen Palais statt, an dem auch der Großherzog und die Großherzogin von Baden teilnahmen.

Die Uebernahme des Denkmals durch Bürgermeister Dr. Schwander erfolgte mit folgenden Worten: Im Namen der Stadt Straßburg nehme ich hiermit das Denkmal, das dem ersten Kaiser des neuerstandenen deutschen Reiches errichtet ist, in Empfang. Dieses jüngste geschichtliche Wahrzeichen auf diesem an Geschichte so reichen Boden wird den Schutz und die treue Bewahrung durch die ganze Bevölkerung genießen, die seinen hohen Werte als Symbol und als Form gebühren. Seine Aufstellung in der Landeshauptstadt verleiht dem Reichsgedanken sichtbar und körperlichen Ausdruck und dankbar richtet sich unser Blick auf den gegenwärtigen Vertreter und Träger dieses Gedankens, der auf so vielerlei Weise unserm Lande Wohlwollen erwiesen hat und von dessen hochherzigen Entschlüssen wir Elsaß-Lothringen die Förderung unserer hehlichen Wünsche nach Gleichstellung mit den übrigen Gliedern der deutschen Staatenfamilie erhoffen. Ein gemeinsamer Gruß und Hellus an den deutschen Kaiser und sein Haus wird deshalb für die Stimmung unseres festlichen Ereignisses und unserer Hoffnungen der treueste und würdigste Ausdruck sein. So bitte ich Sie, verehrte Festteilnehmer, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser lebe hoch!

In Sachen der Kunst und damit auch in vorübergehenden Ausstellungen darf nichts dem Zufall überlassen bleiben; muß alles und jedes Ausdruck zielbewussten Willens sein. Ich kann solches Wollen aber darin nicht erblicken, künftlos Riesensollaktionen von Bildern minderer Qualität anzuhängen und in der Verteilung in zwei getrennte Säle keine Möglichkeit finden, der Eintönigkeit anzuhelfen. Ich vermag auch nicht einzusehen, was der deutschen Kunst, für die sich einzusehen das künstlerisch interessierte Deutschland als Pflicht so vielfach erweist hat, mit einer Ausstellung genügt sein soll, die in ihrem Wert durch ein paar französische Bilder einfach totgeschlagen wird. Ihr wirklich anzuhelfen dient nur ein Mittel: die wirklich Ringenden und Neues sagenden jungen Deutschen zu fördern - wir haben ihrer wirklich genug - und durch Intensität - nicht durch Quantität zu wirken.

Edith Wed (Mannheim).

Im letzten Saal hängen unter andern zwei Porträts und einige gute Kopien alter Meister der Mannheimerin Edith Wed.

Tagespielplan deutscher Theater.

Berlin: Kgl. Opernhaus: „Rosa“. - „Bojazzi“. - Kgl. Schauspielhaus: „Die Journalfisten“.
Dresden: Kgl. Opernhaus: „Der Rosenkavalier“. - Kgl. Schauspielhaus: „Eine Abrechnung“. - „I. Klasse“.
Düsseldorf: Stadttheater: Schauspielhaus: „Gedda Gabel“.
Frankfurt a. M. Opernhaus: „Nigolotto“. - Schauspielhaus: „Der heilige Heim“.
Karlsruhe: St. Theater: König Richard III..
Wien: Opernhaus: „Carmen“. - Schauspielhaus: „Der Ruf des Lebens“.
Leipzig: Neues Theater: „Rochester Bonaparte“. - Altes Theater: „Der Hottische“.
Mannheim: St. Theater: „Mario Elvati“.
München: Kgl. Hoftheater: „Die Jungfrau von Orléans“.
Straßburg i. G. Stadttheater: „Madame Sans-Gêne“.
Stuttgart: Kgl. Intimitätstheater: „Kabale und Liebe“.

Das Enteignungsgesetz.
Berlin, 6. Mai. Kaiserlich interessante Auseinandersetzungen gab es heute in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses über das Enteignungsgesetz. Von der Regierung wurde erklärt, daß das Gesetz nur als außerordentliche Maßregel gedacht sei, worauf die Freikonserativen und National-liberalen erklärten, daß sie dann lieber gar nicht für das Gesetz gestimmt hätten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Mai.

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung. Dem Reichstage hat die Kommission zur Vorberatung der Reichsversicherungsordnung eine achte Druckfabe zugestellt. Sie enthält ein Paragrafenregister des Entwurfs und die endgiltigen Beschlüsse der Kommission. Eingeteilt ist sie in 70 Abschnitten und diese sind wiederum in 283 Unterabschnitten oder Kapiteln eingeteilt. Diese sollte etwa die Grundlage abgeben für eine Zusammenfassung der Diskussion, falls sich eine solche im Laufe der Beratung doch noch als notwendig herausstellen sollte. Am gestrigen ersten Beratungstage sind von den 70 Abschnitten 2 1/2 erledigt worden, von den 283 Kapiteln 15. In der heutigen Beratung bildet zunächst den Gegenstand der Debatte die Kosten der Versicherungs- und Oberversicherungsämter (§ 68 und 69). Diese Bestimmungen haben in der Kommission ein sehr wechselndes Schicksal gehabt. Nach der Vorlage sollen die Kosten die Versicherungsträger aufbringen. In der Ausgleichslesung der Kommission sind die Kosten den Gemeindeverbänden auferlegt worden, soweit das Versicherungsamt bei einer gemeinlichen Behörde errichtet ist, also in der Hauptsache in kreisfreien Städten.

Von der Sozialdemokratie und der fortschrittlichen Volkspartei liegen Anträge vor, wodurch die Beschlüsse in der ersten Lesung der Kommission wieder hergestellt werden sollen. Die Kosten sollen also nicht den Gemeinden, sondern in diesem Falle dem Staate auferlegt werden. Mit der Ratswendigkeit, die mittleren und kleineren Städte zu entlasten, begründet der Volksparteiler Wießling den Antrag seiner Parteifreunde.

Ähnlich wird der Antrag der Sozialdemokratie von dem württembergischen Sozialdemokraten Hildenbrand begründet.

Ministerialdirektor Caspar erklärt jedoch namens der verbündeten Regierungen die Anträge für unannehmbar, darauf der Zentrumsführer Trimborn namens seiner Fraktion erklärt, daß sie den Anträgen zustimmen, wenn nicht die bestimmten Erklärungen der verbündeten Regierungen sie zu einer anderen Stellung nötigte.

Der Redner begründet sodann den Kommissionsantrag Schulz, der die Gemeinden von der Verpflichtung entbindet, die Bezüge der Versicherungsträger aufzubringen.

Vom Abg. Horn-Reuß (noll.) wird darauf hingewiesen, daß die Gemeinden zweifellos durch die Reichsversicherungsordnung weitaus entlastet würden. Nach den Erklärungen der verbündeten Regierungen bleibt nichts anderes übrig, als von den bisherigen Kommissionsbeschlüssen erster Lesung abzugehen.

In der Abstimmung fallen die Anträge der Sozialdemokratie und der Volkspartei. Der Kompromißantrag wurde dagegen angenommen. Beim § 105 wurde der Kompromißantrag Schulz angenommen, der auch für die Wahl der Besitzer beim Reichsversicherungsamt die Verhältniswahl einführt. Dagegen einen unweissentlichen Kompromißantrag zum § 125.

Eine Anzahl sozialdemokratischer Anträge wurde zum Teil, ohne daß zu ihrer Begründung das Wort verlangt wurde, abgelehnt.

Die Bestimmungen über die ärztliche Behandlung enthalten die §§ 135 und 136. Die ärztliche Behandlung soll nach der Vorlage durch approbierte Ärzte bzw. approbierte Zahnärzte geleistet werden.

Nach dem Kompromißantrag soll die Behandlung der Zahnkrankheiten mit Ausschluß der Mund- und Kieferkrankheiten auch durch Zahntechniker erfolgen können. Wer im Sinne des Gesetzes als Zahntechniker anzusehen ist, soll die oberste Verwaltungsbehörde bestimmen.

Vom Abg. Fleischer (Zentrum) wurde auf die Heurubigung in Kreisen der Zahnärzter aufmerksam gemacht, in Folge des Passus, daß die oberste Verwaltungsbehörde bestimmen soll, wer als Zahntechniker im Sinne des Gesetzes anzusehen sei. Der Redner verlangt, daß die Zahntechniker, welche ihre Praxis bereits seit Jahren einwandfrei ausgeübt haben, ohne besondere Examen der Behörden die Behandlung von Zahnkrankheiten übernehmen können.

Vom Regierungstisch wurde diesen Voransetzungen durch Erklärungen des Ministerialdirektors Rappacher zugestimmt, worauf die beiden Paragrafen nach dem Kompromißantrag angenommen wurden.

Unter den § 162 fällt noch die Bestimmung über den Ortslohn. Hierzu wird von der Sozialdemokratie verlangt, daß in Rücksicht auf die ländlichen Verhältnisse der Ortslohn für ermächtigte männliche Arbeiter auf mindestens 3 M., für weibliche auf mindestens 2 M. festgesetzt wird.

Der Sozialdemokrat Fren, der diesen Antrag begründet, richtet dabei leidenschaftliche Angriffe gegen die Agrarier. Seine Rede ging aber in stürmische Heiterkeit unter, weil er es nicht zu wege brachte, das Wort „Karlatur“ zu sprechen. Karlatur, Kiral, Karikatatur, Karakatur waren die Fremdwörter, die Fren den Ostleibern ins Gesicht schleuderte.

Das Beste ist stets das Billigste.
Wie für jedes bekannte und eingeführte Präparat, so wird auch für Scotts Emulsion eine Reihe von vielfach minderwertigen Nachahmungen angeboten. Hierüber laufen oft Klagen bei uns ein, zumal nach Gebrauch dieser Nachahmungen der gewünschte Erfolg ausgeblieben ist. Deshalb sollten alle Eltern, die es gut mit ihren kleinen meinen, wohl überlegen, ob es nicht vortheilhafter ist, das in allen Fällen bewährte Originalpräparat Scotts Emulsion zu nehmen und ob sich nicht auch hier der Spruch bestätigt: Das Beste ist stets das Billigste.
Man verlange daher ausdrücklich: Scotts Emulsion mit unserer bekannten nebenstehenden Fischeichmarke. 9999

Volkswirtschaft.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, A.-G. in Mannheim.

Die Gesellschaft schlägt für das Jahr 1910 die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent gegen 0 Prozent im Vorjahre vor.

Mertens-Liefdruck-Gesellschaft m. b. H.

In den Räumen der Süddeutschen Diskontogesellschaft A.-G. in Mannheim wurde heute unter Mitwirkung dieses Instituts die Mertens-Liefdruckgesellschaft m. b. H. mit einem Kapital von M. 500 000 gegründet.

In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren Bankdirektor Theodor Frank und Bankdirektor Dr. jur. Max Hesse von der Süddeutschen Diskontogesellschaft A.-G. in Mannheim.

Übermäßige Preissteigerung für Zuteilfabrikate.

Für Zuteilfabrikate sind heute wiederum verbandsseitig folgende Preissteigerungen eingeleitet: Heffians S 320 um einen Pfennig per Quadratmeter.

Konkurrenz in Süddeutschland.

Heidelberg. Architekt Karl Wilhelm Weber. A.-L. 26. Mai; P.-L. 3. Juni. Karlsruhe. Orient-Oasannahaus Paul C. Friedenberger.

Telegraphische Handelsberichte.

Ferdmühle vorm. Meister, Lucius u. Brüning Höchst a. M.

Höchst a. M., 6. April. Die heutige Generalversammlung genehmigte beibehaltung der Regularien und setzte die Dividende auf wieder 27 Prozent fest.

Neueste Dividenden-Ausschüttungen.

Dresden, 6. Mai. Die Raubank für die Residenzstadt Dresden verteilt 10 (9) Prozent Dividende.

Neue Photographische Gesellschaft Steglitz.

Berlin, 6. Mai. In der Generalversammlung der Neuen Photographischen Gesellschaft in Steglitz wurde die Bilanz gegen 2 Stimmen genehmigt und einstimmig Entlastung erteilt.

Eintragungen in das Reichsregister.

Berlin, 6. Mai. Die Eintragungen in das Reichsregister im April 1911 belaufen sich auf 11 Millionen Mark.

Infolvenz einer österreichischen Holzfirma.

Wien, 6. Mai. Wie wir hören, ist die seit 30 Jahren bestehende Holzgroßfirma Gebrüder Heller, Wien-Saga, insolvent geworden.

Goldexport.

W. Neuyork, 6. Mai. In der vergangenen Woche betrug der Export an Gold nur 35 000 Doll., der an Silber 903 000 Doll.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Frankfurt, 6. Mai. (Börsenbörse). Die marokkanische Frage ist in den letzten Tagen von der Finanzwelt öfters besprochen worden.

Berlin, 6. Mai. (Börsenbörse). Im Anschluß an die beruhigtere Haltung der Auslandsbörsen war die Stimmung Anfangs wieder ziemlich fest bei vorwiegend kleinen Umsatzen.

Berlin, 6. Mai. (Produktionsbörse). Der ankommende Warenmarkt ist über schwachen Verlauf der amerikanischen Märkte eine weitere Preissteigerung herbeigeführt.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Samstag, den 6. Mai 1911.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table with 4 columns: Weizen (Sept, Nov, Mai, Juli), Roggen (Sept, Nov, Mai, Juli), Hafer (Sept, Nov, Mai, Juli), Weis (Sept, Nov, Mai, Juli).

Berliner Produktenbörse.

Table with 4 columns: Weizen per Mai, Juli, Sept., Roggen per Mai, Juli, Sept., Hafer per Mai, Juli, Sept., Weizenmehl, Roggenmehl.

Pariser Produktenbörse.

Table with 4 columns: Hafer Mai, Juni, Juli-Aug., Roggen Mai, Juni, Juli-Aug., Weizen Mai, Juni, Juli-Aug., Weis Mai, Juni, Juli-Aug., Rüböl Mai, Juni, Juli-Aug., Spiritus Mai, Juni, Juli-Aug., Weizenmehl, Roggenmehl.

Budapester Produktenbörse.

Table with 4 columns: Weizen per April, Mai, Okt., Roggen per Mai, Okt., Hafer per Mai, Okt., Weis per Mai, Juli, Sept., Roggen per August.

Liverpooler Börse.

Table with 4 columns: Weizen per Juli, Okt., Weis per Juli, Sept.

Berliner Effektenbörse.

Table with 4 columns: Berlin, 6. Mai. (Anfangsbörse), Berlin, 6. Mai. (Schlußbörse), W. Berlin, 6. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

Pariser Börse.

Table with 4 columns: Paris, 6. Mai. (Anfangsbörse), 5% Rente, 3% Rente, Banque Ottomane, Rio Linto, Debers, Sarrasin, Goldfeld, Randmines.

Londoner Effektenbörse.

Table with 4 columns: London, 6. Mai. (Telegr.) Anfangsbörse der Effektenbörse, 2 1/2% Consols, 3% Reichsanleihe, 4% Argentinier, 4% Italiener, 4% Japaner, 5% Mexikaner, 5% Ottomani, 5% Portugieser, 5% Russen, 5% Spanier, 5% Venezolaner, 5% Argentinier, 5% Brasilianer, 5% Chilianer, 5% Peruaner, 5% Argentinier, 5% Brasilianer, 5% Chilianer, 5% Peruaner.

Wiener Börse.

Table with 4 columns: Wien, 6. Mai. Vorm. 10 Uhr, Kreditaktien, Bankaktien, Wiener Bankaktien, Staatsbahn, Lombarden, Marintoten, Wechsel Paris, Wien, 6. Mai. Nachm. 1.50 Uhr, Kreditaktien, Bankaktien, Wiener Bankaktien, Staatsbahn, Lombarden, Marintoten, Wechsel Paris.

Real estate advertisements: Zu vermieten, F 7, 11, K 3, 12, M 1, 10, R 6, 5a, T 2, 16, Ungartenstraße 26, Ungartenstraße 73, Adreite 15, Holzstraße 9a, Möbi. Zimmer, Schanzengraben 21, 2 St., Ungartenstraße 26, Ungartenstraße 73.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft, Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Table with columns for 'Schlusskurse', 'Beleg', and various stock prices for locations like Amsterdam, Berlin, London, etc.

Table titled 'Staatspapiere, A. Deutsche' listing various government bonds and their prices.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmungen' listing shares of various industrial companies.

Table titled 'Bergwerksaktien' listing shares of mining companies.

Table titled 'Bank- und Verschaffungs-Aktien' listing shares of banks and other financial institutions.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Rundzettel des 'Mannheimer General-Anzeigers', 'Wöchentliche Rendite Nachrichten', Mannheim, 5. Mai 1911.

Table listing various German companies and their stock prices, including Altkontroll-Industrie, Berlin-Anhalt, etc.

Ausländische Papiere.

Wochen-Rundzettel des 'Mannheimer General-Anzeigers', 'Wöchentliche Rendite Nachrichten', Mannheim, 5. Mai 1911.

Table listing foreign securities and their prices, including Austrian, Russian, and other international bonds.

Table listing shares of various international companies, including Prager Mine, Rodderstein, etc.

Geschäftliches.

Warum muß Globus-Papier-Extrakt an Güte und Puffkraft so... (Advertisement for Globus-Papier-Extrakt)

Verantwortlich: Für Inhalt Dr. Fritz Goldmann; für Druck und Gestaltung: Julius Witt; für Redaktion, Provinzialen und Berichterstattung: Richard Schödel; für Vollständigkeit und den Abdruck: Fritz Goldmann; für den Internatenteil und Geschäftsstellen: Fritz Goldmann.

Advertisement for 'Salit' (Rheumatische Schmerzen, Reissen, Hexenschuss) with a stylized logo and text.

Advertisement for 'Stoman-Tabletten' (Die Ärzte selbst gebrauchen zum Schutz von Mund und Rachen gegen Ansteckung) with a logo of a person.

Advertisement for 'Rosarium' (Herren-Mode-Magazin) with a logo of a dog and text.

Large advertisement for 'Persil' (Waschmittel) featuring a woman washing clothes and the brand name in large letters.

Advertisement for 'SULIMA Cigaretten' (ESPRIT) with a logo and text.

Volkswirtschaft.

„Friedrich Wilhelm“, preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1910 geht hervor, daß die Antragsumme 169 Millionen Mark betragen hat und der Versicherungsbestand auf 700 Millionen Mark angewachsen ist.

Extraktieren, denen aus dem Ueberfluß 911.979,91 M. überwiesen worden sind, stellen sich Ende 1910 auf 6.684.884,30 M., einschließlich eines Ausgleichsfonds für die Versicherten.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr

Gefenbezirk Nr. 1. Angelommen am 4. Mai: Reinhardt „Hendel 21“ von Köln, 4900 Td. Städtgut.

„Honor Parente“ von Amsterdam, 1130 Td. Städtgut. „Christina“ von Biedrich, 7600 Td. Jennant.

Mannheimer Schachzeitung

Erscheint in regelmässigen Zeiträumen von 14 Tagen.

Für die Redaktion verantwortlich: W. Gudehus, Mannheim.

Nr. 16

Mannheim, den 6. Mai 1911

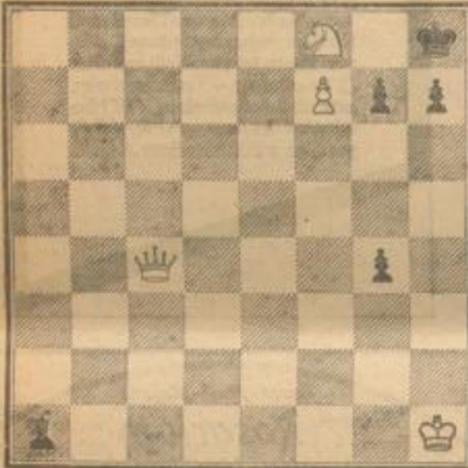
1. Jahrg.

Samuel Loyd †

Am 11. April ist dieser geistreiche und erfindungsreiche Problemlöser in Brooklyn gestorben. Seine Erzeugnisse gehören zu den besten Schätzen, welche die Problemliteratur aufweist.

Problem No. 18

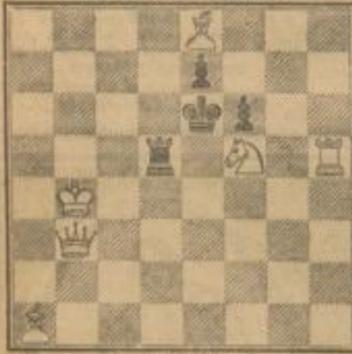
von Samuel Loyd †.



Mat in 3 Zügen.

Problem No. 19

von Samuel Loyd †.



Mat in 2 Zügen.

Lösungen

von Problem No. 12

- 1. Dh1-d3 Kc5xd5, Tf3bel., c6xd5, Sa5bel. 2. Dd3-f5, b2-b4, Dd3-b5, Dd3-c4††.

von Problem No. 13

- 1. Tb1-b8 Lc8-b7! 2. Dc3-f6† Lf2-b6 3. Df6-f††

- 1. Da8-b7 2. Dc3xc8! Ka6-b6 3. Dc8-c6††

Die Drohung 2. La4-b5†† ist stark, aber die sich ergebenden Matvarianten sind reizend.

Partie No. 19

Diese prächtige Partie wurde vom Dezember 1909 bis Februar 1911 zwischen den Schachvereinen in Riga und Moskau auf telegraphischem Wege gespielt.

Die interessanten und lehrreichen Anmerkungen sind vom Rigaer Spielkomitee zusammengestellt.

Weiss: Moskau. Schwarz: Riga. 1. d2-d4 d7-d5 2. Sg1-f3 e7-e6 3. c2-c4 c7-c5

Ueber die Güte dieses erst in den letzten Jahren in Aufnahme gekommenen Gegengambits sind die Meinungen geteilt. Während ein Teil der gegenwärtigen Schachtheoretiker diese Fortsetzung mit zu den besten Verteidigungen des Damen-

Analysen pro und contra gezeitigt, die indes bisher nicht vermocht haben, eine Aussöhnung zwischen den feindlichen Brüdern herbeizuführen. Zu den Gegnern der Variante c7-c5 gehört nun auch der bekannte Schachmeister Herr Dr. Bernstein, der im Moskauer Komitee gegen Riga kämpfte.

Bei sofortigem Sb1-c3 entsteht eine bereits viel ventilerte Variante, über deren Wert die Schachgelehrten ebenfalls noch nicht einig sind.

- 4. c4xd5 e6xd5 5. Sb1-c3 Sb8-c6 6. g2-g3

Um mit Lg2 den exponierten schwarzen Bauer d5 noch weiter zu bedrohen und gleichzeitig Schwarz zu einer Erklärung zu zwingen. Diese Erklärung ist durchaus nicht leicht.

Dieser für stark geltende Angriff wird von Riga in interessanter Weise nachfolgend widerlegt. Es ist jedoch nicht gesagt, dass damit die ganze Variante g2-g3 fällt.

Eine Neuerung, die sich als sehr gut erweist. Falls jetzt 9. Sd4-b3, so Lc5xd2† 10. Ke1xd2 Sg6-g4† nebst Dd8xg5.

Die Frage, ob hier 9. e2-e3 nicht doch den Vorzug verdiente, bleibt offen. Es ist nicht leicht, sie zu entscheiden.

- 9. b7xc6 10. e2-e3 b7-b6! 11. Lg5xh6 12. Lh1-e2 Dd8xh6

Das warme Plätzchen g2, das für den Läufer unter Aufwendung eines Tempo instand gesetzt wurde, muss nun leider unbesetzt bleiben, denn falls jetzt 12. Lh1-g2, so Ta8-b8 13. 0-0! Lc8-a6! 14. Th1-e1 Tb8xb2 usw., oder 13. Dd1-e2 Lc5-a3 usw., oder endlich 13. Dd1-d2 (c2) Lc8-a6 usw.

Ausser dem Textzuge, mit dem Riga die kurze Rochade von Weiss veranlassen wollte, um zu dem nachfolgend durchgeführten Rochadeangriff zu gelangen, kamen noch 12. . . 0-0 und d5-d4 in Betracht.

Da hierauf nach 13. . . . Lc8-b3 14. Th1-e1 Tb8xb2 15. Sc3-a4 Lc5-b4! 16. Sa4xb2 Lb4xc1 17. Dd1xc1 Df6xb2 18. Ta1-b1 Db2-e5 19. Del-b4! Weiss das überlegene Spiel erhalten würde, so glaubte Moskau die Rochade ruhig ausführen zu dürfen.

Erst nach eingehenden Analysen entschloss sich Schwarz zu diesem Angriffe zu schreiten, der das relativ ruhige Gelände mit einemmal in ein wüstes Schlachtfeld verwandelte.

Zweifellos eine der besten Fortsetzungen, die ein gewisses Gegengewicht gegen den Rochadeangriff von Schwarz bildet.

ist England durch seinen diesjährigen Erfolg zum dritten Male hintereinander Sieger geblieben, wodurch die von dem kürzlich verstorbenen Sir George Newnes gestiftete Siegestrophäe in den dauernden Besitz der Engländer übergegangen ist.

Um gleichzeitig b2 und indirekt auch den Punkt h2 zu decken. Nicht das Beste, Weiss übersieht das im 19. Zuge erfolgende vernichtende Turmopfer.

h5-h4 (worauf 18. Le2-d3! gefolgt wäre mit eventueller Aufgabe des Bauern a7 gegen starken Angriff und 17. . . . Ld6-c5 nebst sicherem Spiel.

- 17. h5-h4 18. Le2-f3 b4xg3 19.

Bei 19. h2xg3 geht das Spiel durch Ld6-c5! ebenfalls bald zugrunde.

Durch diesen Treffer aus schwerem Geschütz wird der Eckpfeiler der weissen Königsstellung fortgerissen.

Wohl noch das Beste. Die Annahme des Opfers war gleichbedeutend mit sofortigem Verlust der Partie; z. B. 20. Tc2xb2 Dg6xg3† 21. Th2-g2 Ld6-c5† 22. Th1-e2 (bei Kh1 Db3† nebst Matt im nächsten Zuge) Lc5xd2† 23. Kg1-f1 Dg3xh3 usw. — Oder 20. Kg1xb2 Dg6xg3† 21. Kh2-h1 Ke8-e7 usw. — Freilich gibt auch der Textzug dem Nachziehenden die Möglichkeit, den Gewinn durch eine Reihe weiterer überraschender Opfer zu forcieren.

Erzwungen, denn nach 21. Kgf1xb2 gerät Weiss durch Dg6-b6† in ein baldiges Matnetz.

- 21. Ld6-c5† 22. Tc2xc5 23. Dg6xg3† 24. Kg1-b1 25. Ke8-e7

Auch diese interessante Verteidigung genügt nicht mehr.

- 24. Dg3-h4† 25. Th8 wegen 25. Th7x† Kc8 26. Tf5† usw. 27. Db4-c5† 28. Tb8xb2†

Wiedermum erzwungen. Der scheinbar plausible Zug Lh5-e2 führt wegen Dg5-f4 zum sicheren Mat in einigen Zügen.

Das entscheidende Schlussmanöver.

Hier war es natürlich für Weiss hohe Zeit, die Partie aufzugeben, denn es ist wirklich nicht ersichtlich, welche Massnahmen er zu seiner Rettung ergreifen sollte.

Das diesen Zug enthaltende Chiffretelegramm war von Schwarz mit Lh5-f7 entziffert worden (es war eben einerlei, wie Weiss noch spielte.) Um die Partie möglichst rasch zu beenden, zog Schwarz daher

- 29. Dg5-f6† 30. Tb2-b7†

Da die Angelegenheit vom Schiedsrichter, an den sich Riga wandte, zugunsten Moskaus entschieden wurde, so musste der Kampf mit 29. . . . Df6? seinen Fortgang nehmen.

- 31. Kc7-d6 32. c5-c4! 33. Df6-b4† 34. c4-c3 35. Db4-g3

Oder 35. Lf3-e2 c3-c2 36. Te4-o4 Dg3-f4† 37. Toe4xh4 c2xc1† nebst Delx14† usw.

Weiss gibt auf.

Aus dem Mannheimer Schachklub.

Unser kürzlich verstorbener Ehrenpräsident, Herr August Oppenheim, hat dem Klub testamentarisch Mk. 500 vermacht.

Im Kabelmatch England-Amerika

ist England durch seinen diesjährigen Erfolg zum dritten Male hintereinander Sieger geblieben, wodurch die von dem kürzlich verstorbenen Sir George Newnes gestiftete Siegestrophäe in den dauernden Besitz der Engländer übergegangen ist.

Seit 1896 war mit Unterbrechung der Jahre 1904 bis 1906 ein jährliches telegraphisch ausgefochtenes Ringen um den Besitz der Trophäe erfolgt.

Literatur.

Von Hedewigs Mitteilungen über Schachliteratur ist Bd. 9 mit reichem Inhalt erschienen.

Karl Leoni-Stiftung.

Nr. 18489 I. Aufgrund der unten abgedruckten Bestimmungen über die Verwendung der Erträge...

Bestimmungen

Der Konful Karl Leoni in Mannheim hat am 9. April 1896 aus Anlass seines fünfzigjährigen Kaufmanns-Jubiläums...

Bekanntmachung.

Nr. 7104 V. Die Bauordnung für die städtische Stadterweiterung...

erlassen: § 5 der ortspolizeilichen Vorschrift vom 16. Oktober 1909...

Table with 3 columns: Baublock, Grenzen, Hintere Baulinie. Lists various street blocks and their dimensions.

Mannheim, den 2. Februar 1911. Grob. Bezirksamt Nr. V. (12.) 1014.

Nr. 16350 I. Folgendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis...

Bekanntmachung. Die Ausführung der in der Zeit vom 1. Juli 1911 bis 30. Juni 1912...

Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau...

Bekanntmachung. Die Aufnahme von Stützungen in die Wilhelm-Straße...

Die Aufnahme von Stützungen in die Wilhelm-Straße...

Bekanntmachung. Die Lieferung unferer gesamten Bedarfs an eisernen Nägeln...

Bekanntmachung. Die Lieferung unferer gesamten Bedarfs an eisernen Nägeln...

Bekanntmachung. Die Lieferung unferer gesamten Bedarfs an eisernen Nägeln...

Bekanntmachung. Die Lieferung unferer gesamten Bedarfs an eisernen Nägeln...

Bekanntmachung. Die Lieferung unferer gesamten Bedarfs an eisernen Nägeln...

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Stützungen in die Domkapitular-Kirchhof...

Bekanntmachung.

Erneuerungswahl in den Stützungen der Erbk. B. Kaufmann-Stiftung...

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Die Inhaber der Hand- scheine über die jetzt verfallenen Pfänder...

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden u. Bekannten die schmerzliche Mitteilung...

Danksagung. Innigsten und herzlichsten Dank sagen wir Allen, die uns während der Krankheit und beim Ableben unseres unvergesslichen Bruders Jakob Strauss so überaus warme Anteilnahme entgegengebracht haben.

Läden. Kepplerstrasse 13b. Laden mit anstehend, Sommer u. Winterraum per sofort zu vermieten.

Läden. Kepplerstrasse 13b. Laden mit anstehend, Sommer u. Winterraum per sofort zu vermieten.

Läden. Kepplerstrasse 13b. Laden mit anstehend, Sommer u. Winterraum per sofort zu vermieten.

Läden. Kepplerstrasse 13b. Laden mit anstehend, Sommer u. Winterraum per sofort zu vermieten.

Grossh. Hof- und National-Theater
Mannheim.
 Sonntag, den 7. Mai 1911.
 16. Vorstellung im Abonnement D.
Fest-Vorstellung
 zu Ehren der Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten
 des Großherzogs und der Großherzogin
Der Musikant.
 Zwei Akte von Julius Reyer.
 Regie: Ferdinand Gregori. — Dirigent: Felix Lederer.

Personen:
 Sanprocht Graf zu Hohenhausen, persönlich
 Carlburgischer Spielmann
 Wolfgang Schindler, jahrel. Conzertmeister
 Adolphe, Geiger
 Violon. Sauterin
 Laer, Bassist, hier in der Musikanten-
 Besatzung
 Kaiser Oberleutnant, genannt Waldpar
 in Protonomane, reisend. Jagdgesellschaft
 Johann Jakob Rindbacher,
 Förster
 Christian Witschellinger,
 Amtmann
 Mathias Söpi, Rentmeister
 Wendelin Wagner, Lehrer
 Ernst Jachauer, Wirt zur
 „goldnen Sonne“
 Kathl. Kellnerin
 Zweite Kellnerin
 Der Nachwächter von Gschindheim
 Diener des Grafen. Musikanten.
 Zeit: 1780. Ort: 1. Akt: Residenz, Salzburg.
 2. Akt: Gschindheim an der Stadtach, Südböhmenland.
 Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr
 Nach dem 1. Akt eine größere Pause.
 Grosse Preise.

Neues Theater im Rosengarten.
 Sonntag, den 7. Mai 1911.
MEYERS
 Schwan in drei Akten von Felix Friedmann-Friedrich
 Regie: Hans Wang

Personen.
 Groß Notmund
 Emil Hecht
 Tomi Weiss
 Bubi Doorn
 Robert Günther
 Paul Tisch
 Karl S. ritter
 Anke Sauter
 Marianne Kub
 Karl Frau-ant-Edwig
 Emma Schönd
 Irene Weissenbacher
 Wilhelms Erntschold
 Georg Köbler
 Hierander Köfer
 Wilhelms Köfer
 Hans Schar
 Rudolf Kuder
 Herze Weidmann
 Hermann Kapfer
 Karl Fischer
 Jacques Meyer
 Georg Meyer
 Solatia, geb. Meyer, seine Frau
 (beide) beider Kinder
 Heinrich Jacob Meyer
 Wilhelm Dreiermann, Gutbesitzer
 Sophie Charlotte, geb. Klein von der Höhe
 Fritz, beider Tochter
 August, Gutbesitzer
 Amalie, seine Frau
 Paul, beider Tochter
 Roder, Gutbesitzer
 Dr. Bauer, Rechtsanwalt
 Generalleutnant von der Höhe
 Charlotte, geb. de la Roche
 Marcell, seine Frau
 Ottomar, sein Sohn
 Pola, Dienstm.
 Paul, Diener bei Jacques Meyer
 Gertrud, bei Streichmann
 Ort der Handlung: Im ersten Akt: Berlin bei Jacques Meyer,
 im zweiten und dritten Akt: bei Streichmann auf einem
 Gut in Thüringen.

Sonntag, 7. Mai. Anfang 8 Uhr. Ende geg 10 Uhr
 Nach dem 1. Akt größere Pause.
 Neues Theater - Eintrittspreise.
 Im Großh. Hoftheater.
 Montag, 8. Mai 1911. 11. Volksvorstellung
Maria Stuart.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Rheinpark
 Morgen Sonntag
Frühschoppen
 Mittags und abends
KONZERT
 bei jeder Witterung.
 Aufschau! Bürgerbräuerei Ludwigshafen, sowie
 Münchener Augustinerbräu, 15547
 (Es laden freundlich ein Jakob Gerstenmeier.

Achtung! Sportsleute Achtung!
 Ich habe zu dem morgen hier statt-
 findenden Pferderennen
Drei sichere Sieger.
 Reflektanten belieben sich gef. nach
Bismarcksplatz 5, part., hier, am Sonn-
 tag wenden zu wollen nach 11 Uhr. 15548

Apfelwein
 prima Qualität, ungekühlt, glasig in Flaschen von 40 bis
 zu 20 Lit. (Bücher teilweise) in Württemberg von 20 bis zu
 30 bis zum 1. April 1911. 14754
 Wein- und Biermerkmalen. Preisermäßigung. Preis im Haus.
I. Großapfelweinkellerei, Palatina
 Gebrüder Weil, Mannheim Telefon 2259.

Badenia.
Hotel-Restaurant Victoria
 O 6, 7 (Heidelbergerstr.) Eine Treppe hoch. O 6, 7 (Heidelbergerstr.)
 Angenehm gemütliches Familien-Restaurant, anerkannt vorzügl. Küche, eraktl. Weine, best sort. Menüs.
Diner — Souper — à la Carte
 Um rechtzeitige Tischreservierung bittet höflichst **C. B. Morlock.**

Friedrichspark.
 Sonntag, den 7. Mai, nachmittags 3-6 Uhr
Militär-Konzert
 der Grenadier-Kapelle.
 Bei gutem Wetter Konzert im Freien.
 NB. Anmeldungen zum Jahres-Abonnement
 1911/12 werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) ent-
 gegengenommen. 1112

Heute Sonntag
Schicht's
Marionetten-Theater
 5 grosse Vorstellungen
 mit dem mit so grossem Beifall aufgenommenen
Familien-Programm.
 Anfang 8, 4 1/2, 6, 7 1/2 und 9 Uhr.
 Dienstag, den 9. Mai, die letzte
Abschieds-Vorstellung.

Restaurant Schützenhaus
 Mannheim-Feudenheim.
 Vornehmes Familien-Restaurant. — Grösstes Garten-
 und Saalabblässung mit Theaterbühne am Platz.
 Sommerhalle. — Terrasse. — Kegelbahn. — Kinder-
 spielplatz. — Vorzügliche Biere hell und dunkel.
Münchener Augustiner-Bräu.
 Hochf. Weine, offen u. in Flaschen. — Kaffee. Kuchen.
 Zur Abhaltung v. Kaffeekränzchen, Sommerfeste usw.
 sehr geeignet, da reservierte Räume zur Verfügung
 stehen. Hochachtungsvoll **Friedr. Krauß.** 11563

Heppenheim Hotel Halber Mond
 Pension Mk. 4.50 bis 5.—. Gute
 an der Bergstraße billige Verpfleg. und Weine eig.
 Wachtstums. Für Ausflüge bes. geeignet. Gartenanlage, 12500 qm
 groß. Prosp. gratis. Bes.: **K. M. Seibert,** Weisbadg. 1261

Solbad Landhaus Reichardt
 Hässliche Frenzdenzie, gute
 Verpflegung. Mäßige Preise.
 Prospekt u. nähere Auskunft
 durch den Besitzer
7269 H. Reichardt.

Solbad Rappennau. Brauerei Jak. Häffner
 via-a-vis dem Bad. Neu erb. geräum.
 Lokalitäten. Hod. Veranda. Schöne Frenzdenzie. Maß. Pensions-
 preis. Eig. Molkerei. Fahrwerk. Elektr. Licht. Telefon. 1187

Kirnhalden
 (Schwarzwald), inmitten von
 Wäldern, gelegen idyllisch
 ruhige, staubfreie vor Winden
 geschützte Lage. Bäder, Post,
 Telegraph, Telefon im Hause. Forellen-Fischerei, Tennisplatz,
 Taglich Fahrpostverbindung von Kenzingen. Auf Wunsch
 Wagen Bahnhof Kenzingen. Pension von 4.— Mk. an.
 Auskunft durch **F. Huse,** Eigentümer. 11042

Adlerbad - Tannenhof
 bad, **Luttkurort u.**
Griesbach **Schwarzwald**
 Stal. Oppenus **Mineralbad**

Bräutleute u. Interessenten kaufen Ihre
Möbel
 in erstklassiger Ausführung zu anerkannt
 billigsten Preisen in dem 15564
Spezial Wohnungs-Einrichtungshaus
A. Straus & Co. J. 1. 12
 Bitte genau auf unsere Firma zu achten!

Gegen **Kopfschuppen** **Gegen Haarausfall**

 Dr. Dralle's **Birken-Haarwasser**
 Wirkung unübertroffen.
 Dralle 11117 Hamburg
 Brüssel 1910: Grand Prix. Überall zu haben. Mk. 1,85 u. 3,70.

Bund der Festbeholdeten.
 Montag, den 8. Mai, abends 7/9 Uhr
 in der Zentralthalle, Q 2, 16
 Gründungs-Versammlung einer Ortsgruppe Mannheim
 Referent: 59910
 Herr Redakteur und Verlagsbuchhändler Remmers-Berlin,
 Mitglied der Zentralkommission des Bundes der Festbeholdeten.
 Alle Festbeholdeten Mannheims, d. h. Staats-, Reichs-,
 Gemeindef- und Privatbeamte, Lehrer, Kaufmännische und tech-
 nische Angestellte jeglicher Art und freiliche Einkommens,
 werden dringend gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Es
 gilt, eine feste Organisation zur Vertretung gemeinsamer
 Interessen zu schaffen. Das Komitee.

Katholische Gemeinde.
 Sonntag, den 7. Mai 1911.
 Schutz des hl. Josef.
 Jesuitengemeinde. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe.
 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt u. Amt.
 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre. —
 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsamt mit Segen. —
 4 Uhr Marienbad mit Predigt, Prozession und Segen.
 Untere Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr
 hl. Messe mit General-Kommunion der Jungfrauen-Kongrega-
 tion. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt. — 10 Uhr Predigt
 und Amt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 12 Uhr
 Christenlehre für die Junglinge. — 1/3 Uhr Corporis-Christi-
 Bruderschaft mit Segen. — 1/4 Uhr Predigt, nachher Mari-
 enbad.

Katholisches Bürgerhospital. 1/8 Uhr Singmesse
 mit Predigt. — 10 Uhr Spinnstuhls-Konzedienst. — 4 Uhr
 Andacht zur Dreifaltigkeit.
Herz-Jesu-Kirche, Reckartstr. 6 Uhr Frühmesse und
 Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Singmesse
 mit Predigt. — 10 Uhr Predigt u. Hochamt. — 11 Uhr
 Kindergottesdienst mit Predigt. — 2 Uhr Christenlehre für
 die Mädchen. — 1/3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft. —
 3 Uhr Verammlung des Christl. Württemberg. — Abends
 7 Uhr Marienbad mit Predigt.

St. Michaelskirche, Kommunionamt für Knaben u.
 Junglinge. 6 Uhr Frühmesse: Beicht. — 7 Uhr hl. Messe. —
 8 Uhr Singmesse mit Homilie. — 10 Uhr Predigt
 und Amt. — 11 Uhr hl. Messe und Predigt. — 2 Uhr Christen-
 lehre. — 1/3 Uhr sakramentale Bruderschaft mit Segen. —
 Abends 7 Uhr Predigt und Marienbad.
Liebfrauenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. —
 1/2 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemein-
 same Kommunion der Jungfrauen-Kongregation. — 10 Uhr
 Amt und Predigt. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. —
 2 Uhr Christenlehre. — 1/3 Uhr sakramentale Bruderschaft.
 1/4 Uhr Marienbad; feierliche Aufnahme in die Jungfrauen-
 Kongregation.

St. Josef's Kirche, Lindenhof. Schutz des hl. Josef,
 Hauptgottesdienst der Jolep's-Kirche. 6 Uhr Beicht. — 7 Uhr
 Frühmesse. — 8 Uhr Singmesse mit Predigt; Generalkom-
 munion des Württemberg. — 10 Uhr Festpredigt, nachher
 festl. Hochamt mit Segen. — 11 1/2 Uhr hl. Messe. — 1/2 Uhr
 Christenlehre. — 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit
 Segen; nachher Andacht der Ehrenwache mit Anpreisung. —
 7 Uhr Marienbad mit Predigt und Prozession.
St. Bonifatiuskirche, Wohlgelegenheit, Käferstr.
 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/2 Uhr hl. Messe. — 10 Uhr
 Beicht. — 11 1/2 Uhr hl. Messe. — 1/2 Uhr Predigt.
 1/3 Uhr Marienbad. — 3 Uhr Verammlung des
 Christl. Württemberg mit Vortrag.

Kathol. Kirche zu Reckartstr. Sonntag, von 6 Uhr
 an Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe mit gemeinsamer
 Kommunion des Württemberg. — 8 1/2 Uhr deutsche Singmesse
 mit Predigt. — 10 Uhr Hochamt mit Predigt. — 1 Uhr
 feierliche Marienbad. — Nach der Andacht: Marienvereins.
 NB. Am Dienstag und Freitag abends 8 Uhr feierliche
 Marienbad mit Predigt. An den übrigen Werktagen um
 1/8 Uhr Privat-Marienbad.
St. Antoniuskirche in Rheinau. Sonntag, von
 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — 1/2 Uhr hl. Kommunion und
 Frühmesse. — 10 Uhr Hochamt mit Predigt; Kollekte. —
 1/2 Uhr Christenlehre. — 2 Uhr feierliche Marienbad mit
 Segen.
 Jeden Freitag abends 8 Uhr feierliche Marienbad mit
 Segen.
Alt-Katholische Gemeinde.
 Zehlfkirche.
 Sonntag, den 7. Mai, morgens 10 Uhr: Deutsches
 Amt mit Predigt, Stadtpfarrer Christian. 11117

Noll's
 149. HAFEN- und
 WALDPARKFAHRTEN.
 Kassenfahrten ab Rhein-
 brücke 10 und 3 Uhr; ab
 Friedrichsbrücke 11 u. 4 Uhr.
 Nach dem Kesselpark
 ab Rheinbrücke u. Renner-
 brücke 1/3 Uhr u. 15545

Theologische Volksbibliothek.
 Jedermann unent-
 gelblich zugänglich.
 Ausleihstunden:
 Mittwochs abends
 8-9 Uhr.
 Sonntag vormittag
 10-12 Uhr. 20518
 Heidelbergerstr. 20, 2. St. 1.

Perzina
Flügel.
Pianos
 in allen Stylarten
Flügel
P 7 I.
 Heidelbergerstr.
 geschützt
 58945

KASSEL-
Schränke
Alfred Moch
 E 5, 5 Tel. 1759
 15559

Vermischtes
Weibliches Modell
 (Modell von Kunstmalern für
 Halbfabrikat gesucht. Offerten
 (wenn möglich mit Bild)
 W. M. 14, Mannheim, Bahn-
 postkassens. 49072
 Gewünschte, Frau bitte mit
 3 Bildern versehen, ebenso,
 auch 2 Jahre frucht einzeichnen,
 Off. On u. J. S. 50001 a. d. U. P. 111.

Sehr lohnend!
Doppeltbreite
Seiden-Stoffe
 sowie Herren-, Damen-
 kleider- und Kleinfabrikat
 kaufen Sie am billigsten
 bei
Emil Fischer
 Neuhofen (Pfalz).
 Muster stehen sofort zu
 Diensten. 69990

Heirat.
 W. best. Beamter, 30
 J. alt, in gut bejahr.
 littenber Lebensstellung mit
 einfachem ertragen verdingem
 Fräulein, von Stadt od. Land.
 Vermittlung durch Eltern od.
 Verwandte angenehm.
 Strengste Diskretion jage-
 führt. Offerten unter Nr.
 49973 an die Expedition.
 Jg. Kaufm., in gut. Position, w.
 W. Triebwechel u. h. h. h. h.
 Dame im Heirat. Mann.
 Off. u. Nr. 49956 a. d. Exped.

Ankauf.
Hofter
 abzugeben, ein 1/2 und
 ein 1/4, zu kaufen, gr. 1/2
 mit Preisangebe und Rückgabe
 u. u. Nr. 50000 a. d. U. P. 111.
 Zitiert werden.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

April **Bekündete:**

- 27. Install. Herm. Döschel und Marie Bauer.
- 27. Install. Ant. Dandroski und Anna Bauer.
- 27. Tagl. Heinrich Grahm und Elsi. Ködligsdörfer.
- 27. Händler Herm. Gräber und Wily. Sorg.
- 27. Professor Gust. König und Marie Schollmeier.
- 27. Eisenbrecher Karl Seibel und Magd. Schmitt.
- 27. Glaser Karl Maier und Kath. Ott.
- 27. Kfm. H. Keil und Kath. Pusj.
- 27. Kfm. H. Meyer und Anna Seeger.
- 27. Hausdiener Daniel Glaser und Pauline Wezel.
- 27. F. A. H. Demel und Anna Schwarz.
- 28. Schreiner Herm. Albig und Pauline Müller.
- 28. Schreiner Karl Walter und Betty Deutsch.
- 28. Eisenbrecher Joh. Walter und Elsi. Weidbach.
- 28. Küfer Friedr. Baum und Sofie Wisler.
- 29. Werkmeister Herm. Lohs und Wily. Müller.
- 29. Schlosser Leonh. Schröppel und Karoline Friz.

Mai

- 1. Stellschmied Friedr. Albrecht und Anna Hehl.
- 1. Tagl. Rud. Jetter und Kath. Schuhmacher.
- 1. Fensterreinger Alois Ruf und Luise Eichenburger.
- 1. Goldschmied Friedr. Schweigert und Elsi. Ranzarth.
- 1. Dreher Wil. Köhler und Barbara Rist.
- 1. Magazin. Gg. Blank und Marie Beck.
- 3. Schiffer Ad. Schmitt und Kath. Raas.
- 3. Maler August Frize und Karoline Ball.
- 3. Feisler Karl Friede und Frida Haase.
- 3. Tapezier Joh. Köhler und Elisabeth Mad.
- 3. Schlosser Gust. Küber und Barbara Baier.
- 3. Anskäufer Ewald Kopf und Ernestine Ernst.
- 3. Botarbeiter Anton Dries und Friederike Kuhn.
- 3. Schreiner Joh. Heiler und Elsi. Döppert.
- 3. Finanzpraktikant Dr. Adolf Hügler und Selma Walch.
- 3. Högler Ferdinand Bogt und Karol. Schmieder.
- 3. Regierungsrat Dr. jur. Karl Wengler u. Klara Federhoff.
- 3. Bäcker Alfons Stahl und Magd. Schröder.
- 3. Bankier Adolf Herz und Joh. Mandelbaum.

April **Getraute:**

- 25. Install. Franz Bender und Sus. Kath.
- 25. Milchbdr. Julius Kessler und Kath. Küstner.
- 25. Tändler Joh. Schneider und Kath. Karl.
- 27. Fuhrwerksbes. Max Kaufmann und Klara Simon.
- 27. Kfm. Otto Kergl. und Maria Schwarz.
- 27. Ausschüßschaffner Aug. Maier und Emma Behringer.
- 27. Kellner Paul Scheut und Luise Feldmann.
- 27. Biet Franz Schuh und Veronika Kraft.
- 27. Fabrikbesitzer Fritz Stabe und Kathe. Behr.
- 27. Tiefbauwerkst. Karl Böller und Vina Ibrig.
- 27. Arbeiter August Bauer und Annine Rahn.
- 29. Schreiner Joh. Beder und Elsi. Rorkauer.
- 29. Kanzleischiff. Friedr. Dör und Ernestine Schneider.
- 29. F. A. Heinrich Ebert und Rosalia Schneider.
- 29. Schlosser Karl Jahn und Magd. Baumann.
- 29. Sergeant Wilh. Hofmann und Marg. Winter.
- 29. Lokomotiv. August Krämer und Frida Haas.
- 29. Kfm. Krichl und Kath. Westermann.
- 29. Gipser Gg. Bilo und Elsi. Walter geb. Bayerer.
- 29. Holzschl. Karl Medke und Theresia Moser.
- 29. Kfm. Karl Destringer und Maria Hohlloch.
- 29. Monteur Valentin Rechner und Berta Ritsch.
- 29. Schlosser Friedrich Reibel und Frida Stolz.
- 29. Metallschleifer Friedolin Ruf und Luise Beder.
- 29. Kfm. Herm. Seeger und Helena Reip.
- 29. Stadtschreiber Theophil Spingler und Eleonore Baumgart.
- 29. Kfm. H. Steinhann und Emilie Franz.
- 29. Metallschleifer Albert Widmayer und Elsi Leusel.
- 29. Förner Joh. Wolf und Charlotte Stein.
- 29. Duceangch. Karl Fiegler und Helena Albert.
- 29. Kapitän Herm. Eitelbaum jr. und Emma Vogelmann.
- 29. Schmied Joh. Foshag und Barbara Braun.
- 29. Kutscher Christ. Dubach und Kath. Hamm.

Mai

- 2. Schlosser Emil Hammerschmitt und Elsi. Jakob.
- 2. Bauführer Gg. Hartmann und Elsi. Kaufsch.
- 2. Metzger Aloisius Jausen und Emilie Rindsvogel.
- 2. Schlosser Adam Mauthe und Marg. Buchert.
- 2. Hanfweber Wilh. Moser und Barbara Weber.

April **Geborene:**

- 19. Spengler Franz Steinberg e. S. Franz Julius.
- 21. Regist. Karl Hertel e. T. Erna Verda.
- 20. Kfm. Alois Reichhart e. T. Karolina Luise.
- 15. Ausschüßschaffner Valentin Stieber e. S. Emil Andreas.
- 20. Maschinenheizer Mart. Köhm e. S. Willi Jakob.
- 19. Kellner Karl Scholl e. S. August Friedolin.
- 17. Maurer Otto Schmitt e. T. Frida.
- 16. Arbeiter Joh. Weinhart e. S. Friedrich.
- 20. Oberpostassistent Oskar Schlenker e. T. Elisabeth Friedr.
- 16. Tagl. Mart. Ebinger e. S. Heinrich.
- 18. Schlosser Emil Tidudin e. S. Emil Eugen.
- 18. Schlosser Joh. Lippert e. T. Hedwig.
- 18. Eisenbrecher Ad. Berg e. S. Gustav.
- 15. Tagl. Lorenz Friedr. Rind e. S. Lorenz Konrad.
- 19. Schmied Joh. Georgens e. T. Amalie Anna Maria.
- 23. Schutzmann Christian Baier e. S. Paul Leopold.
- 21. F. A. Simon Schmitt e. S. Alois.
- 19. Kernmacher Ludw. Heft e. T. Gertrude Elisabeth.
- 23. Weichenwärter a. D. Jos. Zille e. T. Anna Walburga.
- 19. Händler Friedr. Mansar e. T. Luise Henriette.
- 20. Maurer Dietrich Fied e. T. Johanna Elisabeth.
- 24. Metzger Georg Bed e. T. Maria, Sofie.
- 22. Mechaniker Gustav Hilschens e. S. Gustav.
- 24. Schaffner Phil. Kaiser e. S. Hermann.
- 22. Modellschreiner Emil Wöllner e. S. Heinrich.
- 23. Lokomotivführer Karl Ridel e. S. Hermann August.
- 19. Fuhrmann Emil Ernst e. S. Karl Emil.
- 23. Maschinenmeister Kathias 286 e. T. Vili Johanna.

- 20. Modellschreiner Karl Bad e. T. Marie Emilie.
- 25. Sassenarb. Jaf. Wiener e. T. Elisabeth Magdalena.
- 19. Werkmeister Gust. Adolf Jahn e. T. Elsi Johanna.
- 20. Eisengießer Thom. Zimmermann e. T. Luise.
- 19. Tierarzt Wilhelm Fries e. S. Helmut.
- 19. Professor Jos. Brummer e. S. Hans Karl Werner.
- 21. Botarbeiter Friedrich Scherer e. T. Vina.
- 21. Tagl. Gust. Sauer e. T. Emilie.
- 22. Hoteldiener August Lepper e. T. Maria Margarete.
- 21. Direktor Dr. Ludolf Max Hefe e. S. Walter Felig, Marg.
- 23. Schlosser Karl Joh. Emil Wegner e. S. Karl Heinrich.
- 25. Sattl. Karl Leji e. S. Karl.
- 24. Loh. Karl Beckenbach e. S. Karl Franz.
- 22. Fabrikarb. Heinrich Dörfler e. T. Sofie Maria.
- 21. Fuhrmann Heinz. Bahlbach e. S. Heinrich Willi.
- 24. Fabrikarb. Gottlob Eder e. S. Adolf Robert.
- 24. Berufsunterwehm. Ernst Heilig e. T. Anna Katharina.
- 25. Versicherungsob. Ernst Otto e. S. Friedrich Johannes Ernst.
- 24. Tagl. Gg. Büttle e. S. Hans Walter.
- 26. Elektr. Heim. Böhm e. S. Heim. Otto.
- 24. Kfm. Waldemar Hiy e. T. Frida Luise.
- 25. Bankass. Heim. Derschum e. S. Wilhelm Friedrich.
- 26. Hilfsarb. Emil Hamburger e. T. Ida.
- 25. Fabrikarb. Wilh. Ad. Heger e. S. Wilhelm Alexander.
- 27. Maurer Otto Ew. Blasing e. T. Anna Luise.
- 21. Kfm. Herm. Luce e. S. Emil Gottfried Dietrich.
- 27. Magazinarb. Rudolf Großknaß e. S. Karl Ludwig.
- 28. Tagl. Leop. Keller e. Tochter Elisabeth.
- 27. Form. Franz Wunderlich e. S. Franz.
- 28. Kräfer Martin Bayer e. T. Karoline.
- 25. Kassier Kassimir Rauth e. T. Paula Wollfene.
- 22. Wagensführer Christian Hedel e. T. Klara Rosa.
- 25. Kernmacher Johanna Ruy e. T. Emilie.
- 26. Fabrikarbeiter Albert Kammerer e. T. Gertrud Emma.
- 27. Tagl. Ad. Bühner e. T. Alwine Maria.
- 27. Maschinenarbeiter Joseph Weber e. S. Heinrich Kurt Erich.
- 28. Maurer Georg Klachs e. S. Johann Georg.
- 22. Tagl. Joseph Rettenmeier e. T. Hermine Kath.
- 27. Segelmacher Jakob Winger e. T. Anna Franziska.
- 23. Klempner Wilh. Knopf e. S. Hermann Adam.
- 23. Küfer Wilh. Dietrich e. S. Willi Friedrich.
- 25. Handwerker Joseph Weichert e. T. Luise Kath. Helene.
- 23. Tändler Johann Georg Schulz e. T. Frida Susanna.
- 22. Kutscher Karl Wipfler e. T. Elsi Maria.
- 22. Chemieraph Franz Barß e. T. Charlotte Gertrud.
- 23. Küfer Georg Hoserer e. S. Emil.
- 26. Hieselschweiß. Paul Eisenhut e. T. Hilba.
- 26. Bildh. Joseph Schöffner e. S. Hermann Joseph.
- 29. Schmied Joseph Boris e. S. Hermann Joseph und e. S. Joh. Friz.
- 28. Fabrikarbeiter Paul Seyer e. T. Frida Ida.
- 28. Schlosser Friedrich Wagner e. T. Elsiab. Hilba.
- 30. Lohierer Konrad Heber e. T. Elsi.
- 27. Fabrikarbeiter Johannes Rang e. T. Vina.
- 26. Tapezi. Johann Schneider e. S. Willi.
- 23. Hilfsarbeiter Jakob Jacquin e. T. Kath. Marg.
- 30. Verwalter Christian Schum e. S. Richard Emil August.
- 30. Maschinenformer Burkard Heinemann e. T. Anna Franziska.
- 24. Buchbindermeister Karl Japel e. T. Christiana.
- 27. Fabrikarbeiter August Oberacher e. T. Emma.
- 29. Anskäufer Philipp Hermann e. S. Leonhard.
- 29. Tändler Friedrich Drosch e. T. Wilh. Erta Verda.
- 26. Leihbibl. Albert Joachim e. S. Otto Joseph.
- 29. Schlosser Adolf Kößl e. T. Emma Christina.
- 30. Fabrm. August Warfinski e. T. Auguste.
- 30. Elektronomieur Joseph Bög e. T. Helene.
- 26. Juristen Fernand des Cloffres e. S. Guy Louis Raoul.
- 27. Gärtner Paul Schmidt e. S. Walter Georg.
- 28. Müller Georg Seibner e. T. Frida Marie.
- 28. Maschinenbändler Johann Brand e. S. Hans Peter.
- 28. Fuhrmann Karl Specht e. T. Karoline Luise.
- 28. Tagl. Christian Wittenmaier e. T. Johanna.
- 30. Kfm. Wilh. Lorenz Jäger e. S. Joseph Kurt Franz.
- 28. Schulm. Max Hohenberg e. T. Henriette Luise Helene.
- 28. Fabrikarbeiter Anton Rieck e. S. Konrad.
- 30. Hädlermeister Nikolaus Urban e. S. Nikolaus Heinrich.
- 30. Schlosser Bernhard Braun e. T. Rosa Anna.

Mai

- 1. Schlosser Friedrich Boos e. T. Paul.
- 1. Eisenbahnarbeiter Joseph Philipp e. T. Johanna Auguste.
- 1. Heizer Franz Fischer e. T. Hilba.
- 2. Fabrikarbeiter Georg Hagen e. T. Maria.
- 2. Eisenbrecher Theodor Bannhancourt e. S. Theodor.
- 2. Tagl. Ludwig Reimann e. T. Anna Maria.
- 3. Stanger Georg Wagner e. S. Paul Georg.

April **Gestorbene:**

- 25. Karol. geb. Boffert, Ehefr. d. Sassenarb. Wilh. Martin, 83 J.
 - 25. Theresie, geb. Schäfer, Ehefr. d. Fuhrm. Joh. Peter Bieger, 83 J.
 - 26. Eva Elsi, T. d. Postbot. Val. Rehberger, 8 M.
 - 19. Emmi, T. d. Friseur Christian Kols, 1 J. 8 M.
 - 26. Der verw. Privatm. Karl Wilh. Lindenmeyer, 70 J.
 - 26. Der verw. Händlerschw. Christ. Koch, 55 J.
 - 27. Der led. Tagl. H. Neumann, 33 J.
 - 26. Der verh. Install. Adam Daniel Niebe, 45 J.
 - 26. Der led. Tagl. Jakob Göbel, 29 J.
 - 27. Walter, S. d. Tisch. Karl Jecher, 11 M.
 - 26. Karol. Friedr., geb. Rinderknecht, Wwe. d. Heiz. J. Job, 80 J.
 - 27. Der verh. Bildner Joh. Wolf, 46 J.
 - 27. Maria Anna, T. d. Schloß. Karl Bartelt, 2 J.
 - 27. Franz, S. d. Form. Frz. Wunderlich, 1/2 J.
 - 28. Josef, S. d. Magazinarb. Karl Frdr. Aug. Maier, 36 Tage.
 - 28. Josef, S. d. Fuhrm. Frdr. Seitter, 1 M.
 - 28. H. S. d. Modellschrein. Emil Wöllner, 6 Tage.
 - 28. Karl. Ludw., S. d. Baders Rudolf Großknaß, 1 Tag.
 - 28. Der verh. Monteur Joh. H. Urich, 62 J.
 - 28. Josephine Marg. geb. Mattern, Ehefr. d. Insp. L. Ebbel, 60 J.
 - 29. Anna Vibia, T. d. Verbandsbeam. Albin Fröblig, 10 M.
 - 28. Eli. Kath. geb. Baum, Ehefr. d. Straßenb. Aug. Ries, 35 J.
 - 29. Die led. Dienstmagd Kath. Wilh. Zimmermann, 18 J.
- Mai**
- 1. Ludw. Artur, S. d. Schloss. Joh. Frz. Hoffmann, 1 J. 4 M.
 - 1. Der led. Kaufm. Jakob Stranz, 40 J.
 - 1. Klara Emilie, T. d. Kaufm. Vadio. Wegger, 7 J.
 - 1. Hilba, T. d. Hieselschweiß. Paul Eisenhut, 5 J.
 - 1. Adam, S. d. Würfenschmied. Peter Köcher, 15 J.
 - 1. Christian, geb. Kutscher, Wwe. d. Maurer. Rud. Seibert, 65 J.
 - 1. Der verh. Maurer Karl Frdr. Rind, 55 J.
 - 1. Anna, T. d. Hädler Christian Giehl, 13 J.
 - 2. Marg., geb. Trasser, Ehefr. d. Kfm. Karl Frz. Schilling, 53 J.
 - 2. Maria Kathilke Hedwig, T. d. Biers Joh. Gg. Red, 17 J.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigsbafen.

April **Bekündete:**

- 26. Hugo Reibel, Schlosser u. Anna Taglicher.
- 27. Martin Braak, Maschinenführer u. Marie Breit.
- 27. Peter Stobel, Schlosser u. Kath. Joachim.
- 27. Konrad Kammerer, Schlosser u. Marie Fürstlein.
- 27. Adolf Rany, Bäcker u. Kath. Steiner.
- 27. Ludwig Rißler, Tagner u. Anna Schäfer.
- 27. Johannes Deh, Scherenschleifer u. Katharina Rorfmann.
- 27. Philipp Hilpert, A. Eisenbahnf. u. Johanna Sippel.
- 27. Philipp Groß, Bäcker u. Barb. Koller.
- 28. Friedr. Jos. Maurmann, Uhrmacher u. Amalie Blum.
- 28. Josef Simbel, Schreiner und Regina Andr.
- 28. Ignaz Heberstreit, Militärintendanturdiätar u. Emilie Raudenheimer.
- 28. Albert Dieffenbacher, Feinmeh. u. Barb. Weyler.
- 28. Adam Rippinger, Schuhmacher u. Anna Mastontowaska.
- 28. Konrad Hoffmann, Schlossergehilfe u. Helena Fleischer.
- 29. Rudolf Andreas Links, Schlosser u. Johannette Emilie Schöber geb. Kreuz.
- 29. Heinrich Haass, Lokomotiv. u. Margor. Krämer.
- 29. Josef Barth, Kranenführer u. Karoline Christine Heder geb. Friedlein.
- 29. August Buchinger, Kutscher u. Anna Marie Rosalia Kder.
- 29. Augustin Kolb, Schneidermeister u. Marie Anna Ruth geb. Müller.
- 29. Karl Ludwig Singer, Bankbeam. u. Wilhelmine Kath. Hertel.

Mai

- 1. Friedrich Heins, Drahtweber u. Elisabeth Herrle.
- 1. Jakob Probst, Metzgermeister u. Wilhelmine Luise Braun.
- 1. Hermann Lohs, Werkmeister u. Wilhelmine Müller.
- 1. Georg Rühl, F. A. u. Kath. Buchinger.
- 2. Karl Reinhardt, F. A. u. Anna Zimmermann geb. Schleier.
- 2. Ludwig Dambarger, F. A. u. Marie Steinbeizer.
- 2. Georg Lang, Zimmermann u. Anna Eva Böhm.
- 2. Markus Geiberger, Schlosser u. Elisabeth Petrus.
- 2. Martin Reich, Aderer u. Elisabeth Himpelmann.

April **Getraute:**

- 27. Jakob Gable, Arbeiterlefr. u. Juliane Haberweh geb. Orth.
- 27. H. Phil. Braun, F. A. u. Kath. Fischer.
- 27. Georg Leonh. Schuch, Tierarzt u. Frida Emilie Scherrer.
- 27. Josef Schreiner F. A. u. Anna Marie Grund.
- 27. Jakob Eppel, Telegraphenarb. u. Ottilie Heil.
- 27. Ernst Simon Schauter, Metallbdrer u. Anna Franziska Schauter geb. Schorf.
- 27. Georg David Seiser, Lokomotivheizer u. Theresie Elsi. Serji.
- 27. Maximilian Fieger, Handlungsreisender u. Marie Floh.
- 27. Karl Petter, Schlosser u. Anna Schüle.
- 27. Paul Max Müller, F. A. u. Luise Gebhardt.
- 27. Franz Herdinger, Gärtner u. Marie Willeitner.
- 27. Franz Bauer F. A. u. Katharina Weibert.
- 27. Heinrich Ludwig, Maschinenarbeiter u. Kath. Storzam.
- 2. Karl Böhner, Analytiker und Amalie Sauter.
- 2. Emil Albert Will. Bruno Ross, Berg. Beam. u. Kath. Gerh.
- 2. Heinrich Reinhard, F. A. u. Marg. Trapp.

Geburten:

- 27. Georg Aug. S. v. Gg. Aug. Boesler, Vater.
- 21. Hermann Ernst, S. v. Valentin Wipponer, Schlosser.
- 21. Karl Alfvén, S. v. Hugo Ed. Schmitt, Straßenbahnführer.
- 21. Anna Marie, T. v. Karl Friedrich Vohler, Schiffer.
- 21. Marie Anna, T. v. Emil Rißling, Oberbrauer.
- 25. Vili Sidonie, T. v. Gottlob Karl Wiltermuth, Bäcker.
- 21. Leonore Johanna Walschilde, T. v. Hans Wagner, Rechtsanw.
- 25. Johanna Luise Emma, T. v. Ludwig Eugen Knöfler, F. A.
- 25. Hedwig Maria Elisabeth, T. v. H. Schwarz, Volksschullehrer.
- 26. Rudolf, S. v. Gg. Keitel, F. A.
- 27. Johannes Otto, S. v. Georg Hey. Schneider.
- 28. Josef, S. v. Josef Ormerbach, Schlosser.
- 28. Friedrich, S. v. Peter Böhm, F. A.
- 26. Emma, T. v. H. Schott, Eisler.
- 27. Anna Marie, T. v. Oskar Ludwig Sch. Steinbrunnebel.
- 28. Heinrich, S. v. H. Engler, F. A.
- 25. Helmut Karl Georg, S. v. Gg. Valentin Herrmann, Boutechn.
- 28. Luigari, T. v. Adolf Seibert, Fuhrunternehmer.
- 28. Marie Apollonie, T. v. Franz Schall, Tapezier.
- 28. Elisabeth Marie, T. v. Martin, Brunnemer, F. A.
- 28. Heinrich, S. v. Heinrich Heitich, F. A.
- 28. Luise Marie Selma, T. v. Paul Emil Will. Adolf Janzer, Buchhalter.
- 30. Gertrud Amalie, T. v. Ludwig Schott, Maurer.
- 30. Anna, T. v. Karl Grill, F. A.
- 28. Julius Karl, S. v. Georg Peter Rogge, Kaufmann.
- 30. Karl, S. v. Karl Schmidt, Schreiner.
- 29. Enjonne, T. v. Johann Paul Souder, Kaufmann.
- 24. Franz Eber Julius, S. v. Franz Steiger, Kesselschmied.
- 28. Frida Anna, T. v. Gustav Gänhle, Hädlermeister.
- 29. Marie Margarete, T. v. Johann Reiser, Bahnarbeiter.
- 29. Helmut Heinrich, S. v. Jakob Etzel, Bäcker.
- 1. Rudolf Georg, S. v. Georg Bauer, Hädlermeister.
- 2. Rosa Beba, T. v. Friedrich Piefer, Bädlermeister.
- 2. Karl Jakob, S. v. Jakob Altmoos, Schlosser.
- 30. Wilhelm, S. v. Karl Josef Koch, F. A.

April **Gestorbene:**

- 26. Elisabeth Feilhaber geb. Freund, Witw. 88 J.
- 27. Frida Magdalena Durban, berufslos, ledig, 17 J.
- 29. Ottilie Wagner geb. Rutenmayer, Witw., 64 J.
- 30. Marie, T. v. Ludwig Mey, Hilfsbrecher, 11 M.
- 30. Anna Marie, T. v. Franz Waldenberger, F. Borarb., 7 J.
- 30. Elisabeth Stabenrauch geb. Maulbecker, Witw., 80 J.
- 30. Karoline Gault geb. Schönewald, Ehefr. v. Jakob Gault, Gastwirt, 56 J.
- 30. Heinrich Georg Peter, S. v. H. Weber, Schlosser, 1 M.
- 30. Barbara Marx geb. Lurz, Witwe, 71 J.
- 30. Josef Primbs, Privatmann, 83 J. a.
- 1. Ludwig Wilh., S. v. Peter Will. Schneidermeister, 11 J.
- 1. Ludwig Jakob, S. v. Jakob Kleich, Hilfsbrecher, 1 J.
- 2. Peter Dielele, Invalide, 72 J. a.
- 1. Karl Wilhelm, S. v. Wilhelm Schöwbel, F. A., 2 J.
- 2. Elfride Franziska, T. v. Lorenz Rülbs, Schlosser, 9 M.

Auszug aus dem Standesamtsregister für den Stadtteil Mannheim-Feudenheim.

- April. Verkündete. 1. Leonhard Heinrich Winkler und Maria Kennerer. 10. Rindler, Eusebia, Schlosser und Anna Forbne. 11. Graf, Emil, Maurer und Anna Maria Schelbach. 12. Röhn, Heinrich Valentin, Schlosser und Elise Anna Riedel. 13. Franz, Johann, Fabrikarbeiter und Barbara Reibold. 14. Steinmann, Christ. Reich, Bohrer und Anna Maria Köhler. 15. Georg Anton Josef Sünch, Dekorationsmaler und Maria Friederika Mohr. Getraute. 1. Guck, Johann, Tagelöhner und Eva Benzinger. 1. Köhler, Georg, Tapezier und Anna Spay. 11. Reckleber, Alexander, Tagelöhner und Maria Anna Mohr. 12. Ribbenberger, Adam, Fabr.-Arb. und Elise Marg. Schäß. 13. Piebemann, Christoph, F.-A. und Katharina Wagner. 14. Helfert, Joh. Georg, Tischler und Anna Maria Jungbaus. 15. Neumann, Josef, Badiker und Anna Brohm. 16. Rudolph Hermann, Maurer und Elise Maffinger. 17. Bögele, Georg, Tagelöhner und Margarete Ribinger. Geborene. 1. Müller Franz Hebrerein e. T. Anna Margareta.

- 5. Maurer Hermann Ulrich e. T. Silba Margareta. 6. Schmied Georg Michael Müller e. T. Anna Eva Margareta. 8. Gipsler Karl Benjinger e. S. Konrad Adolf. 9. Forner August Roth e. S. Hugo Martin. 11. Kaufmann Leonhard Stas e. T. Margareta. 12. Maurer Samuel Gambel e. S. Karl Friedrich. 13. Zimmermann Hans Bader e. S. Karl. 14. Installateur Josef Rauch e. T. Gertrud Paula. 14. Gipslermeister Adam Holzheimer e. T. Elise Germinz. 16. Kaufmann Wilhelm Hohlweck e. T. Emilie. 17. Maurer Johannes Wios e. S. Billy Georg Friedrich. 20. Schmied Johann Georg Hle e. S. Georg Wilhelm. 23. Landwirt Joh. Wilhelm Franz e. T. Eva. 24. Wirt Michael Benjinger e. S. Johanna Michael. 25. Kaufmann Friedrich Wilhelm Groß e. T. Rosa. 28. Gipsler Wilhelm Eberle e. S. Wilhelm Adam. 27. Kaufmann Valentin Wunder e. S. Friedrich Billy. 30. Maurer Johann Kirich e. T. Maria. 30. Schneidermeister Gottfried Karr e. T. Ursula Rosina. April. Gefordern. 1. Rosa, T. des Maurers Martin Dänkel, 1 M. 4. Schuhmacher Samuel Kling, 63 J. 6 T. 5. Witwe Katharina Schleiter geb. Benzinger, 74 J. 1 M. 9. Witwe Anna Maria Eber geb. Günther, 54 J. 5. M. 19 T.

Trauringe. Fugenlose Trauringe. n. Gewicht kaufen Sie am billigsten im Trauringhaus 14393 Franz Arnold. Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren. H 1, 3 Breitestr. Tel. 2230. Jedes Brautpaar erhält ein Geschenk.

Trinkkuren bei Blutarmut und Bleichsucht. mit Kassaer Hafer-Kakao sind sehr zu empfehlen. Man trinkt den Kassaer Hafer-Kakao in Milch gekocht 4 mal täglich und zwar zum ersten Frühstück, vor dem Schlafengehen, ausserdem zwischen 10-11 vormittags und 4-5 abends. Wird diese Kur längere Zeit fortgesetzt, so bewirkt sie eine Besserung der Blutbeschaffenheit und reichliche Anbildung der Körpergewebe, Muskulatur und von Fett. Kassaer Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Kartons für 1 Mk. (27 Würfel für 40-50 Tassen), niemals lose.

Seifix. Dr. Thompsons selbsttätiges Bleichmittel gibt durch einmaliges Kochen blendend weisse Wäsche. Preis 15 Pfg. 15186

Gg. Scharrer, Kathans (früh. Kauf.) Parabelplatz. Beste u. billigste Bezugsquelle in echten handgeschöpft. Seinenstapfen und Einsätze für Säuger, Federn, Leids- und Bettwäsche posend. Gedächtnisstütze in feiner Schweiz. Stidereien für Böfche. Alle Sorten in Garment in vorgesehnt, geschöpft, filiert, geflickt zum zusammenstehen von Federn, Säffen und Säulen. Sämil. Federn, Säulen, Riffen werden in feinsten Ausführung montiert und Einsätze dazu genau in die Eben abgepaßt. Empfehle meine Spezial-Blachhandschuhe garantiert nur prima Ziegenleder Mt. 2,50 - 3,- wobei meine echten handgeschickten Seidenhandschuhe; an denselben werden befest. gemordene Finger wieder angebracht. 11446

Bad-Nauheimer Staatsquellen - Versendung. Bad-Nauheim Berlin W. 10. Kurbrunnen, Karlsbrunnen. Niederlage: G. Weigel's Nachf., Johann Metzler, Gr. Marsfeldstr. 25 - Telefon 3079. 10548

Nicht aberschen! Das ist die einzige... (Small text advertisement)

Erstes und ältestes Spezialgeschäft für Betten u. Bettartikel von Moriz Schlesinger. Tel. 3162 Mannheim Q 2, 23. empfiehlt seine grosse Auswahl vom billigsten bis zum feinsten Genre bei realster preiswertester Bedienung.

Frauenverein Abteilung VII. Heranbildung weiblicher Dienstboten. Die Sprechstunden für Lehramtskandidaten, die Oftern in eine Stelle einrichten wollen und für Hausfrauen, die ein Lehramtskandidaten ausbilden wollen, finden jeweils Dienstags und Freitags nachmittags 4-6 Uhr statt. 21878. Bureau: Volkshaus II, Schmeibergstr. 83, 2. Stad links.

Sprechstundenänderung. Ab 1. Mai sind meine Consultationsstunden von 9-3 Uhr festgesetzt. 02, 1. Dr. Wetterer Spezialarzt für Haut- und Hautkrankheiten 02, 1.

Alle, die Geld verloren durch Kauf einer Lizenz eines D. R. G. M. od. D. R. P. wollen sich zwecks Rückerlangung ihres Geldes mit uns in Verbindung setzen. Genaue ausführliche Mitteilungen erforderlich. Schutzverband für Beamte, Handwerker, Kaufleute u. verw. Gewerbe Berlin-Wilmersdorf, Xantenerstrasse 19. (Zur Rückantwort 20 Pfg. in Marken beifügen.)

Schlafzimmer. in Eiche, abliegende Wandarbeit als Aufstellungsobjekt hergestellt, jetzt neu billig zu verkaufen. Ansehen von 12-1 1/2 Uhr und von 7-9 Uhr. 49910. Inlandstraße 9a, 3. Stad, links.

Kirchen-Anzeigen. Evangelisch-protestantische Gemeinde. Sonntag, den 7. Mai 1911. Trinitatiskirche. Morgens 1/9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Klein. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Klein. Konfordinische. Morgens 10 Uhr Predigt, Stefan Simon. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Klein. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Stefan Simon. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Lutherische. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Klein. Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Klein. Johanniskirche - Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Klein. Heinrich-Rambrantenhause, Lindenhof. Morg. 1/11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Wohlgelegen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. Diakonissenhauskapelle. Morgens 1/11 Uhr Predigt, Pfarrer Köhler.

Stadtmision. Evang. Vereinshaus K 2, 10. Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Gebauungsstunde. Stadtmisionar Bauer. 5 1/2 Uhr: Jungfrauenvereins-Bibelstunde. Stadtmisionar Bauer. 6 1/2 Uhr: Jungfrauenvereins-Singstunde. Montag 8 Uhr: Frauenverein. Mittwoch 1/9 Uhr: Bibelstunde. Stadtmisionar Bauer. Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Freitag 1/9 Uhr: Gelangverein „Jon“. Samstag 1 Uhr: Sparkasse des Kindergottesdienstes, 1/9 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Schmeibergstr. 19. Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Bibelstunde. Stadtmisionar Bauer. Mittwoch 1/9 Uhr: Jungfrauenverein. Redarhadt, Gärtenstraße 17. Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag 1/9 Uhr: Bibelstunde. Stadtmisionar Bauer. Lindenhof, Beckenstraße 52. Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag 8 Uhr: Frauen u. Jungfrauenverein. Freitag 1/9 Uhr: Bibelstunde. Stadtmisionar Bauer. Redarhadt - Rindenhof. Donnerstag 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Stadtmisionar Bauer. In den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmision ist jedermann herzlich eingeladen. Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23, E. Y. Wochenprogramm vom 7. Mai bis 13. Mai 1911. Sonntag, 7. Mai, vorm. 1/9 Uhr: Gebetsversammlung. Nachmittags: Familienpaß kong.

Montag, 8. Mai, abends 1/9 Uhr: Bibelstunde von Herrn Stadtpfarrer Klein. Dienstag, 9. Mai, abends 8 Uhr: Turnen im Groß-Gymnasium. Abends 1/9 Uhr: Probe des Polanenchor's. Mittwoch, 10. Mai, abends 9 Uhr: Probe des Männerchor's. Donnerstag, 11. Mai, nachm. 3 Uhr: Bädervereinigung. Abends 1/9 Uhr: Spiel- und Besessend. Abends 9 Uhr: Stenographie (Solge-Schwe). Freitag, den 12. Mai, abends 1/9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung von Herrn Sekretär Kollmeier. Samstag, 13. Mai, abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Pfeiferkorps. Abends 1/9 Uhr: Stenographie (Kabelberger). Jeder herzlich gefamte Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herzlich eingeladen. Nähere Auskünfte erteilen: Der 1. Vorsitzende: Postführer Kios, Meerfeldstr. 61. Der Sekretär: H. Kollmeier, U 3, 23.

Stadtmision Mannheim. (Verein für innere Mission. Augsb. Bkt.) Schmeibergstraße 90. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Klein). Nachmittags 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Klein). Montag, abends 8 1/2 Uhr: Missions-Arbeitsstunde. Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Klein). Mittwoch, nachm. 1/4 Uhr: Bibelstunde (Herr Stadtm. Klein). Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Gemischter Gesangchor. - Laiald Kleinfinderstunde. - Redarhadt, Rindelhofstr. 16. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abds. 8 1/2 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Klein). Dienstag, nachm. 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Klein).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. Y. Schmeibergstraße 90. Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Soldatenvereinigung. - Jugendabteilung. Montag, abends 8 1/2 Uhr: Unterhaltungsabend. Mittwoch, abds. 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Text: Epheser 6, 13. Abends 9 1/2 Uhr: Männerchor. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Deutscher Christl. Techniker-Bund, Ortsgruppe Mannheim: Bibel- und Gebetsstunde, zu welcher sowohl alle im Beruf stehenden, als auch studierenden Techniker herzlich eingeladen sind. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagsschul-Vorbereitung. 9 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Jeder junge Mann ist freundlich eingeladen.

Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof 1. Sonntag, 7. Mai, vorm. 1/10 Uhr: Frühgottesdienst. Prediger Maurer. Vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 1/4 Uhr: Predigt, Prediger Maurer. Nachm. 5 Uhr, Jugendverein. Montag, den 8. Mai, abends 1/9 Uhr, Singstunde des Gem. Chor. Donnerstag, den 11. Mai, abends 1/9 Uhr Bibelstunde, Prediger Maurer.

Redarhadt, Bergstraße 20, Hof. Sonntag, den 7. Mai, vorm. 1/10 Uhr Frühgottesdienst, Prediger Friedrich. Vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Maurer. Mittwoch, 10. Mai, abends 1/9 Uhr Bibel- u. Besitunde, Prediger Maurer. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Flan-Krenz-Verein, Schmeibergstraße 90. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungs-bundes. (Für Kinder unter 14 Jahren). Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Vereinsstunde. Jedermann ist herzlich willkommen.

Neopapalische Gemeinde hier, Solfür. II, Hof, 2. Et. Sonntag, nachmittags 4 Uhr, Gottesdienst. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde P 5, 3 (Seitenbau, 1 Treppe). Sonntag, den 5. Mai, vorm. 11 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr, Gottesdienst. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, Gebetsstunde.

Ukianz-Mission Mannheim, T 6, II, Hof. Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Vortrag. Abends 8 Uhr: Evangelisation. Montag, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Heidenmission. Jedermann ist freundlich eingeladen zu unseren Versammlungen. Eintritt frei! Eben-Ezer-Kapelle, Gartenstraße 26 (Methodisten-Gemeinde). Sonntag, vorm. 1/10 Uhr, Predigt. Vormitt. 11 Uhr, Kindergottesdienst. Nachm. 1/4 Uhr, Predigt. Dienstag, abends 1/9 Uhr, Bibelstunde. Jedermann ist freundlich eingeladen. Die Heils-Armee, M 3, 10. Sonntag, den 7. Mai, vormittags 10 Uhr: Heiligungs-Versammlung. Abends 8 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung. Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Öffentliche Versammlung. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Heiligungsversammlung. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

BRUNNABOR. Kühne & Aulbach. Q 1, 16. Ring, auch Q 1, 2 Breitentr. Größtes Speziallager in Kinderwagen Sportwagen Klappfahrstühlen und verstellbaren Kinderstühlen. Alle Ausführungen. Alle Preislagen. Preisliste über Kinderwagen gratis. 57000. Ausführung aller Reparaturen.

Prima Apfelwein. versendet per Liter zu 26 Pfg. ab hier von ca. 50 Liter an. Unbekannten geg. Nachnahme. Passier leihweise. 5000. Erste Schriesheimer Apfelweinkelterei von Jakob Seitz, Schriesheim a. d. Bergstr. Telefon No. 26.

Heirat. Ehe-sittungen in England. richtigste, in 60 Pfg. Brock's London. E. C. Queensland 90. Heiraten vermittelt reell und diskret. Frau Wöber, Karlsruhe. Kopselstraße 20. 75-8. Fyanklein, 31 J. ev., von angenehmem Wäuben, aus guter Familie, wünscht Heirat mit solidem Herrn in festerer Stellung. Witmer in guten Verhältnissen nicht ausgeschlossen. Gest. Offert, bittet man in der Expedition ds. Bl. abzugeben. Anonym awedios. 40051.

Geldverkehr Hypotheken. an 1. u. II. Stelle nach amtl. u. priv. Schätzung auf Wohn- und Geschäftshäuser, sowie industrielle Objekte in Mannheim-Ludwighafen a. Rh. etc. 10179. An- und Verkauf von Liegenschaften und Restkaufschillingen vermittelt prompt und reell. Hugo Schwartz. Hypotheken- und Immobilien-Bureau. H 7, 13. Tel. 604. M. 10000. - an II. Hypothek aufzulassen. CIL n. Nr. 40813 an die Exp. n. 71.

Hypothekentapitalien. Baugelder in jeder Höhe an Stadt- und Landliegung durch die Mannheim'sche Hypothekengeld-Verwaltung der 30891. Bad. Finanz- u. Bank-Gesellschaft, Mannheim, Haupt-Quart. 91, 7/8. Jährlich ganz Rendition. Hypothekengelder. an 1. u. II. Stelle vermittelt; Restkaufschilling u. Wechsel übernimmt gegen baar. 59069. Immobilienbüro Benz Oppenheimer Mannheim, E 3, 17. Telefon 923. - Feinste Bankleuten. -



Wer — ohne das geringste Risiko einzugehen — ein wirklich gutes einwandfreies Nebeninkommen

anhängt, bei feiner Adresse unter Z. 129 F. M. an Rud. Mosse, Mannheim, zu senden.

Hausdame,

gebildet, in act. Jahren, evang., alleinst., die mehrere Jahre selbst das Hauswesen eines alt. Herrn geführt hat, fast täglich auf 10. Stunden, pakt. Wirkungsfreie. Briefe unter F. H. 4934 an Rud. Mosse, Heidelberg, 11128

Sofort gesucht

wird ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger Stadtreisender

zum Verkauf von Privatbesitz. Größer u. leichter Verdienst zugesichert. West. Off. sub. D 614 F M an Rud. Mosse, Mannheim. 11128

F 2,7 J. Lindemann F 2,7

Ein vorteilhafter Gelegenheitsposten

Fonlards kleine Dessins, Meter 1.75 • Blusen-Seide gestreift Meter 2.—, 1.50

Wasch-Stoffe

Seiden-Leinen imitierte Rohseide in modernen Farben Meter 1.30 Mk.

Leinen (imit.) gestreift und uni Meter 63, 53, 43 Pfg.

Satin viele Dessins, auch türkisch Meter 85, 76, 65 Pfg.

Mousseline prima Qualität Meter 63, 49, 25 Pfg.

Wollmousseline neueste Muster Meter 1.10, 75, 58 Pfg.

Stickerei-Stoffe und gestufte Stoffe Meter 1.65, 1.25, 90, 55 Pfg.

Abgepaßte Blusen in Wolle und gestickt Mull Stück 2.75, 1.85 Mk.

Leinen für Knabenanzüge Meter 1.20 Mk.

Knaben-Satin hell und dunkel gestreift, recht in der Waare, Meter 95, 88 Pfg.

Eine Gelegenheit in Herren-Anzugstoffen 6.50 und 5.50 engl. Geschmack, 145 cm breit, reine Wolle Meter

Bekanntmachung.

Bei der heute öffentlich vorgenommenen Verlosung der 3/4 %igen Schuldverschreibungen der Stadt Rürberg vom 6. September 1909 Serie III mit Zinszinsen vom 1. Mai und 1. November sind nachverzeichnete Nummern gezogen worden:

- Tit. A zu je 1000 Mark: Nr. 2129, 2130, 2165, 2166, 2243, 2244, 2241, 2242, 2257, 2258, 2273, 2274, 2295, 2296. Tit. B zu je 1000 Mark: Nr. 4740, 4738, 4797, 4846, 4854, 4852, 4873, 5021, 5022, 5023, 5024, 5025.

Die Heimführung der gezogenen Schuldverschreibungen zum Neuzinsbeginn am 1. November 1911 gegen Rückgabe der Schuldurkunden nebst den dazu gehörigen Zinszinsen und Zinszinsenverwilligungen kostenfrei bei der Stadtkassenscheide Rürberg, des Königlich Preussischen Landrats Rürberg und den sämtlichen Kgl. Bank, Filialbanken, des Bank für Handel und Industrie in Berlin, der Preussischen Disconto-Bank in Breslau, des Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank in Frankfurt a. M., dem Bankhaus C. Geimann in Breslau, dem Bankhaus G. Hebe, Arnold in Dresden, der Rheinischen Creditbank in Mannheim, des Odenburgerischen Spar- & Leih-Bank in Odenburg a. M., der Bank für Handel und Industrie Filiale München und Rürberg und Zweigniederlassung Hülth, der Bayerischen Sparkassen- & Wechselbank in München und ausserdem bei allen mit der Stadtkassenscheide Rürberg in Geschäftsverehrung stehenden Bankanstalten.

Zum 1. November 1911 an treten die gezogenen Schuldurkunden außer pflichtmäßige Verzinsung. Für die nicht rechtzeitig zur Einlösung gelangenden Schuldurkunden wird vom Verfalltage ab verzinsungsmäßig und solange der unterstellte Stadtmagistrat nicht anders beschließt, ein Zinsrückgangsbetrag von zwei Prozent vergütet. Nicht verfallene fehlende Zinszinsen werden mit den entsprechenden Verzinsen am Kapital in Abzug gebracht. Aus früheren Verlosungen sind nachstehende 3/4 %ige Schuldverschreibungen vom 6. September 1909 rückfällig und unzerbrochen: Tit. C Nr. 2441 zu 500 Mark, Tit. D Nr. 2789, 2800, 2803, 2804, 2805, 2809, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875 zu je 200 Mark. Rürberg, den 1. Mai 1911. Stadtmagistrat: Dr. von Schöb. Hoff.

Haushaltungsschule und Damenheim in Mannheim

(Eröffnung am 16. September 1911). Allgemeines.

Die Haushaltungsschule nebst Damenheim befindet sich in dem neu hergerichteten Gebäude des früheren Großjustizrats in ruhiger, gesunder Lage im Mittelpunkte der Stadt mit großem, lichtigen Garten. Dasselbe enthält zwei große Säle und Saalraum mit den erforderlichen Nebenräumen, einen Speisesaal u. einen Schrein, Kegelzimmer und Kegelbahn, Wohnung für die Vorberiberin und Lehrstundinnen und Schlafräume für 24 Pensionärinnen. Einrichtung und Dekorplan entsprechen allen modernen Anforderungen.

Der Vorberiberin stehen 4 Koch- und Haushaltungslehreinnen zur Seite. Der Verwaltung des Hauses ist folgender: Es werden alljährlich 2 Haushaltungskurse abgehalten von je 6 Monaten. Jeder Kurs ist berechnet für 24 Pensionärinnen. Unterricht werden sie in der häuslichen und feinen Küche; in der Führung des Hauswesens und in einfachen Handarbeiten, wie Nähen in den Tagungen angeschlossen. In der Haushaltungsschule erhalten die Pensionärinnen, die später in das Seminar für Haushaltungslehre treten wollen, die vorzuziehende praktische Kenntnis im Hauswesen und Küche. Nach dem Besuch eines halbjährigen Kurzes erhält jede Schülerin ein Zeugnis. Jeder dieser Kurse für Haushaltung einschließlich Kochen werden in einer jährlich davon getrennten Küche Kurse abgehalten, in denen der Kochunterricht erteilt wird, in der häuslichen sowohl, wie in der feinen Küche. Diese Kurse sind in erster Linie bestimmt für Köchinnen dieser Familien; jedoch werden auch auswärtige Schülerinnen als Pensionärinnen aufgenommen, soweit Platz vorhanden ist. Von diesen Kurzen werden je zwei gleichzeitig abgehalten, jeder von 6-monatlicher Dauer.

Jeder Kurs hat wöchentlich dreimal vormittags Kochunterricht von 9-12 Uhr. Am 2. Nachmittags findet Diktieren der Rezepte statt. Außerdem erhalten die Schülerinnen alle 14 Tage an einem Vormittag noch weiteren Unterricht im Kochen.

Um die größte Mannigfaltigkeit in der Art und Zubereitung der Speisen praktisch anzuwenden zu können und zugleich eine zweckmäßige Verwendung dafür zu haben, liefert die Haushaltungsschule die Speisen für das mit derselben in Verbindung lebende Damenheim.

Für den Besuch der Anstalt sind Wohnungen aufgestellt. Jede weitere Auskunft wird von der Anstaltsleitung auf Verlangen mündlich oder schriftlich erteilt. Verzeichnisse vormittags 11-12 Uhr.

Frauenverein Mannheim.

Matragen werden, u. M. 2 an aufgehoben, bis zum 1. M. 5 an. Komme nach jeder Entwertung. 60012 Bettfedern, 6, 7, 8, 2. Stück, jeder K. 4, 10.

Weich erl. D. 11 er (ei) 1 unterer nicht in Naturwissenschaften u. Maschinenbau. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 50010 an die Expedition des Bl.



Ist ein unverfälschtes Naturprodukt



für Nervöse u. Kinder besonders empfohlen



hervorragend durch Geschmack u. Aroma

WARENHAUS KANDER a. m. b. H. T. I. I. Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz.

Besonders preiswert:

Echte Equador - Panama - Hüte

mit moderner Florbandgarnitur, zum Aussuchen

Table with 4 columns: Serie I (4.95), Serie II (6.50), Serie III (7.50), Serie IV (9.50)

Herren-Matelo-Hüte

Table with 4 columns: Serie I (25 Pfg.), Serie II (50 Pfg.), Serie III (75 Pfg.), Serie IV (95 Pfg.)

Herren-Palmhüte 3.75, 2.95, 1.75

Knaben-Strohhüte Band zum Herunter schlagen 95 Pl., 75 Pl., 48 Pl.

Grosser Posten Herren und Knaben-Mützen 95 Pfg. grosse engl. Form, regul. Wert bis 2.5', zum Aussuchen Stück

Knaben- und Mädchen-Hüte Matrosen- u. Glockenf. 1.95, 1.25, 95, 48 Pl.

Seppl-Hüte weiss und grün 1.25, 75, 48 Pl.

Lebende Palmen u. Blattpflanzen!

Table listing plants and prices: Kokospalmen, Edeltannen, Dracaenen, Fächerpalmen, Coryphapalmen, Phönixpalmen.

Verlobungs-Anzeigen Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei. liefert schnell und billig

Liederkrantz E. V. Von Schuldverschreibungen der Neckar-Eisenbahn-Verkehrs-Gesellschaft... Der Vorstand.

Bekanntmachung. Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, dass ein Bergschneise über die im Monat April 1911 im Bereiche der städt. Strohhütten gefundene Gegenstände im Hause des Strohhüttenbesetzers in Mannheim - Mühlstraße 212 - während 8 Wochen zur Einlieferung ausgedehnt ist. Mannheim, 6. Mai 1911. Strohhüttenamt: 2 0 11. 1199

Zwangsv. Versteigerung. Montag, den 8. Mai, nachm. 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 4, 5 hier im Versteigerungsweg gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 59913 Möbel und sonstiges. Mannheim, den 6. Mai 1911. Hagen, Gerichtsvollzieher.

Zwangsv. Versteigerung. Montag, den 8. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 4, 5 im Versteigerungsweg gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 59921 Möbel und Gegenstände verlebener Art. Mannheim, 6. Mai 1911. Weiler, Gerichtsvollzieher, Max-Josefsstraße 20, III.

Zwangsv. Versteigerung. Montag, 8. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr werde ich im Handelslokal Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Versteigerungsweg öffentlich versteigern: 59922 1 große Partie Ahorn-, Buch- und Eichenholz. Die Versteigerung der Ahornen findet voraussichtlich bestimmt statt. 59922 Mannheim, 6. Mai 1911. Haag, Gerichtsvollzieher.

Stellen suchen. Eine gesunde Schenhammer sucht Stellung per sofort oder später. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 49974

Zu verkaufen. Duccini's, reelle, patentiert, Reffame-Revolver 1. Größe (fast) billig. Verkäufer ist durch sein Stabilliment in Anspruch genommen. — Offert. unter Nr. 5007, a. b. Exped. d. Bl.

Stellen finden. Mehrere tüchtige, selbstständige Bedienten u. Anstaltstische sofort gesucht. 59915 Johann Geisel, Weierstraße, 84

Zigarrenfabrik. Sucht eingeführte Provisionsreisenden oder Vertreter zum Besuche der Kundenschaft an der Bergstraße. Offerten u. W. M. 50004 a. b. Exped.

Buchhaltungs-Chef. Tüchtige Kraft mit längerer Praxis in größeren Geschäften, durchaus selbständig und dispositionsfähig, Kenntnis der ameril. Buchhaltung, Bilanzbücher, pünktlich und fleißig, welcher die Leitung der Abrechnung mit Ruhe übertragen werden kann für Vorsteher Angros- und Exportgeschäft per 1. Juli gesucht. Bei entsprechenden Leistungen Wunsch auf Lebensstellung. Unverh. Herren von 35-50 Jahren wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen einreichen unter Nr. 10588 an die Expedition dieses Blattes.

D. FRENZ Annoncen-Expedition Mannheim 25 2. 80 Planken. Telefon 87.

Gege. reifere Drogist, der vor seiner Stabilierung leicht und behalt nicht mehr in seinen Stabilungen zu conditioinieren beschäftigt, übernimmt für die summa Reiligkeit fürzere oder längere Berretungen. Neuz. Haben 11. von Mannheim u. Umgeh. Offert. sub 0 1294 an D. Frenz, Mannheim. 15301

Brimaner erteilt Nachhilfsstunden in all. Fächern und übernahm Hausaufgaben. Wichtige Berechnung. Beste Referenzen. 15354 Weßl. Dreyen unter G. 2. 50 an D. Frenz, Mannheim.

Ein Mädchen in stidie und Hausarbeit bei wundert, gegen loch. Lohn 100, oder 15. Mai gesucht. 49993 C 7, 9 (moderntage).

Meirat. Sritzt 2 Schweiß, 21 u. 26 J. o., a. bürgerl. intell. vern. le 20000 Mk. bor. Verm., auch od. jed. materielle Interece entrichtend, auödere Lebensgefährtin, jedoch keinen Art. Reichthum, oder Offizier. Nichtannoyanz! Anträge erd.: Verlagsstare 60°. Berlin NW. 7. 49994

Ankauf. Ge ein rebr. Dienstmann u. Küferwagen zu kaufen auf S. 1, 12, Hinterh. 44999

Liebenschaften. Feudenheim. Schöne Lage Zweifamilien-Haus zum preiswändig zu verkaufen. Röhers Weg, Sprenger, Schwanenstr. 10. 49993

Zu verkaufen. Svergerer und Indolationsgeschäft billig zu verkaufen. 49999 Hauspohl. H. W. 100. 2 geb. Städer billig zu verkaufen. 49981 Kezer, O 7, 4.

Zu verkaufen. Duccini's, reelle, patentiert, Reffame-Revolver 1. Größe (fast) billig. Verkäufer ist durch sein Stabilliment in Anspruch genommen. — Offert. unter Nr. 5007, a. b. Exped. d. Bl.

Lorbeerbäume 2 schöne hageiförmige, 1 1/2 m Kronendurchmesser, preiswert zu verkaufen. Plantabad bei Schwelmig, Friedriehstr. 881.

Stellen suchen. Eine gesunde Schenhammer sucht Stellung per sofort oder später. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 49974

Zu verkaufen. Duccini's, reelle, patentiert, Reffame-Revolver 1. Größe (fast) billig. Verkäufer ist durch sein Stabilliment in Anspruch genommen. — Offert. unter Nr. 5007, a. b. Exped. d. Bl.

Stellen finden. Mehrere tüchtige, selbstständige Bedienten u. Anstaltstische sofort gesucht. 59915 Johann Geisel, Weierstraße, 84

Zu verkaufen. Duccini's, reelle, patentiert, Reffame-Revolver 1. Größe (fast) billig. Verkäufer ist durch sein Stabilliment in Anspruch genommen. — Offert. unter Nr. 5007, a. b. Exped. d. Bl.

Läden an den Planken, mit kompl. Einrichtung, in dem sel. Jahre ein Zigarrengeschäft zu richten wurde, zu vermiethen. Offert. unter Nr. 2927 an die Expedition des Bl.

Buchhaltungs-Chef. Tüchtige Kraft mit längerer Praxis in größeren Geschäften, durchaus selbständig und dispositionsfähig, Kenntnis der ameril. Buchhaltung, Bilanzbücher, pünktlich und fleißig, welcher die Leitung der Abrechnung mit Ruhe übertragen werden kann für Vorsteher Angros- und Exportgeschäft per 1. Juli gesucht. Bei entsprechenden Leistungen Wunsch auf Lebensstellung. Unverh. Herren von 35-50 Jahren wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen einreichen unter Nr. 10588 an die Expedition dieses Blattes.



Nr. 418. Nachmittagsstollette aus blaugrauem Voile auf cerisefarbenem Unterkleid.

durch glänzende Metallknöpfchen auf den Hod ein schmalere Garnitur bildet den Abschnitt der Jacke, die sonst ganz einfach gearbeitet ist. Sie hat einen schmalen weißseidenen Kragen, der von schwarzer Seide umrandet wird. Auf dem weißen Kragen liegt eine durchbrochene Tresse. Zwei große breite Klappen, die in diesem Jahre an wenigen Kostümen fehlen, schließen sich an den schmalen Umlegekragen an. Ein grauer aufgeschlagener Hut aus feinem Jagalstroh mit schwarzweißschattierten Pleuren und grauem Samtband post ausgezeichnet zu dem hübschen Frühjahrskleide.

Sehr apart war auch ein kleines Hütchen aus weißem Stroh mit dunkelblauen Samteinlagen. Auf dieser aparten Garnitur liegt eine dunkelblaue Seidenrossette mit einem großen Kopf aus zusammengelegten Goldfäden.

Zu den Abbildungen.

Nr. 418. Nachmittagsstollette aus blaugrauem Voile auf cerisefarbenem Unterkleid. Einem cerisefarbenen seidnen Unterkleid liegt die Stollette auf. Mit Samtumschlag sind die breiten Seitenbahnen des suffizienten Bodens der schmalen Vorder- und Hinterbahn, mit unterem cerise gepöpeltem Blendebesag aufgesteppt. Die Kimonotaille öffnet sich vorn über einem kleinen Niederteil mit eingarnierten cerise Rückenteilen, diese liegen dem am Halsauschnitt mit cerise Paspel abschließenden, eingekrausten Tüllkoller auf. Cerise Armelblenden. Schluß des Kleides rückwärts. Cerise Poiretform im leicht erhöhten Taillenschluß.

Nr. 415. Königsblaue Merveilleuxbluse mit schwarzer Duchessogarnitur. Schwarzseidene Fatten mit schwarzen, blau geränderten überzogenen Knöpfen



Nr. 415. Königsblaue Merveilleuxbluse mit schwarzer Duchessogarnitur. Nr. 416. Ruffschgrüne Libertybluse mit bunter seidener Stickereiverzierung.

Straßenkleider.

Die große Vorliebe für Schwarz-Weiß führt sich in diesem Frühjahr immer mehr ein, und wir sehen die reizvollsten neuen Kostüme in diesen Zusammenstellungen.

Sehr frisch war ein Kleid aus schwarzweiß gewürfeltem englischem Stoff, über dessen glatten Hod eine Tunika liegt, die vorne in zwei Zipfeln auseinanderfällt. Die Jacke ist sehr schick und hat die bekannte Poiretform, die im Rücken durchgeschnitten ist und deren Teilung sich nach vorne fortsetzt. Der nicht zu breite Schalkragen ist aus schwarzem Samt, ebenso die hohen Armelausschläge. Dazu passend wird ein sehr flotter Trottentuch aus schwarzem Taffet getragen, dessen Rand aus weißen Spitzen besteht, die rückwärts herabhängen.

Ein schwarzweiß gestreiftes Kostüm hat eine glatte Vorderbahn, von der aus sich zweimal sehr breite Blenden von dem gleichen Stoff legen, deren Streifen transvers laufen. Es macht den Eindruck, als ob diese Blenden

verzerrt liegen den durch einen Steppsaum geteilten Vorderbahnen, noch von silbernen Kugelnknöpfchen begleitet, auf Tüllkoller und gleichartige Stulpen ergeben die weitere Verzierung der rückwärts schließenden Bluse, deren Kimonosärmel mit Knopfbesetzten Blenden abschließen.

Nr. 416. Ruffschgrüne Libertybluse mit bunter seidener Stickereiverzierung. Der mit grüner Seidensoutache bedachte, sich bis zum Taillenschluß erstreckende runde Koller, der vorn geteilten Kimonobluse schließt über dem Gürtel mit einer bunten Seidenstickerei ab. Mit dieser harmoniert die Verzierung der halb langen Ärmel, denen enge Spitzensulpen einfallen. Gleicher Spitzenstoff ist zu der kleinen Paspel verwandt. Den tiefen Blusenabschnitt besetzen schwarze Duchessblenden, vorn zu Eden abgenäht.

Nr. 425. Nachmittagskleid aus blaugrauem Leinen mit Spigenauflage. Der fußfreie mit grobem Spigenemfay verzerrte Niederröck greift vorn über einer untergesteppten Vorderbahn übereinander. Die Kimonoblene ist gleichfalls mit Spigenauflage verzerrt, die vorn durch das in Trägerform ausgechnittene linke Blusenteil unterbrochen wird. Tüllkoller mit Spigenmuster, gleiche Armelstulpen unter den mit Spigenbedeckten und Blenden abschließenden Stoffärmeln. Kleidschluß rückwärts.

Nr. 425. Nachmittagskleid aus blaugrauem Leinen mit Spigenauflage.

Nr. 427. Empirekleid aus Wollmouffeline mit bedruckter Bordüre für Mädchen von 8-10 Jahren. Der eingekrauste Hod ist im erhöhten Taillenschluß, von einer Stoffschärpe gedeckt, der vorn und rückwärts mit einem in Fältchen abgenähten Stoffteil verzerrten Kimonobluse angelegt. Vorderbahnen begrenzen die Faltenstelle, die am Halsauschnitt mit einem Wativolant abschließen. In Fältchen abgenähte Armelstulpen unter den mit Bordüre besetzten Kimonosärmeln.

Nr. 419. Josphirkleid mit Spachtelkragen für Mädchen von 8-10 Jahren. Der breiten Querschalte des Vorder- und Rückenteils, die der dem Spachtelkragen aufliegenden Paspel angehängt ist, schließen sich Bügelfalten auf beiden Seiten an. Die halbblangen eingesezten Ärmel sind durch Kartschettenbündchen zusammengefaßt, schwarzer Ledergürtel hält das Kleid zusammen.

Chrysanthemum-Salat ist die neueste kulinarische Erfindung, die wir dem fernem Japan zu verdanken haben. Nach dem Wrasen bringen die zur Mahlzeit geladenen Gäste der Herrin des Hauses die großen japanischen Blumen; sie zerpfückt sie sorgsam, legt die Blüten in die Salatschüssel und würzt sie eigenhändig mit Salz, Pfeffer, Essig und Öl. Darauf gießt sie über das Ganze ein großes Glas Wein (am besten ist alter Madeira).



Nr. 427. Empirekleid aus Wollmouffeline mit bedruckter Bordüre für Mädchen von 8-10 Jahren

Nr. 419. Josphirkleid mit Spachtelkragen für Mädchen von 8-10 Jahren.

Drei Posten Jackenkleider letzter Mode weit unter Preis.

- Ein Posten **Jackenkleider** schöne Façons, aus schwarz und marineblauen Kammgarn-Cheviots, Regulärer Verkaufswert bis 55.— **jetzt 39.—**
- Ein Posten **Jackenkleider** aus blauen, hellgrauen Stoffen, elegante Façons, Regulärer Verkaufswert bis 75.— **jetzt 45.— 59.—**
- Ein Posten **Jackenkleider** aus feinsten Stoffen, marineblau und hellgestreift, hochelegante Verarbeitung Regulärer Verkaufswert bis 100.— **jetzt 65.— 75.—**

Asenheimg

Spezialhaus 1. Ranges für Damen-Konfektion.
Planken, neben der Hauptpost.

Kluge, vorsorgliche Eltern

welche für die Zukunft ihrer Kinder in praktischer Weise (Aussteuer-, Militärdienst-, Studiengeld-, sowie Lebensversicherung) vorsorgen wollen, treten dem

GISELA-VEREIN

Lebens- und Aussteuer-Versicherungsanstalt A. G. bel. im Sinne des Reichsgesetzes v. 12. Mai 1901 unter Aufsicht und Kontrolle des Kaiserlich. Aufsichtsamtes.

Heimspargbüchsen-System

Auf Wunsch Lieferung von Heimspargbüchsen mit oder ohne Schlüssel. Tausende von Heimspargbüchsen stehen bereits im Gebrauche. Je früher der Beitrag, desto niedriger die Prämie. Zahl der Prämien Ende 1910: 188.320 mit Mk. 201.745.316 Versicherungs-Kapital. Aktiver Ende 1910: Mark 22.548.046,54. Reingewinn pro 1910: Mark 512.000,40.

erteilt der Gisela-Verein München, Niedermarkt 10/1, sowie die Platz-Vertreter

Auskünfte

in jeder beliebigen Sprache

Wechsel-Formulare

Dr. B. Saag Buchdruckerei G. m. b. H.

Kaasenstein & Vogler AG

Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt Mannheim P. 21

Als Vertreter für die

7623

Kautions- u. Verrentenversicherungen

wird ein energischer, gewandter und rühriger Herr von erstklassiger Versicherungs-Aktion-Gesellschaft gesucht. Gef. Angebote unter Chiffre S. 1986 an Kaasenstein & Vogler A.-G., Köln am Rhein, erbeten.

Sum 1. Juni wird elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe befördert unt. Nr. 591 an Kaasenstein & Vogler, Mannheim. 7620

Guten Nebenverdienst

haben sich Angehörige erster bzw. besser Klasse durch kleine Empfehlung oder Vertretung angelehnt, gut eingeleiteter Einzel- u. Lebensversicherungspraktik. Qualifizierte Bewerber können jetzt Abmeldung finden. Angebote unter Nr. 555 an Kaasenstein & Vogler, Mannheim, erbeten. 6437

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft oder sonstig. Anlagen. Angebote u. P. 4514 an Kaasenstein & Vogler, Mannheim. 1028

Damen und Herren,

die Privatlandschaft besuchen können sich durch den Verkauf von Neuheiten in halbfertig. gefärbten Damen- u. Herren-Modestücken hoh. Verdienst verschaffen. Off. an Kaasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8 unter S. S. 3549. 7631

Landaufenthalt.

In der Villa eines Kr. Bergadern, sind möblierte Zimmer mit und ohne Pension an Einzelpersonen, sowie an Familien zu vermieten. Aufenthalt während des ganzen Sommers. Preisliste im Hause. Offert. unter P. 607 an Kaasenstein & Vogler A.-G., Mannheim. 7627

Alte bestrenommierte Versicherungs-Gesellschaft sucht tüchtigen Herrn gegen Gehalt, Provision und Spesen als

7624

Inspektor

für Baden und Pfalz zu engagieren. Selbstgeschriebene Offert. m. Lebenslauf erb. unter G. 4216 an Kaasenstein & Vogler, A.-G. Stuttgart.

Lehrmädchen

Lehrmädchen aus guter Familie gesucht. 49983 H. Raschauer, Damenkleiderm., Q. 6, 89.

Kenner verlangen
Schlichte's
Steinhäger

Hauptdepot H. Schmid, S 3, 12
Telephon 7105.

Eis. Eis.

Für die jetzt kommende wärmere Witterung empfehlen wir unser

Kristall-Eis

das sich zur Kühlung der Eissohränke am besten bewährt, zu billigster Preisberechnung in Saison- wie Monatsabonnements bei pünktlicher und zufriedenstellender Bedienung. 16130

Grosskonsumenten enorm billige Preise!

Telephon Mannheim Nr. 478. **Pfälzische Eiswerke** Ludwigschafen Nr. 408.
vorm. Heinrich Günther.

Fahrradhaus Jean Rief

L 2, 9 Telephon 3222 L 2, 9

Germania,
erstklassiges Markenrad
keine Versandhausware!
Eigene Reparaturwerkstätte
mit Kraftbetrieb

Massense

empfehle ich, auch in Vösten: und Geschäfte. 49994 Frau Schmeitzel, B 5/4.

Helrat

1 Diplomatenschreibstift mit Rubin u. Holz, 4 Lederhüte, 1 Röhreinsichtung, 1 Fahrrad m. Freil., fast neu, mrs. Platzangebot mit zu verm. 50 03 P 5, 4, var.

Nat. Heirat

Tüchtiger Bäcker mit eigener Bäckerei in best. Lage, sucht die Bekanntschaft eines od. mehr Mädchens mit etwas Vorkenntnissen in der Bäckerei. Off. mit Bild, welche rei. erbeten unter Nr. 59863 an die Expedition d. B. Anz.

Stellen finden.

Strebsame Leute zur Übernahme guter Vertretung gesucht. — Sicherer Einkommen ohne Kapitalbedarf, auch als Nebenverdienst geeignet. Carhornit-Industrie Bonn 21

Verkauf.

Qualitätsrad mit Schutzblech und Schlichter 2 in 1, in best. Lage zu verkaufen. P 2, 12, 49982

Geht zu möglichst baldigem Eintritt 2 gewandte, zuverlässige Arbeiter gewöhnte Registraturgehilfen im Alter von 21—24 Jahren.

Offert. mit Zeugnissen, Gehaltsanspr. u. Photograph. an die Direktion „K“ der Firma E. Merck, chem. Fabrik, Darmstadt. 19996

Stellen finden.

Eine ansehn. Contoristin zu sofort. em. Statu. auf ein Generalat. tur-Bureau gesucht. Off. unt. G. A. 59911 an die Expedition d. B. Anz.

Züchtiges Mädchen

auf 1. Juni nach Karlsruhe zu vers. Zu erfragen vormittags u. aben 3 bei Ramin, Ruppertsdr. 8, 2. Et.

Tüchtige Horizontal-Bohrer

für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht
In melden Sonntag, 7. d. M., vormittags zwischen 9 und 11 Uhr Hotel National gegenüber dem Bahnhof.

11197

seriösen Vertreter

gegen hohe, sofort bei Vermittlung des Anfr. zahlbare Provision. Offert. mit ausführl. Angaben über bisherige Tätigk. u. F. W. A. 810 a. b. Exp. d. Bl. erbeten. 11125

Williger Hausbursche

sofort gesucht. 59914 Café Windsor, O 5, 9.

Trikotagen-Direktrice

gesucht.

Nur erste sehr energische Kraft wolle sich melden. Off. u. Nr. 59917 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche.

Gesucht zum 15. Mai gut möbl. Zimmer. 59909 Offert. unter Nr. 59909 an die Expedition d. Bl.

Herrschaftl. Wohnung

7-8 Zimmer für bald od. später. bevorzugt Part. u. oder D. wohnt. 59908 Angebote mit Preisangabe unter Chiffre H. W. 59908 an die Expedition d. Blatt.

Bessere Witwe sucht schöne 2 Zimmerwohnung

in gutem Hause. Gest. Offert. unter Nr. 49989 an die Exp.

3 Zimmerwohnung in Küche, evtl. m. Bad, Nähe Bahnhof (nicht Lindenhof) per 1. Juli gesucht. Off. mit Preisangabe u. F. 59918 a. b. Exp. d. Bl.

Wohneigent. 1. d. Quade. A-2 u. L-O per 1. Juli gesucht. Offert. m. Preisangabe unt. 49990 an die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer

C 3, 4 2 Tr., Wohn- und Schlafzim. zu verm. Bad und Tel., besticht vorz. handlen. Zu erfr. part. 21992

C 4, 15 3 Trepp., ein gut möbl. Zimmer auf 15. Juni od. 1. Juli zu verm. 28391

E 1, 14 Planken, schön möbl. Zimmer m. separ. Eingang, 3 Treppen hoch, zu vermieten. 23162

E 2, 14 gut möbl. Zim. an d. best. Str. zu verm. 49765

G 2, 13 III 2 f. möbl. Zim. an 2 bessere Damen o. Herren zu verm. 49766

G 3, 12p. Schön möbl. 2. St. ein möbl. Zimmer an 1 od. 2 anst. Fr. od. Herren bill. zu vermieten. 49991

H 5, 1 3 Et. Gut möbl. Zim. zu verm. 40337

J 6, 1 3. Stock, möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 23171

K 1, 11 (Friedrichstraße) par. 2 gut möbl. Zimmer sof. zu verm. 49985

K 2, 8 2 Tr., n. d. Bahnh., fein möbl. Zim. l. ruh. Gasse, Tel. sof. priv. zu v. 49821

L 4, 5 möbl. Zim. an best. Str. zu verm. 48255

L 2, 8 1. St., möbl. Zimmer sof. zu verm. 49625

L 6, 14 part. I., eleg. möbl. Zimmer, Telefon, zu vermieten. 49879

M 1, 2 2 Tr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. auch einz. zu verm. 40222

M 2, 15b 4. St., ein möbl. Zimmer sofort an best. Herrn zu verm. 49635

N 3, 13, 3 Tr., gut möbl. Zimmer auf 1. Mai z. v. 28389

N 4, 15 3 Tr. schön möbl. Zim. zu verm. 49708

P 3, 1, III. Etage Planken elegant möbl. Zimmer sowie gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. (Bad u. elektr. Licht). 22675

Q 4, 18 gut möbl. Zimmer zu verm. 40672

S 3, 12 8. St. r., gut möbl. Balkonzimmer sof. zu vermieten. 23167

T 5, 4 part., schön möbl. Zim. zu v. 4789

Freiherstr. 1, 1a, 3 Tr., schön möbl. Zimmer an best. Herrn zu vermieten. 40454

Kerpplerstr. 3 3. Stock, bathm. einm. Zim. z. v. 49987

Wange Kösterstr. 1211, Nähe Bahnhof, schön möbl. Zimmer (mit sep. Eingang) sof. zu verm. (23179)

Meerfeldstrasse 37 3 Zim. u. Küche 2. St. für 2 R. 40 zu verm. W. G. 11, 20. 40532

Ruppertsdr. 13 3 Tr., fein möbl. Zimmer, sep., billig zu verm. 49982

Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:

Direktion und Buchhaltung 1449 | Redaktion 377
Druckerei-Bureau 341 | Expedition 218
(Annahme von Druckarbeiten)

Erscheint jeden Samstag Abend

Beilage des

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Inserate

Die Kolonizelle . . . 25 Pf.
Auswärtige Inserate 30 . . .
Die Reklamizelle . . . 100 . . .

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger“

Abonnement

für den „General-Anzeiger“
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,
Bringerlohn 30 Pf. monatl.,
durch die Post bezogen inkl.
Post-Ausschlag Mk. 3.42 pro
Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeiger“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 6. Mai 1911.

Depositen-Versicherung.

Man schreibt uns: Der Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank zu Dortmund im verflossenen Jahre und in jüngster Zeit wieder der Vereinsbank in Frankfurt a. d. Oder, wobei eine große Anzahl vertrauensvoller armer Teufel der sauer zusammengeparnten Notgroßen verlustig ging, werden nicht die letzten Ereignisse dieser Art sein, bei denen vornehmlich die Kreise gerade der schwächer bemittelten kleinen Sparer, Handwerker, Fabrikarbeiter, kleine Bauernleute etc. mit in den Strudel geschäftlichen Ruins hineingerissen werden. So während und beruhigend die Tätigkeit der Bank-Enquête-Kommission in Bezug auf die Depositenfrage auch genützt hat, so bleibt hier gerade der wirtschaftlichen Selbsthilfe nach vorläufiger Abwendung der Gefahr eines voraussichtlich nur schädlichen Eingreifens der Gesetzgebung ein weites Feld der Betätigung. Es ist nur zu wünschen, daß dieser Weg beschritten werde, bevor man durch neue Bankzusammenbrüche in die Gefahr einer gesetzlichen Regelung und Einschränkung des Depositenwesens im Reiche kommt.

Angesichts der Notlosigkeit der beteiligten Kreise gewinnt der Vorschlag eines Mannheimer volkswirtschaftlichen Schriftstellers, der auf den Schutz des Eigentums des Depositen-Publikums abzielt, mehr und mehr an aktueller Bedeutung. Dieser Vorschlag ist gemacht in dem von uns vor einiger Zeit schon kurz besprochenen Buche „Kapitalbedarf und Kapitalbeschaffung der Industrie in Mannheim, Ludwigshafen a. Rh. und Frankenthal“ von Dr. Gustav Mayer, Diplom-Ingenieur u. Mathematiker, Vorstand der mathematisch-naturwissenschaftlichen Büreaus der Kaiserlichen Hypothekbank zu Ludwigshafen a. Rh. (G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe i. B., Preis 5 M.). Das Buch ist nicht nur für alle jene von Interesse, die sich über die in unserem engeren Wirtschaftskreise tätigen Banken bis in die neueste Zeit ausgiebig informieren wollen, sondern es wird auch als Quellenwert dauernden Wert behalten. Mit Erlaubnis des Verlags entnehmen wir ihm in Bezug auf die Depositenversicherung nachfolgendes:

Die Tatsache, daß im ganzen genommen die Verluste des Publikums an Spar- und Depositenanlagen bei Banken relativ zu dem häufigen Verlage derselben doch zu Seltenheiten gehören, freilich dann, wenn sie einzeln, den einzelnen um so empfindlicher treffen, zeigt, daß hier der geeignete Boden für das Eingreifen einer Depositenversicherung besteht, für welche die kalkulatorische Grundlage ziemlich einfach ist. Da der Anteil, den der Deponent von seinen Zinsen zur Befreiung seines Risikos an die Versicherungsgesellschaft abzuführen hätte, ein geringes ist, so würde der Verzicht auf diesen Anteil die mittelbare industrielle Anlage ihres Charakters der höchsten Rentabilität nicht berauben und andererseits würde die Existenz der Versicherungsgesellschaft eine sehr ansehnliche sein, da eben die niedrige Prämie eine sehr große Beteiligung des im Depositenverkehr mit den Kreditbanken stehenden Publikums mit Sicherheit erwarten ließe. Dies hätte aber die weitere Folge, daß die Banken über vorübergehende, nicht selbst verschuldete Risiken mit größerer Leichtigkeit hinwegschreiten würden, als ohne ein solches Versicherungsinstitut. Denn die DepONENTEN hätten nun keine Veranlassung mehr, bei jedem event. auch nur blinder Furcht und bei einer nur momentanen Störung des Wirtschaftslagens zu den Kassen zu flüchten und eine gesonderte Sache, die andernfalls ohne Sanierung von selbst wieder ins Geleise gekommen wäre, gewaltsam zur Katastrophe zu treiben. Damit wäre aber auch dem Interesse, welches die gesamte Volkswirtschaft daran besitzt, unmotivierten, durch momentane Evidenzen des Wirtschaftslebens, nicht durch nachweisbare Schäden der Verwaltung hervorgerufene Möglichkeiten vermieden zu werden, Genüge geleistet. Bei dem heutigen Umfange der Depositenanlagen unserer Banken ist es nicht mehr möglich, alle Vorderseiten in Wechseln anzulegen und auch die vorstichtigste und best informierte Sanierung hat es schließlich nicht mehr in der Macht, alle auf angelegene Kontokorrentkredite zum Rückzahlungstermin der DepONENTEN zu realisieren (mit der Kündigung allein ist es hier nicht getan), sobald die Industrie ernstlich Not leidet. Um sich vor eventuellen Verlusten zu schützen, muß sie hier im Gesamtteil in der Regel noch helfend eingreifen. Denn jede übertriebene heilsuchende Realisierung von für momentane Erfüllung nicht genügend hinreichenden Forderungen hat eine ebenso über das Ziel hinausschießende Entwertung der Aktien zur Folge, als eine allzu optimistische Geschäftsumwertung zu einer Überbewertung führt. Die größten Abweichungen vom wahren Werte zeigen die Resultate einer solchen gewaltsamen Realisierung fixierter Kapitalien notwendig aussetzenden Geldhandels, wo die Möglichkeit, bares Geld zu erlangen, durch die weitgehende Kapitalbindung in allen Betrieben eine Beschränkung ist, wo das Verhältnis zwischen liquidem Geldkapital

und fixiertem Kapital in der Volkswirtschaft den kleinsten wirtschaftlich möglichen Wert erreicht hat.

Wenn man zugeben muß, daß die Banken einen unerwarteten gleichzeitigen Vorstoß ihrer DepONENTEN bei gleichzeitigem Verlegen der Industrie nicht gewachsen wären, ja naturgemäß nicht gemacht sein können, (wenn das Gegenteil der Fall wäre, so wäre das sogar ein Beweis, daß die Banken ihre Bestimmung nicht erfüllen und, ein Übel an sich, Geld thesaurieren, statt kapitalvermehrbar anzulegen), und wenn man sich die großen Verdienste vergegenwärtigt, welche der Staat von denselben Banken zur gegebenen Zeit bringen benötigt, erscheint es wohl nicht zwecklos, immer wieder nach einem Auskaufsmittel zur Befreiung einer doppelten Gefahr zu suchen.

Nach allem, was die Versicherungseinrichtungen auf anderen Gebieten der Volkswirtschaft geleistet haben, kann man die Einführung einer Depositenversicherung für die Erreichung dieses Zweckes wohl eines ersten Versuches wert erachten.

Der Einwurf, daß durch eine Depositenversicherung die Banken veranlaßt würden, mit den ihnen anvertrauten Depositenverwaltern weniger vorsichtiger zu operieren, als bisher, ist sofort dadurch entkräftet, daß jede Bank nach wie vor mit ihren gesamten eigenen Mitteln für die DepONENTEN haftet. Ueberbietet wäre eine Vereinfachung und zugleich rechtlich fruchtbarer Verstärkung damit gegeben, daß diese Haftung nicht mehr den zahlreichen einzelnen DepONENTEN, sondern der für deren Ansprüche im letzten Ende verbindlichen Versicherungsgesellschaft zu leisten wäre. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß diese ihre Forderungen an eine solche Bank mit größerem juristischen Gehalt und mit größerer geschäftlicher Umsicht betreuen würde, als die kleinen, schlecht informierten, unter sich zusammenhanglosen und mangelhaft beratenden DepONENTEN. Auch böte die Gesellschaft das einzige mögliche wirtschaftliche Korrektiv für eine offenkundig mißbräuchliche Verwendung der Depositen. Denn man wird zugeben, daß eine Privatgesellschaft, welche das doppelte Interesse hat, daß die Depositen einerseits möglichst hoch seien, andererseits aber auch richtig verwertet werden, die zu beschützende Bank viel richtiger, in der Art ihrer Tätigkeit erlassen wird und muß, als ein staatlicher Vorwärtspol, welcher in seiner Kontrolltätigkeit an einen notwendig mehr oder minder skablonenartigen Vorgehensstandpunkt gebunden ist. Erkläre sich die Banken in ihrer realen Tätigkeit niemals behindern, denn sie hat von der Blüte des Depositenverkehrs direkte Vorteile, aber sie wird aus Gründen der eigenen Sicherheit ebensowenig in der Verantwortung und rechtswichtigen Verantwortung nachlässig sein — letzterer läuft nur zu leicht Gefahr, das Gute zu verwerfen und zu viel zu tun. Der Staat könne dabei hinsichtlich seines Kontrollanspruches doch noch zur Geltung, indem er die für ihn viel leichter durchführbare Prüfung der Anlagen der Versicherungsgesellschaften übernehmen würde, die ja hauptsächlich in erhaltenden Hypotheken bleiben müßten. Ein bewährtes Institut existiert bereits in Deutschland in dem Kaiserlichen Institut für Privatversicherung.

Es könnte allenfalls noch der Einspruch erhoben werden, daß bei starker gelegentlicher Inanspruchnahme des Versicherungsinstitutes daselbst nicht mehr in der Lage wäre, die eigentlichen Verpflichtungen zu erfüllen. Dem kann zweierlei entgegengehalten werden. Einmal wird das Versicherungsinstitut zur gegebenen Zeit von seinem Recht gegen die DepONENTEN Gebrauch machen und die Deckung soweit als möglich zu erreichen suchen. Dann kann es sich aber außerdem statutarisch vor einer Ueberwälzung durch eine Krise schützen, indem es die sofortige bare Befreiung der verloren gebliebenen DepONENTEN nur bis zu einer gewissen Grenze, die durch die Höhe seiner liquiden Anlagen oder nach anderen Gesichtspunkten bestimmt wird, gewährleistet, im übrigen aber für die Verzinsung und eine von der Geschäftsführung festzusetzende planmäßige Amortisation der verlorenen DepONENTEN aufkommt.

Man erkennt, daß alle derartigen Vorbedenksregeln darauf abzielen müssen, die Versicherungsgesellschaft ihrem Ideale, einer möglichst selten notwendig werdenden Zahlung der Versicherungssumme, näher zu bringen, denn die für die Forderungen vorhandene Deckung würde in allen Fällen den bestimmtesten Prang zu einer Liquidierung auf das erreichbare Minimum reduzieren und dort, wo Sanierungen möglich sind, dieselben auch wirklich zur Durchführung kommen zu lassen. Je besser also die Versicherungsgesellschaft hinsichtlich ihres eigenen Unternehmensinteresses arbeitet, desto größer sind die Vorteile, welche sie für die Gesamtwirtschaft erbringt. Die unheilvollen Folgen einer Bank, die ja auch eine an sich schon schlimme Sache immer noch schlechter macht und eine gute an den Rand des Verderbens oder in den Abgrund bringen kann, wären damit dem Wirtschaftsleben vollständig erspart, wobei gleichzeitig die Gefahr einer mißbräuchlichen

Verwendung der Depositen zum mindesten nicht größer geworden wäre, als sie vor Eintritt der Versicherung war. Selbst im Falle eines Krieges würden die Depositen nicht mehr als höchstens soviel von ihren Einlagen zu künftigen brauchen, als sie für die vorausgesetzliche Dauer derselben für ihre Konsumtion benötigten, wenn ihre Erwerbstätigkeit durch denselben ins Stocken geriete.

Was dies belagen will, wird einem klar, wenn man sich die Rolle vergegenwärtigt, welche anderen Bankinstituten im Kriegsfalle zufallen muß. Die Depositenanlagen der Banken haben heute einen solchen Umfang angenommen, daß diese, wenn dieselben mit einem Schläge gelündigt würden, ohne daß Ersatz nachfließe, was nur in Friedenszeiten oder bei außerordentlich günstigem Verlauf eines Krieges erwartet werden kann, sicher nicht in der Lage sein würden, sich selbst und noch viel weniger dem Staate zu helfen, der trotz des Kriegszustandes auf sie im weitgehendsten Maße angewiesen wäre. Der Einwurf, daß die Banken natürlich die Rückfrist ihrer Anlagen mit der Rückfrist ihrer Depositen bei ihren Depositionen in Einklang bringen, ist hier kaum für die Friedenszeit haltbar, denn die meisten industriellen Unternehmungen rechnen und müssen rechnen auf die Kontinuität des Kredits, der ihnen eingeräumt wurde und betrachten die gestellte Rückfrist als etwas Normales, das der Bank beliebig gestattet, bei diesem dauernden Kreditverhältnis ihre Bedingungen entsprechend der jeweiligen Verfassung des Geldmarktes von Zeit zu Zeit zu regulieren. Das aber die Möglichkeit der Umänderung der in der Industrie festgelegten Kapitalien in die liquide Form schon in den Friedenszeiten ihre selbstverständlichen Grenzen, deren praktische Erprobung für die Gütererzeugung und die Güterverteilung, für die das Kapital doch ausschließlich da ist, zu den unheilvollsten Störungen führen würde, so müßte dieser Verlust der Realisierung in Geldwert im Kriegsfalle vollends verlagert, wo die Güterkonsumtion, welche die Industrie allein wieder in den Besitz der von den Banken entliehenen Umlaufmittel legen kann, außerordentliche Beschränkungen erleidet, außerdem der Bedarf an Geldkapital gegenüber dem Bedarf an fixiertem Produktionskapital sehr hervortritt. Es liegt im Interesse der Erhaltung eines Staates, daß im Kriegsfalle die Depositen in den Banken in weitgehendstem Umfange belassen bleiben, und daß die Industrie die ihr von den Banken eingeräumte Kredite wenigstens nach Möglichkeit zurückzahlt, um die finanziellen Kräfte der Nation mit konzentrierter Wucht wie im Frieden der Industrie, zu den Anforderungen des Krieges anzuleiten. Selbst im schlimmsten Falle, einer Niederlage, werden dabei die Umlaufmittel des Staates an sich noch dem Kriege, soweit sie während desselben für Lieferungen von vaterländisch gestimmten Inlandslieferanten aufzuwenden wurden, keine Minderung erfahren haben, und die eintretende Verschlebung in der Güterverteilung wird die Machtstellung der Banken, die sich im Frieden in Deutschland für die nationale Entwicklung so gut bewährt hat, nicht beeinträchtigen, und auch die Industrie kann wieder auf neue Kräfte rechnen. Wesentlich bleibt dabei, daß die Ansprüche der DepONENTEN durch das vorgelegene Versicherungsinstitut in über das ganze Land verstreuten Hypotheken gesichert werden. Bei der heutigen Kreditverteilung dürfte eine Vermehrung eines größeren Prozentsatzes der Kreditsysteme durch den Krieg als ausgeschlossen angesehen werden, so daß selbst im Falle eines unglücklichen Ausgangs die Forderungen der DepONENTEN eine bleibende Deckung haben würden, ganz abgesehen davon, daß die Gefahr einer Niederlage durch ein derartiges Versicherungsinstitut erheblich gemindert wäre, denn neben einer schlagfertigen Armer ist eben eine schlagfertige Kriegskasse, der in den Banken tätige Reserven für notwendige supplementäre Kredite zur Verfügung stehen, bekanntlich die beste Gewähr für den Erfolg eines Krieges.

Auf wie vieler Basis das Depositenwesen und die Kassenverhältnisse der Kreditbanken überhaupt beruhen mögen, so viel ist sicher, daß gerade in diesen Geschäften bei der heutigen Kreditorganisation im Ernstfall eine große Gefahr für die Landbesitzer liegt. Besonders wichtig für die Beurteilung der Leistungsfähigkeit der deutschen Kreditbanken im Kriegsfalle ist die Tatsache, daß sich seit dem letzten Kriege die Bindung von Agrarkapital in den Industriekreisen in überreichendem Maße vollzogen hat, und die mächtige Zunahme der Industriepopulation ist eine Ausdrucksform dieser Tatsache. Mannheim, die größte Stadt Baden's, Ludwigshafen, die größte Stadt der Pfalz, und Frankenthal sind Orte mit vorwiegend industrieller Bevölkerung, die nicht auf naturwirtschaftlicher Existenz basieren, sondern wie die Industrie ein rein geldwirtschaftliches Dasein führt. Dieses darf vermehrte Kontingente von geldwirtschaftlichen Existenzen ist ein Raum, mit dem wie für den Kriegsfalle keine Erlösung besteht und das dem Staate im Falle der Substanzlosigkeit noch andere Substanzverlusten herbeiführen müßte als seine Agrarbevölkerung, die über das ganze Land zerstreut und niemals ohne Vorräte an Lebensmitteln ist. Jedenfalls wird hierdurch ein bedeutender Teil der Kapitalkraft unserer Banken und des Volkskapitals überhaupt gebunden werden. Eine Depositenversicherung würde auf dieses große Meer

Vom Existenz beruhend wirken, ihren Kredit erhöhen und dieselben vor einem überreichen, dem Gange und ihnen selbst schädlichen Pessimismus selbst im Falle der Niederlage schützen und dazu führen, den Umlaufsmittel wenigstens nicht erheblich mehr zu entziehen, als für die Konsumtion erforderlich ist.

Rechtspflege.

Nit der Rücktritt des Mieters vor dem Beginn der Mietzeit infolge Nichterfüllung des Vertrags durch den Vermieter zulässig?

Diese Frage, die von dem Laien in der Regel verneint werden dürfte, da er sich nicht wird denken können, wie vor Beginn einer Vertragsleistung eine Nichterfüllung überhaupt möglich wäre, hat das Oberlandesgericht Braunschweig bejaht. Die Entscheidung ist wegen ihrer aus Rechtlichendem leicht ersichtlichen Folgen ohne Zweifel von größter Bedeutung für alle Vermieter und daher für diese höchst beachtenswert — als Warnung! Ein Mieter hatte zum 1. Oktober mehrere Räume gemietet, mit der Bestimmung, daß der Vermieter sie rechtzeitig instand zu setzen habe. Im September fragte der Mieter an, ob er auf eine prompte Fertigstellung der Wohnung zum 1. Oktober rechnen dürfe, andernfalls dieselbe für ihn wertlos sei. Als der Vermieter — allerdings höchst fahrlässigerweise — diesen Brief nicht beantwortete, verließ sich der Mieter mit einer anderen Wohnung und weigerte sich, den ersten Mietvertrag zu erfüllen. Die Klage des Vermieters auf Erfüllung besiegte wurde, wie schon bemerkt, in letzter Instanz abgewiesen. Das genannte Oberlandesgericht begründet seine Entscheidung in folgender Weise:

Der Fall, ob ein Mieter vor Beginn des Mietverhältnisses von dem Vertrage zurücktreten dürfe, weil der Vermieter mit seinen vertragmäßigen Leistungen in Bezug geraten sei, sei in den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches über die Miete nicht geregelt, weshalb die allgemeinen Vorschriften des B.O.B. über den Bezug bei gegenseitigen Verträgen anzuwenden seien. In der Rechtsprechung sei der Grundsatz zur Geltung gelangt, daß, wenn eine Partei im voraus sich weigere, ihre Verpflichtungen zu erfüllen, der andere Teil berechtigt sei, sich von dem Vertrage schon vor dem tatsächlichen Eintritt des Erfüllungszweckes des Gegners loszusagen. Diesen Grundsatz auf Mietverhältnisse anzuwenden, habe um so weniger Bedenken, als dem Mieter, wenn sich der Vermieter vor Beginn des Mietverhältnisses geweigert habe, ihm die Wohnung rechtzeitig vertragsgemäß herzurichten, nicht zugemutet werden könne, den Zeitpunkt des Beginns der Mietzeit erst abzuwarten, um sich dann vor die Alternative verlegt zu sehen, entweder eine unfertige Wohnung zu beziehen oder erst jetzt zu ungeeigneter Zeit unter Ausübung des Rücktrittsrechtes für eine andere Wohnung Sorge zu tragen. Im vorliegenden Falle handelte es sich um Instandsetzungsarbeiten, deren Herstellung bis zum 1. Oktober der Mieter gemäß der gesetzlichen Vorschriften, dem Bestehen der Wohnung in einem zu dem vertragsgemässigen Gebrauch geeigneten Zustande zu überlassen, verpflichtet war. Er gebe auch selbst diese Verpflichtung zu durch das Geständnis, versprochen zu haben, die Wohnung bis zum 1. Oktober gehörig instand zu setzen. Wenn nun der Beklagte im Schreiben vom 2. September eine Antwort vom Kläger verlange, auf die Frage, ob er die bezüglichen Arbeiten bis zum 1. Oktober herrichten könne, dieser sich aber lakonisch verhalte, so dürfte der Mieter das Verhalten des Vermieters, als eine Weigerung, seine Verpflichtung zu erfüllen, um so mehr ansetzen, als in dem Schreiben diese Forderung bereits in Aussicht gestellt und für diesen Fall das Mieten einer anderen Wohnung angelündigt war. Ueber diese Erklärung konnte sich der Kläger als eine leere Drohung nicht hinwegsetzen, er mußte vielmehr damit rechnen, daß der Beklagte die Androhung, eine andere Wohnung zu mieten, zur Ausführung bringen würde. Er habe aber nicht nur das Schreiben vom 2. September unbeantwortet gelassen, sondern auch auf ein späteres Schreiben vom 7. Sept., in welchem der Beklagte die obige Forderung nicht und seinen Entschluß, eine andere Wohnung zu mieten, kundgibt, eine Antwort nicht erteilt. Nach dem oben mitgeteilten Grundsatze der Rechtsprechung über ausdrücklich oder stillschweigend erklärte Absicht späteren Bezuges habe der Vermieter durch sein Verhalten dem Mieter berechtigten Grund gegeben, von dem Mietvertrage, ohne daß er den Zeitpunkt des Beginns des Mietverhältnisses abzuwarten brauchte, zurückzutreten.

Ob diese Entscheidung logisch unabweisbar erscheint und andere Oberlandesgerichte vorkommenden Falles zu demselben Entschlusse kommen würden, ist nicht ohne weiteres zu bejahen. Deutbar wäre es sehr wohl, daß wohl eine Verpflichtung des Mieters vorliege, erst den Beginn des Mietverhältnisses abzuwarten, er bei nicht erfolgter Instandsetzung der Wohnung dann dagegen das Recht erhalte, auf Kosten des Vermieters zu jedem beliebigen Preise, sei es auch in einem Hotel, eine entsprechend große Wohnung zu mieten, bis die Instandsetzung erfolgt sei, den Vermieter auch für die doppelten Umzugskosten und sonstigen aus dem Bezüge entstehenden Schäden ersatzpflichtig zu machen. — In jedem Falle aber ergibt sich für den Vermieter die Lehre, die Instandsetzung vermieteter Räume rechtzeitig vor dem Beginn der Mietzeit zu betreiben und Anfragen der Mieter pünktlich zu beantworten, wie letzteres allen Parteien zu empfehlen ist.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten).

In der Berichtswache, umfassen die Zeit vom 27. April bis 4. Mai war die Tendenz am Weltmarkte für Getreide eine sehr feste. Die Hausschwung nahm ihren Weg vom Roggenmarkte aus, weshalb infolge ungünstiger Erntebereiche an allen Märkten die Preise um mehrere Mark hinansteigert wurden. Dazu kam, daß das Angebot keineswegs drängend war und die Abgeber um so mehr auf hohe Preise blickten, als man die Ueberzeugung gewann, daß noch ein sehr starker Bedarf in Brotgetreide in England, Frankreich, Italien und Deutschland zu bestehen wird. In Amerika machte sich die Hausspartei diese Gründe zu Nutzen und es gelang ihr, trotz der günstig lautenden Berichte über die Ernte in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, die Preise für Weizen wie für Roggen ansichtlich zu steigern, zumal die Preissteigerungsstufen über die Borräte in den Ver. Staaten und in Kanada, die sich in den letzten Tagen von 56 267 000 auf 51 978 000 Bushels verminderten, eine gute Stütze bot. In den amerikanischen Börsen stieg Weizen um 2-3/4 Cts., in Liverpool um 1/4 d. und in Berlin um 2 2/5 M. In Roggen betrug die Steigerung in Chicago 13 Cts., in Paris 6 Frs., in Berlin 8 M. und in Mannheim 7 5/8 M.

An unseren süddeutschen Märkten war die Stimmung für alle Getreidearten, besonders aber für Roggen, der Sprungweise in die Höhe ging, sehr fest. Ungünstige Berichte über den Stand des Roggens in Deutschland, sowie die für eine Hausschwung lauzenden Statistiken über die noch vorhandenen Vorräte, bildeten bei Neuem Angebot seitens der Farmer und bei lebhafter Nachfrage seitens der Verbraucher, das Hauptmotiv zur Hausschwung. Weizen profitierte von der Festigkeit, die vom Roggenmarkt ausging und verschiedentlich kamen daher recht bedeutende Geschäfte zum Abschluß. Angebotes und teilweise gehandelt wurden Voploto Bahia Planta Parletta ober Rioho, 80 Kg. wiegend, zu Mark 135-138, Weizen Manitoba Nr. 2 M. 165-168.50, dito Nr. 3

M. 160-163.50, rumänische Weizen 78 Kg. M. 157-160.50, biso 70 Kg. M. 150-161.50, australischer zu M. 159-164, alles per Mai-Juni abblabar, gegen netto Kassa, per Tonne, Cif Rotterdam. Russische Weizen gingen je nach Gewicht und Provenienz, per prompte Abladung zu M. 152-160 per Tonne, Cif Rotterdam um. Auch in Rheinland und Westfalen bestand großes Geschäft. Im Terminhandel konnten die Preise infolge der allgemeinen Festigkeit täglich hinaufgesetzt werden, doch kamen, da die Händler festgesetzt nur wenig Interesse zeigten, keine Abschlüsse zustande. Bemerkenswert ist, daß am hiesigen Platze, trotz der starken Hausschwung in Roggen gar keine Notiz zustande kam, ein Beweis dafür, wie wenig Interesse dem Lieferungsgeheim entgegengebracht wird. Im Waggongeschäft war die Tendenz für Weizen gleichfalls sehr fest und die erhöhten Preise wurden im Bedarfsfalle schlang bewilligt. Hier disponibler russischer Weizen erlöste, je nach Beschaffenheit M. 217.50-230, rumänischer M. 222.50-227.50, Weizenwinter 2 M. 222.50-225 und Voplatoweizen M. 220-222.50, alles per Tonne, frei Waggon Mannheim. Für pflanzlichen Weizen, der nur noch in kleinen Mengen angeboten wurde, schwankten die erzielten Preise zwischen 210-216.50 per Tonne, bahnfrei Mannheim. Für Roggen war die Stimmung wie bereits eingangs unseres Berichtes erwähnt, sehr fest und es kamen zu den stark erhöhten Forderungen umfangreiche Kaufabschlüsse zustande, zumal auch in Roggenmehl sich eine große Kaufkraft bemerkbar machte. Für südrussischen Roggen 9 Pud 10-15 wurden M. 113-120, dito 9 Pud 15-20 M. 114-121, dito 9 Pud 20-25 M. 115-122, per prompte Abladung, per Tonne, Cif Rotterdam bezahlt. Rumänischer Roggen im Gewichte von 72-78 Kg. erlöste M. 115-122, per Tonne gegen netto Kassa, per prompte Verschiffung, Cif Rotterdam. Hier disponibler russischer Roggen ging zu M. 172.50-177.50 p. Tonne bahnfrei Mannheim, in andere Hände über. Für pflanzlichen Roggen, der nur sehr spärlich noch vorhanden und offeriert wird, sind die Preise von M. 107.50 auf 177.50 M. per Tonne, bahnfrei Mannheim erhöht worden. Zu diesen Preisen wurden auch verschiedene Käufe getätigt. Futtergerste war von Ausland spärlich und zu erhöhten Forderungen offeriert. Für russische Futtergerste 59-60 Kg. zahlte man M. 114-116, per Tonne, per pl. Abladung Cif Rotterdam. In Mannheim greifbare Futtergerste wurde mit M. 137.50-140 per Tonne, bahnfrei Mannheim bezahlt. Hafer hatte gleichfalls festen Markt, bei kleinem Angebot. Sowohl Händler als auch Konsumenten traten stärker als Käufer auf. Platohafer 47-48 Kg. schwer erlöste M. 105-108, 48-49 Kg. wiegend M. 107-109 per Tonne, Cif Rotterdam. Hier lagender Platohafer konnte zu M. 170 und russischer zu M. 177.50-182.50 per Tonne, bahnfrei Mannheim umgesetzt werden. Mais lag bei erhöhten Forderungen fest. In diesem Artikel beschränkte sich aber das Geschäft auf Deckungen des notwendigen Bedarfs. Platomaïs war zu M. 116-117 und Galatz-Bozoman zu M. 108 bis 109 per Tonne, Cif Rotterdam am Markt. In Mannheim effektiver Mais ging zu M. 150-152.50 per Tonne, bahnfrei Mannheim um.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Wertpapiermärkten:

Waren:	Notiz	Wert	Diff.
Chicago Juli	96 1/2	97 1/2	+2 1/2
Buenos-Ayres aus. prompt pap.	7.85	8.-	+0.15
Antwerpen Juli	ab 6 1/2	6 10 1/2	+1 1/2
Bombay Juli	Dr. 12.58	12.78	+0.20
Berlin Juli/Aug.	Fr. —	270.—	—
Berlin Juli	Fr. 208.75	206.—	+2.25
Mannheim Pfälzer loco	211.25	215.—	+3.75
Mannheim Pfälzer loco	210.60	213.—	+2 1/2
Waggen:			
Chicago loco	97.—	110.—	+13
Berlin Juli/Aug.	Fr. 175.50	181.50	+6.—
Berlin Juli	Fr. 163.25	171.25	+8
Mannheim Pfälzer loco	167.50	175.—	+7.50
Getreide:			
Chicago Juli	81 1/2	82 1/2	+1 1/2
Berlin Juli/Aug.	Fr. 211.—	213.50	+2.50
Berlin Juli	M. 165.50	168.—	+2.50
Mannheim loco	175.—	177.50	+2.50
Wais:			
Chicago Juli	59 1/2	60.—	+1/2
Berlin Juli	52.—	52 1/2	+1/2
Mannheim Voplat loco	147.50	152.50	+5

Handelsberichte.

Börsenwochenbericht.

Franfurt a. M., 6. Mai.

Die Börsen begannen etwas unruhig und nervös zu werden. Es fehlte teilweise nicht an Anregungen, welche vorübergehend zur festeren Tendenz Anlaß boten. Der neue Monat entsprach dem vergangenen, und hat bei den bescheidenen Umsätzen eine ungleichmäßige Haltung im Laufe der Woche gebracht. Die vorübergehende Belebung des New Yorker Marktes war willkommen und hat auch entsprechend zur festeren Tendenz beigetragen, doch gingen die beträchtlichen Anzeigen auf größere Realisierungen wieder verloren. Das Interesse, welches sich für einzelne Papiere zeigte, wurde teilweise im ungünstigen Sinne durch die widersprechenden Nachrichten aus den Vereinigten Staaten beeinflusst. Eine gewisse Verstimmung schien die Spekulation durch die Kritik der neuesten politischen Reden zu empfinden, da, was Marcks anbetrifft wieder von neuen französischen Truppentransporten berichtet wird und bezüglich Mexikos neuerdings die Regierung der Vereinigten Staaten gewillt zu sein scheint, energischer Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung in Erwägung zu ziehen. Dazu trat dann noch die Wahrnehmung, daß der Geldmarkt durchaus nicht ein so freundliches Aussehen zeigt, wie man es in dieser Zeit erwarten konnte.

Alle diese ungünstigen Momente vermochten indes nicht die Kaufkraft zu beeinträchtigen, die augenblicklich den Aktien der Elektrizitätsgesellschaften, namentlich denen der Schudertgesellschaft entgegengebracht wird. Die mehrfach erwähnte Denkschrift in Sachen der bevorstehenden Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn und anderer Volkbahnstrecken genügt nicht mehr, die frühere Hausfeste der Elektrizitätswerte voll zu begründen, sondern nun detaillierter auch ein fusionsprojekt Schudert-Siemens und Dalke, ohne daß jedoch irgendwelche Anhaltspunkte gegeben sind, um die Wahrscheinlichkeit einer solchen Fusion zu begründen. Schudert-Aktien stiegen bis 180 1/2, mußten dann aber auf Realisationen nachgeben. Siemens und Dalke-Aktien gingen gleichzeitig auf 262, U.C.G.-Aktien auf 277 1/2, um sich dann allerdings auch etwas abzuschwächen. Es lagen verhältnismäßig wenig anregende Momente vor, die auf den übrigen Gebieten eine Bewegung hätten herbeiführen können. Selbst Rentenwerte sind, von der schwachen Haltung nicht verschont geblieben. Wenn auch die Berichte aus der heim. Industrie nicht ungünstig lauten, so bemerkt man doch eine Ermüdung der Spekulation, welche natürlich eine

weitere Höherbewertung der führenden Effekten nicht zuläßt. Bestimmend wirkte auch der Rückgang des Auftragsbestandes beim amerikanischen Stahltrakt. Es hat sich doch die Ansicht durchgerungen, daß das Kursniveau der Dividendenwerte schon auf einer Höhe angelangt ist, die ein weiteres Umdringern der Kaufbewegung nicht rechtfertigen würde. Es fehlt dabei allerdings auch nicht an verstimmenden Nachrichten und Vorgängen, die eine zu färmliche Unternehmungslust zurückhalten.

Es wäre aber verkehrt, solche Einzelheiten zur Begründung der günstigen Konjunktur zu bemühen; der Aufstieg ist unverkennbar. Entscheidend hierfür ist die Gestaltung der Arbeitsgelegenheit, die in den hauptsächlichsten Industriezweigen in erfreulichem Maße begriffen ist. Vor allem hat das Frühjahr dem Baugewerbe eine starke Anregung gegeben. Auf dem platten Lande sowohl als auch in den Städten wächst die Bautätigkeit zusehends, und es ist sicher zu erwarten, daß das Jahr 1911 für die Gesamtheit der im Baugewerbe tätigen Personen sehr betriebend ausfallen wird. Nur in den Großstädten finden sich da und dort Abweichungen von der günstigen Entfaltung der Bautätigkeit.

Von Geldmarktförderung kann eigentlich nicht gesprochen werden, doch ist eine Verleistung im Privatdiskont und täglichem Geld bemerkbar geworden. In der letzten Aprilwoche sind an die Reichsbank stärkere Anforderungen herangetreten, die indessen die vorjährige Höhe nicht erreichten. Beim Vergleich mit dem Vorjahr ist allerdings zu berücksichtigen, daß diesmal der Ausweis bereits am 20. April abgeschlossen wurde, also die Ultimofälligkeiten und Entnahmen nicht mehr umfaßt. Der Status der Reichsbank hat sich in der letzten Aprilwoche um 170,35 Millionen Mark verschlechtert, ohne jedoch wie in den drei Vorjahren die steuerfreie Notenreserve in eine Steuerpflicht zu verwandeln. Es bleibt vielmehr eine steuerfreie Notenreserve von 8 1/2 Millionen Mark bestehen, gegenüber einer vorwährenden Steuerfreiheit von 269 974 000 M. Die Inanspruchnahme war um 53 Mill. M. geringer als in der gleichen Vorjahrswoche, weil Ortoguthaben bei Weitem nicht in dem damaligen Umfange angezogen wurden.

Der Bankenmarkt verhielt in ruhiger Haltung mit geringen Veränderungen. Die führenden Bankaktien notierten größtenteils etwas niedriger, während Mittelbanken gefragt und besser bezahlt wurden. Von Transportwerten standen Canada Pacific an leitender Stelle bei größtem Kursgewinn. Stärkere Kaufkraft zeigte sich für South West Africa Shares. Baltimore Ohio im Anschluß New York höher. Recht lustlos war das Geschäft in Oesterreichischen Bahnen. Lombarden neigten nach unten. Schiffahrtaktien lagen auf anhaltende Abgabenbetrachtung niedriger, besonders Nordd. Lloyd, Große Berliner Straßenbahn wesentlich höher. Orientbahn behauptet.

Aus dem Geschäftsbericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats ersieht man, daß die Erneuerung des Kohlenpaktats noch in Frage steht. Von höchster Bedeutung für die Zukunft anderer gesamten Wirtschaftszweige sind die Entscheidungen, die über den Fortbestand der beiden großen Verbände unserer heimischen Industrie in nicht allzu ferner Zeit fallen müssen. Der Vertrag des Stahlwerksverbandes reicht noch bis zum 31. Juni 1912 und der Kohlenpaktatvertrag sogar bis zum 31. Dezember 1915; doch ist es schon jetzt geruomer Zeit nicht mehr zweifelhaft, daß, wie sich die Verhältnisse in letzter Zeit gestaltet haben, das Kohlenpaktat seine Aufgabe nur noch in beschränktem Maße zu erfüllen vermag. Diese Erkenntnis gab einer Anzahl von reinen Bedenken Veranlassung, die Erneuerung des Syndikatsvertrages auf geänderter Grundlage anzugehen. Die mit den Verhältnissen des Kohlenverkehrs vertrauten Kreise haben vorausgesehen, daß den Arbeiten des Ausschusses kein rascher Erfolg beschieden sein konnte. Galt es doch, nicht nur einen Weg zu finden, der die im gegenwärtigen Vertrag bestehenden Ungleichheiten in den Rechten und Pflichten der einzelnen Mitglieder in billiger Weise beseitigt, sondern auch eine Grundlage zu schaffen, die den Beitritt der einzelnen außerhalb stehenden Jedem ermöglicht. Daß auf den Beitritt der außenstehenden Jedem nicht verzichtet werden kann, bedarf keiner weiteren Begründung, und wenn es für einzelne Außenstehende auch recht vorteilhaft ist, sich im Schatten eines großen Syndikats zu betätigen, so lehrt doch die Erfahrung, daß dieser Vorteil alsbald aufhört, wenn ihre Zahl und ihre Absatzbedürfnisse einen größeren Umfang annehmen. Daß dieser Zustand im Kohlenrevier bereits eingetreten ist, dürfte allgemein bekannt sein. Es ist die Anschauung vorherrschend geworden, daß die Neubildung des Syndikats nur dann möglich ist, wenn es gelingt, die zahlreichen auf die Erreichung von Sonderprivilegien gerichteten Wünsche zu überwinden und den gemeinsamen Interessen zu einer allgemeinen Anerkennung zu verhelfen.

In den Verhandlungen wegen der Erneuerung des Kohlen-Syndikats, die vor einiger Zeit auf einem toten Punkt angekommen waren, ist aber allerdings infolgedessen wieder ein gewisser Fortschritt zu verzeichnen, als in einer am 1. Mai abgehaltenen Sitzung ein engerer, nur aus wenigen Personen bestehender Ausschuss gewählt worden ist, welcher die von den Hüttenjeden gemachten Vorschläge prüfen soll. Auf diese Weise erscheint wenigstens der Fortgang der Arbeiten, die schon seit Monatsfrist ruhen, gesichert. Die Verhandlungen des Oester. Kohlenverbands zwischen dem Verband und den Siegerländer Hochöfenwerken haben ein Resultat noch nicht gehabt, da sich in der Dinstenfrage eine Verständigung nicht erzielen ließ. Um Witze Mai sollen die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Roman-Aktien lagen schwächer, besonders Deutsch-Burgener, Rhönig-Bergbau und Gelsenkirchen. Am Kassamarkt der festverzinslichen Werte waren heimische Renten wieder etwas stärker angeboten und die 3 Prozent-Werte wurden auf neue niedriger. Von fremden Renten waren Serben im Ansehen an Paris fester, Russen behauptet, Mexikaner mäßig fester. Argentinier ruhig. Oesterreichische Renten unebenmäßig, ebenso Ungarn. Der Kassamarkt für Dividendenwerte zeigte eine ungleichmäßige Tendenz. Es fanden in einzelnen favorisierten Papieren umfangreiche Käufe seitens des Privatpublikums statt; mit großem Vertrauen sieht es der Weiterentwicklung in den betreffenden Spezialindustrien entgegen und ließ sich durch das erhöhte Kursniveau nicht abhalten, seiner zuversichtlichen Meinung durch beträchtliche Käufe Ausdruck zu geben. Das war namentlich u. a. bei Meyer Aktien der Fall, wobei auch die Erleichterung des Kurzes durch den Abschlag des Bezugsrechts-Wertes einen Anreiz bot. Viele-feld-Maschinenfabrik erreichten den Kursstand von 501 bei lebhaften Umsätzen Fahrzeug-Eisenach und Moens notierten ebenfalls höher. Recht fest lagen ferner wieder Holzverlebung-Aktien auf die Erwartung, daß die Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr über die Schätzung hinausgehen werde. Der erhöhte Kurs konnte sich jedoch nicht erhalten. Chemische Aktien, Gold und Silberaktien schlichen bei fester Tendenz. Brauereiaktien preisstaltend, Zementaktien schwächer, Summipeter gab ebenfalls

Du Heil'ge, du!

Auf deinem Kruity muß der Fricde reifen,
Es ist so lieb und traut, so engelstild;
Schau ich dich an nach all des Tages Lasten,
Du gibst mir Ruh.

Und deine Hände sind so weich zum Kosen,
Sankt streichen sie die Sorgen vom Gesicht;
So läßt und weich wie Blätter duß'ger Rosen,
Die man beim Rosengentau vom Stengel bricht —
So tröstend, mild.

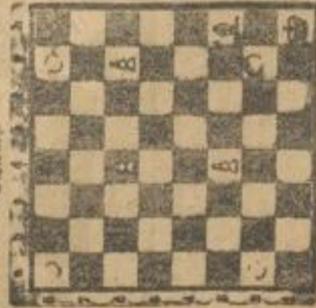
Und wenn du lächelst — so ist es wie die Sonne,
Wenn über blühnde Wälder geht ihr Licht;
Dein Lächeln fällt das bangste Herz mit Wärme,
Es ist wie Harmonie und Ruh und Glück —
Du Heil'ge, du.

Mannheim.

Luise Sperling.

Rätsel-Ecke.

Schach-Aufgabe.
Von Fritz Richter, Leipzig.
Schwarz.



Was ist in zwei Zügen.
Wann in zwei Zügen.

Scherzfrage.

Welches Land ist am wehrtesten?

Der Bauerer in der Familie.

Die vernünftigen Mäntel. Ein recht schnell
herausfindendes und billiges Suchmittelmittel ist
tatsächlich. Es ist nebenbei gesagt auch recht
leicht und gibt zu einer funktionellen Arbeit
einen Erfolgserfolg. Es werden hierzu außer
dem noch so groß sein, daß man einen Zoller
oder ein Querschnitts-Breitengrad kann, ohne
bei die Hände hineinzufallen, sondern etwa 6 bis
10 Millimeter von Hande einstecken können
bleibe u. dieses verlässlich. Auf den Boden des
Glasobers aber legt man seine die ungeliebte
und letzte Lösung. Man man nun kräftig
in das Glas hinein, so wird man sehen, wie
sich die größte Menge um ihre eigene Achse
dreht, ohne herauszufallen. Die beiderseits
Niederlegung aber beistehet darin, daß möglich
die kleine Menge wie aus der Hande, geschaffen
vom Boden des Glases herausgeschleudert
wird als Belohnung für den klugen Bauerer
Mäntel.



Charade.
1 1 Die finden auf Stangen und Eiern Ruh,
2 4 In Köpfen und Köben kein
3 4 Die tragen die Menschen höchsttätig
4 Vom Nordkap bis Kapitiere.

Rätsel.

Was uns im Gotteshaus erhebt,
Geschmückt mit auch oft reich,
Sich aber in den Höfen kehrt.

Berter-Bild.



Wo ist der Uebstfährer?

Lösung der Charade-Aufgabe in voriger Nummer:

Vorhand: G. K. O. 9, 8, 7, 8, 10, 0, 9, 8, 7.
Hinterhand: S. W. E. K. O. 9, 8, 7, R. K. 9, 8, 7.
1. G. K. S. W. G. 10 — 15
2. E. 9, E. D. G. 7 + 10
Wahrscheinlich macht man noch den Tisch
R. K. E. O. 8, 10 — 17
wodurch der Schneider gerückt wird.

Lösung des Poesie-Rätsels in voriger Nummer:

W a r t e n
W a r t e n
W a r t e n
W a r t e n
W a r t e n

Lösung des Homonym-Rätsels in voriger Nummer:
B i e n e n.

Lösung des Rätsels in voriger Nummer:
Du mußt nicht lange harren,
Was alles Dir nicht tut,
Nur reich und frohlich gesungen,
Und alles ist wieder gut.

Lösung der Scherzfrage in voriger Nummer:
Weil sie Angeschworen sind.

Lösung des Königszugs in voriger Nummer:
Mit dem Kreuz nicht alle,
Sich' nur beide Teile.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Richter, Mannheim.
Druck bei Dr. D. Haack'schen Buchdruckerei, W. m. d. S. Mannheim.

Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten



Nr. 19.

Mannheim, den 7. Mai.

1911.

Leutnant Schwerenöter.

Eine heilere Infanteriegeschichte.

Nach dem Ungarischen von Armin Ronai.

(Fortsetzung.)

Der Oberst blinnte lange in das offene, muntige Gesicht des jungen Leutnants. Er gefiel ihm die kühne Antwort. Es sprach soviel soldatische Tugend aus ihr. Er selbst liebte ja das monotone Leben auch nicht. Die Gleichmäßigkeit der Stunden und Tage verwechelte seine Offiziere, und aus der Langeweile schloß das Unkraut mancherlei Unangenehmen und Qualen empor. Rado streich sich einigemal über den Schnurrbart, um die Offiziere nicht merken zu lassen, daß er ihnen eigentlich gar nicht mehr so arg ärgere wegen der begangenen Tollheiten u. sagte: „Was wollt Ihr denn? Soll ich vielleicht im Rahmen des 21. Infanterie-Regiments dem Schloß von Persien u. dem Sultan von Trapani den Krieg erklären? Denn ich weiß wohl, Euch ist der Frieden schon zu langweilig. Ihr müchtet gern ein wenig den Ernst des Krieges auskosten.“

„Sowohl, Herr Oberst, das würde was für uns, so ein kleiner frühlicher Krieg, tief Rittmeister Hof und in den Augen aller Offiziere blühte und flammte es freudig auf.“

Die Antwort ist nicht das für du, um Krieg zu führen, sondern um den Frieden zu erhalten, meinte der Oberst in salbungsvollem Tone. Aber man merkte es ihm an, daß er im Innern fast vom Gegenteil überzeugt war.

Herr Oberst können glauben, daß ich nie eine Karte anführen würde,“ sagte Rado.

„Wenn man Ihnen ein klein wenig Blut abzapfte, wie?“

„So, Herr Oberst, Blut! Im Kriege verlieren diese kleinen Amputierten des Friedens ihren Reiz.“

„Ihr sprecht vom Kriege wie die Kinder. Habt eben noch keine Augen an den Ohren vorsetzen hören. Habt eben noch nicht erlebt, was es heißt, wenn eine Bombe mitten in eine Eskadron einschlägt und so großartig freipiet, daß sich im Nu zwanzig dreißig Pferde am Boden wälzen und eben so viele brave Infanteren mit zerstückten Gliedern unter sich begraben. Ober wenn zwei oder drei Infanterieregimenter sich und brav dahinsprengen, wie zur Parade, um eine große Parade auszuführen, und schon nach ein paar Minuten auseinandergerissen, zerstreut, betreten, verachtet sind, daß kaum die Spuren übrig bleiben von so viel Jugend, Schönheit, Mut und Leben.“ — „Nichtigens, daß ich Euch nur verrate: ein Krieg steht Gottlos nicht zu erwarten, dafür aber ein Garnisonwechsel. Und noch dazu ein ganz schändlicher.“

Die Offiziere horchten gespannt auf.
„Ich habe, vorerst nur als Gerücht, erfahren, daß unser Regiment im Herbst nach Galizien verlegt werden soll. Wißt Ihr, was das heißt: Galizien? Nicht Bemberg oder Krakan, sondern das Galizien an der russischen Grenze, wo sich die Fische gute Nacht sagen — werden, wenn es dort Früchte gäbe. Aber dort gibt es nichts. Gar nichts. Eine flache trostlose Ebene, darüber ein wenig grauer Himmel, ein paar trübselige Klauen und strohbedeckte Hüften, in denen ein armes, total zurückgebliebenes Volk haust. Da sollen wir hinkommen... Ein Dienst an der äußersten Peripherie... Da gebt Ihr hin... dort verdet Ihr wieder Soldaten werden.“

Eben hielt der Zug. „Nun, da wären wir ja angehängt. Meine Herren, jeder begreife sich auf seine Wohnung und erwarte meine weiteren Befehle.“ Der Oberst salutierte und entfernte sich rasch. Das war das ängstliche Getöse seiner Untergebener.

Die Offiziere verließen etwas niedergedrückten den Platz. Es war ihnen gerade nicht recht, daß sie den geliebten Oberst erkümmert haben. Und dann die Aussicht nach Galizien verlagern zu werden! Das Schrecklichste, was stolzen Infanteren geschehen kann. Esentlichen Hauptes gingen sie durch die Straßen der Stadt.

„Du Rado,“ fragte am Konferenzor Rittmeister Hof, „wo hast Du denn eigentlich Dein Geld? Du hast doch heute Nacht größtlich viel gewonnen.“

„Ach, laßt mich, weiß nicht, wo mir der Kopf steht. In mir wickeln die Erinnerungen ganz toll herum. Ich weiß keinen klaren Gedanken mehr zu fassen.“

„Ich glaube, mich zu erinnern“ meinte Rado, „daß Du eine Lausche, vollgeproppelt mit Antworten, diesen Schritt — Schloß — oder Schloßmeister zugeworfen hast.“

„Ach ja, der Schloßmeister, unser Bibliothekar — der ist ja gekommen, um mich im Auftrag von Papa moralisch am Schloß wickeln zu nehmen. Habe ohnedies einen tiefen Vorkaufsbesuch und bin weissen Lehren momentan sehr zugänglich. Gräß Gott!“ Sie bestanden sich die Hände und gingen. Jeder in seine Wohnung — in Zimmerarrest.

XII.

Schaffmeyer's Heimkehr.

Als Doktor Schaffmeyer vom Kurischen Peter in die Wohnung des Leutnants Rado getreten wurde, kam ihm dieser mit offenen Armen entgegen. „Gott zum Gruß, Du Rado, aus allen Wäldern, Du Wonna in der Wüste meines trostlosen Datschus! Daß Sie nur endlich da sind, Doktor, ich benötige Sie ja so dringend, wie der Zauber die Luft.“

„Wahrscheinlich bedeutet für Sie Luft Geld, Herr Baron.“

an. Wären Sie ruhig ein halbes Jahr lang bei König Karl Robert stehen und verschmähen Sie tüchtig von der Reise. Und ich will Sie künftig mit noch Archibreditor nennen, und ich erhalte Ihr Gehalt mit tausend Gulden jährlich. Und in einer halben Stunde erwarte ich Sie zum Abendessen. Und heute soll es mich freuen noch Champagner geben. Aber von morgen ab trinken wir Krantdrinks, verstanden? Krantdrinks, Herr Archibreditor!

Das war zu viel für Doktor Schaffmeyer. „Herr Baron, Herr Baron, rief er in voller Ertzse, „nun muß ich mich schnell hinsetzen lassen, sonst löse ich mich vor Etwas und bringe in meine Atome auf.“

Für unsere Frauen.

Redepfanderei von Meta von Dasselow.

Seitdem sich die Toilette der Frauen, besonders aber der größeren Mädchen immer stärker an die der Mannas anlehnt, ist es nicht mehr ganz so schwierig als früher, über dieses Thema neues zu berichten. Sogar der Poiret-Stil macht sich für Weißfärbungen von 14—16 Jahren stark bemerkbar. Da jeder der Pupus in der Kinderperiode sich ebenfalls auf steigend bewegt, so begegnet man vielfach leichter Seide als Unterkleid unter Voile und Etamine sobald es etwas durch einen früheren Ueberwurf zur Mitwirkung gelangt, dann dem Fouard und der Raffide. Die Verbindung von durchscheinenden Geweben mit leichter selbst absteigender Seide tritt uns besonders in den Poiret-Raffiden entgegen. Das kurz geglättete Ueberkleid im engen Minonofchnitt legt etwas über die Knie hinab. Der Hals bleibt halb frei oder erhält einen ergänzenden Chemiseffekt aus Säumenstoff oder Spitzenstoff. Die Stelle des Gürtels vertritt eine mit Quastenabstich abende oder eine in Seidenstoff eingewickelte starke Schürze, von denen die letztere nur um die Taille läuft. Wir haben derartige Arrangements mit bäumlichen Ueberkleid über roter Seide und mittelblau über Braun, beides von sehr hübscher Wirkung. Bei vollständiger Verfertigung des Unterkleides, wie man es z. B. nach Abb. 1 arbeiten kann, genügt für daselbe Baumwolle mit Vollständig; eine sehr beliebige reizvolle Zusammenstellung bildet hier leichtes Man über Gels.

Die Vorlage zu Abb. 1 ist aus feiner weißer mit Madeline-Stiche in Blau gestreifter Voile und kann beliebig über weißen oder zartblauen Stoff-Unterleib getragen werden. Ebenso läßt sich die Sticker-Verfertigung in der hochmodernen Stadtschere mit weißem Glangam und blauer Umrandung ausführen. Die Nachart zeigt die neue Empireform, bei der man den niederrichtig geschnittenen Rock auf der verhängten Taille befestigt. Die letztere ist mit tiefem Falten-Chemiseffekt und eingetaugten Armelet geformt, kann aber auch im Minonofchnitt hergestellt werden.

Die Minonoform mit dem hochmodernen schrägen Schluß und einem überfallenden Hebers verleiht dem Ganzen eine gewisse Eleganz, in einem breiten Gürtel tretende Voile, welche ein leichteres hübscheres Rock trägt. Die Voile öffnet sich vorn über einen schmalen an einen hohen Kragen gefügigen Lappet aus Spitzenstoff mit welchem die kleine Armeletschleife harmonisiert. Armeletschleife, Heberschloß und der Gürtel noch herabfallenden Schürzenenden aus einfarbigem Stoff. Die Schmale kann man aus Spitze formen und mit dem gleichen Gewebe versehen. Sehr hübsch wirkt es, daß das angeführte Gewebe mit drei schönen Knöpfen über den Gürtel tritt. Das Ueberkleid war aus blauem, mit großen weißen Knöpfen gefügt, und dazu passenden einfarbigen Fouard zusammenhängend. Daselbe eignet sich aber auch ebenso gut für glatte und gewaschene Voile, Wolle- und Baumwolleummantel sowie Perla und Pöppel.

Hübsche und dabei praktische, weiß waschbare Feiertagskleider, ergibt auch naturfarbene Raffide, welche sich wirkungsvoll durch farbige Naturfarbene Seide. Diese läßt man am besten mit feinem waschfähigen Garn (oder Wolle) in den Farben

nicht mehr so überprüfend lustig wie ehemals. Auch beschäuferte er wiederholt, die Rabalauer Spielart solle die letzte Dummheit seines Lebens gewesen sein.

„Dann muß, Kreuzerkreuzelment, doch ein Frauenzimmer im Spiele sein!“

„Sieger möchte ich das nicht behaupten, habe aber auf dem Tische des jungen Herrn Gedichte gefunden, die er selbst verfaßt hat und die sämtlich „An Thella“ überschrieben waren.“

„Na, also, da haben wir's, Thella heißt die — und Gedichte macht er. Ein Stadler reimt Liebe auf Triebe! Das scheint tief zu gehen.“

„Doktor, heraus damit, wer ist Thella?“

„Herr Baron, wahrscheinlich, ich kann nicht wissen. Da wir nicht ausgingen und jetzt daheim bleiben.“

„Warum seid Ihr denn immer daheim geblieben? Was ist denn das nun wieder?“

„Weil — weil — ach, Herr Baron, nun muß ich wohl auch das verraten. In Gottes Namen denn, wir saßen daheim, weil wir Zimmerarrest hatten.“

„Hohoho!“ der alte Baron lachte, daß er fast aus dem Wagen gefallen wäre. „Also Zimmerarrest hatte Ladislaus, und Sie, Doktor, sind rechtlich mitgefallen. Großartig, faktisch großartig. Gehen auf paar Tage zu den Husaren, und hat sich dabei gut zu amüsieren, nehmen Sie Teil am Zimmerarrest.“

„Nun, gar so traurig war der Arrest nicht, Herr Baron, die Herren Kommanden kamen fortwährend zu Besuch, und dann ging es immer lustig zu.“

„Dann wurde wohl tüchtig Champagner getrunken?“

„Das will ich meinen. Habe auch sehr mitgehalten müssen, das mir manchmal schwer geworden ist. Aber schließlich, man gewöhnt sich an alles, auch an Sektirinken. Und, Herr Baron, ob mit unferer alten Flüssigkeiten hier in Schwaben noch so viele früher schmecken werden.“

„Da sich mal einer an! Also Champagner? Nein, Doktor Wächter, Sekt gibt's bei mir nicht. Bin ja kein Husaroffizier. Aber Krantdrinks können Sie haben, so viel Sie wollen.“

„Drei!“ machte Schaffmeyer schauernd.

„Dann waren Sie vor dem Schloße angelangt. Als Sie die Treppe hinaufgingen, sagte der Baron: „Sie wissen also nicht, wer diese Thella ist?“

„Aber der Thella in Schillers Wallenstein weiß ich nicht momentan seiner Trägerin dieses Namens zu erinnern.“

„Von, der Junge schreibt mir jammervoll über die Thella, die Tochter seines Regimentschefs. Sollte das vielleicht über die Tochter sein, die ihn zum Dichter gemacht hat?“

„Ach, nun fällt mir's ein. Freilich ist es die Tochter des Obersten. Herr Baron haben recht, das ist sie, habe sie auch einmal gesehen — ein herrlich schönes Mädchen. Kein Wunder, daß Herr Ladislaus in dieses holde Kind total verarrt ist.“

„Ja, ist er denn total vernarrt?“

„Dünne, nun habe ich auch das ausgeplaudert. Bitte hübsch verschweigen sollen. Aber, weiß Gott, Herr Baron haben eine Art zu fragen, daß die Antwort wie von selbst heraussprudelt.“

„Also von dieser Thella hätten Sie mir nichts sagen sollen.“

„Dann ist es vielleicht gar eine ernste Sache. Der Junge wird doch noch nicht an so was denken! Hat ja den Kopf noch voll toller Ideen.“

„Nun, was das anbelangt, hat Baron Ladislaus ganz abgesehen. Er will ein neues, erstes Leben beginnen. Hat die Jugenderfahrungen, wie er sagt, gründlich satt, will nicht mehr der Leinwand Schwärmer sein. Ist auch die längste Zeit der jüngste Leutnant des Regiments gewesen, da zwei hundert Angstreine aus der Madernit dazu gekommen sind.“

„Doktor Schaffmeyer, rief der Baron, vor der Türe seines Rauchzimmers stehen bleibend, Sie haben Ihre Sache großartig gemacht. Sätze so viel Unsicht und Klugheit hinter Ihren Gletscherstein gar nicht vermutet. Aus Dankbarkeit bekommen Sie sechs Monate Urlaub. Das heißt, Sie bleiben bei mir, und wie werden uns schon die Zeit angenehm zu verbringen lassen. Aber im Archiv rühren Sie kein Blatt Papier

stische Wanderskäm für den männlichen Touristen besteht aus einer Toppe mit möglichst viel, ungeschmückten Taschen, der Kniebohr, die unter dem Knie angebracht wird, anten, langen wollenen Strümpfen und den besagten Wollenschuhen. Durch Wohl dieser Form der Weibeseidung allein kann man eventuell längere Zeit in der Wüste aushalten. Sehr wichtig ist für den Touristen die Unterwäsche. Es man nun Lohmanische Wollenschuhe oder Sägerle Wollle, schließlich auch andere Materialien, bleibt gleichgültig. Die Hauptfrage ist, daß das Material mittelmäßig schwebend zwischen Körper und Angestelltem, einigmaßen leicht, bei Sonnenschein aufsteigt, und eine gewisse Weichheit hat. Ein Stadler reimt Liebe auf Triebe! Das scheint tief zu gehen.“

„Doktor, heraus damit, wer ist Thella?“

„Herr Baron, wahrscheinlich, ich kann nicht wissen. Da wir nicht ausgingen und jetzt daheim bleiben.“

„Warum seid Ihr denn immer daheim geblieben? Was ist denn das nun wieder?“

„Weil — weil — ach, Herr Baron, nun muß ich wohl auch das verraten. In Gottes Namen denn, wir saßen daheim, weil wir Zimmerarrest hatten.“

„Hohoho!“ der alte Baron lachte, daß er fast aus dem Wagen gefallen wäre. „Also Zimmerarrest hatte Ladislaus, und Sie, Doktor, sind rechtlich mitgefallen. Großartig, faktisch großartig. Gehen auf paar Tage zu den Husaren, und hat sich dabei gut zu amüsieren, nehmen Sie Teil am Zimmerarrest.“

„Nun, gar so traurig war der Arrest nicht, Herr Baron, die Herren Kommanden kamen fortwährend zu Besuch, und dann ging es immer lustig zu.“

„Dann wurde wohl tüchtig Champagner getrunken?“

„Das will ich meinen. Habe auch sehr mitgehalten müssen, das mir manchmal schwer geworden ist. Aber schließlich, man gewöhnt sich an alles, auch an Sektirinken. Und, Herr Baron, ob mit unferer alten Flüssigkeiten hier in Schwaben noch so viele früher schmecken werden.“

„Da sich mal einer an! Also Champagner? Nein, Doktor Wächter, Sekt gibt's bei mir nicht. Bin ja kein Husaroffizier. Aber Krantdrinks können Sie haben, so viel Sie wollen.“

„Drei!“ machte Schaffmeyer schauernd.

„Dann waren Sie vor dem Schloße angelangt. Als Sie die Treppe hinaufgingen, sagte der Baron: „Sie wissen also nicht, wer diese Thella ist?“

„Aber der Thella in Schillers Wallenstein weiß ich nicht momentan seiner Trägerin dieses Namens zu erinnern.“

„Von, der Junge schreibt mir jammervoll über die Thella, die Tochter seines Regimentschefs. Sollte das vielleicht über die Tochter sein, die ihn zum Dichter gemacht hat?“

„Ach, nun fällt mir's ein. Freilich ist es die Tochter des Obersten. Herr Baron haben recht, das ist sie, habe sie auch einmal gesehen — ein herrlich schönes Mädchen. Kein Wunder, daß Herr Ladislaus in dieses holde Kind total verarrt ist.“

„Ja, ist er denn total vernarrt?“

„Dünne, nun habe ich auch das ausgeplaudert. Bitte hübsch verschweigen sollen. Aber, weiß Gott, Herr Baron haben eine Art zu fragen, daß die Antwort wie von selbst heraussprudelt.“

„Also von dieser Thella hätten Sie mir nichts sagen sollen.“

„Dann ist es vielleicht gar eine ernste Sache. Der Junge wird doch noch nicht an so was denken! Hat ja den Kopf noch voll toller Ideen.“

„Nun, was das anbelangt, hat Baron Ladislaus ganz abgesehen. Er will ein neues, erstes Leben beginnen. Hat die Jugenderfahrungen, wie er sagt, gründlich satt, will nicht mehr der Leinwand Schwärmer sein. Ist auch die längste Zeit der jüngste Leutnant des Regiments gewesen, da zwei hundert Angstreine aus der Madernit dazu gekommen sind.“

„Doktor Schaffmeyer, rief der Baron, vor der Türe seines Rauchzimmers stehen bleibend, Sie haben Ihre Sache großartig gemacht. Sätze so viel Unsicht und Klugheit hinter Ihren Gletscherstein gar nicht vermutet. Aus Dankbarkeit bekommen Sie sechs Monate Urlaub. Das heißt, Sie bleiben bei mir, und wie werden uns schon die Zeit angenehm zu verbringen lassen. Aber im Archiv rühren Sie kein Blatt Papier

stische Wanderskäm für den männlichen Touristen besteht aus einer Toppe mit möglichst viel, ungeschmückten Taschen, der Kniebohr, die unter dem Knie angebracht wird, anten, langen wollenen Strümpfen und den besagten Wollenschuhen. Durch Wohl dieser Form der Weibeseidung allein kann man eventuell längere Zeit in der Wüste aushalten. Sehr wichtig ist für den Touristen die Unterwäsche. Es man nun Lohmanische Wollenschuhe oder Sägerle Wollle, schließlich auch andere Materialien, bleibt gleichgültig. Die Hauptfrage ist, daß das Material mittelmäßig schwebend zwischen Körper und Angestelltem, einigmaßen leicht, bei Sonnenschein aufsteigt, und eine gewisse Weichheit hat. Ein Stadler reimt Liebe auf Triebe! Das scheint tief zu gehen.“

„Doktor, heraus damit, wer ist Thella?“

„Herr Baron, wahrscheinlich, ich kann nicht wissen. Da wir nicht ausgingen und jetzt daheim bleiben.“

„Warum seid Ihr denn immer daheim geblieben? Was ist denn das nun wieder?“

„Weil — weil — ach, Herr Baron, nun muß ich wohl auch das verraten. In Gottes Namen denn, wir saßen daheim, weil wir Zimmerarrest hatten.“

„Hohoho!“ der alte Baron lachte, daß er fast aus dem Wagen gefallen wäre. „Also Zimmerarrest hatte Ladislaus, und Sie, Doktor, sind rechtlich mitgefallen. Großartig, faktisch großartig. Gehen auf paar Tage zu den Husaren, und hat sich dabei gut zu amüsieren, nehmen Sie Teil am Zimmerarrest.“

„Nun, gar so traurig war der Arrest nicht, Herr Baron, die Herren Kommanden kamen fortwährend zu Besuch, und dann ging es immer lustig zu.“

„Dann wurde wohl tüchtig Champagner getrunken?“

„Das will ich meinen. Habe auch sehr mitgehalten müssen, das mir manchmal schwer geworden ist. Aber schließlich, man gewöhnt sich an alles, auch an Sektirinken. Und, Herr Baron, ob mit unferer alten Flüssigkeiten hier in Schwaben noch so viele früher schmecken werden.“

„Da sich mal einer an! Also Champagner? Nein, Doktor Wächter, Sekt gibt's bei mir nicht. Bin ja kein Husaroffizier. Aber Krantdrinks können Sie haben, so viel Sie wollen.“

„Drei!“ machte Schaffmeyer schauernd.

„Dann waren Sie vor dem Schloße angelangt. Als Sie die Treppe hinaufgingen, sagte der Baron: „Sie wissen also nicht, wer diese Thella ist?“

„Aber der Thella in Schillers Wallenstein weiß ich nicht momentan seiner Trägerin dieses Namens zu erinnern.“

„Von, der Junge schreibt mir jammervoll über die Thella, die Tochter seines Regimentschefs. Sollte das vielleicht über die Tochter sein, die ihn zum Dichter gemacht hat?“

„Ach, nun fällt mir's ein. Freilich ist es die Tochter des Obersten. Herr Baron haben recht, das ist sie, habe sie auch einmal gesehen — ein herrlich schönes Mädchen. Kein Wunder, daß Herr Ladislaus in dieses holde Kind total verarrt ist.“

„Ja, ist er denn total vernarrt?“

„Dünne, nun habe ich auch das ausgeplaudert. Bitte hübsch verschweigen sollen. Aber, weiß Gott, Herr Baron haben eine Art zu fragen, daß die Antwort wie von selbst heraussprudelt.“

„Also von dieser Thella hätten Sie mir nichts sagen sollen.“

„Dann ist es vielleicht gar eine ernste Sache. Der Junge wird doch noch nicht an so was denken! Hat ja den Kopf noch voll toller Ideen.“

„Nun, was das anbelangt, hat Baron Ladislaus ganz abgesehen. Er will ein neues, erstes Leben beginnen. Hat die Jugenderfahrungen, wie er sagt, gründlich satt, will nicht mehr der Leinwand Schwärmer sein. Ist auch die längste Zeit der jüngste Leutnant des Regiments gewesen, da zwei hundert Angstreine aus der Madernit dazu gekommen sind.“

„Doktor Schaffmeyer, rief der Baron, vor der Türe seines Rauchzimmers stehen bleibend, Sie haben Ihre Sache großartig gemacht. Sätze so viel Unsicht und Klugheit hinter Ihren Gletscherstein gar nicht vermutet. Aus Dankbarkeit bekommen Sie sechs Monate Urlaub. Das heißt, Sie bleiben bei mir, und wie werden uns schon die Zeit angenehm zu verbringen lassen. Aber im Archiv rühren Sie kein Blatt Papier

und der Todestritt der halbgarbenen Stickeret aus indem man die
 Scherfiguren mit schwarzen Strichstrichen umrandet und mit far-
 bigen Strichen, besonders in Rot, Grün, Gelb und Weiß füllt.
 Auch das hochgehende glatte Glas aus schwarzem Glasstoff wird
 noch immer gern gebraucht. Man einen Strohhalm aus feiner bun-
 zeter Glasmasse erlösen der folgende Mod in Ziermalereien,
 die bis zur nachdrücklichen Ziermalerei reichende Größe in gleich-
 mäßig tiefe glatte Striche genannt. Ein letzterer bildete Köpfe-
 mütter in silbernen mit einigen roten, blauen und grünen Soli-
 perden besetzt, vom eine Art Kasse von der zugleich Schalter-
 pedien ansetzten. Ferner wurde Stenogrammstrichen und all-
 gäbende Stenogrammstrichen mit langen Strichen und Quasten-Strich-
 verhältnissen die aparte Ausstattung.

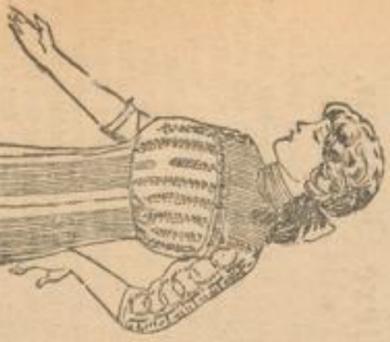


Abb. 1

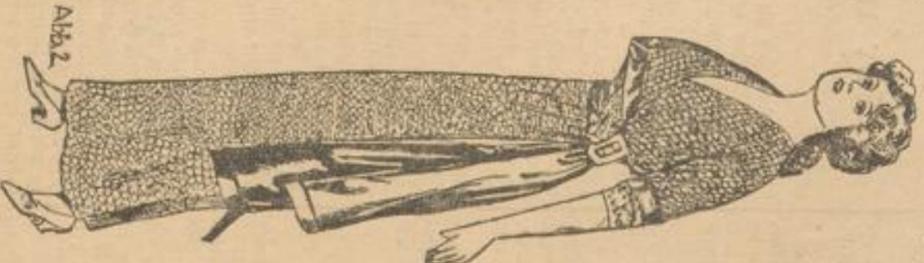


Abb. 2

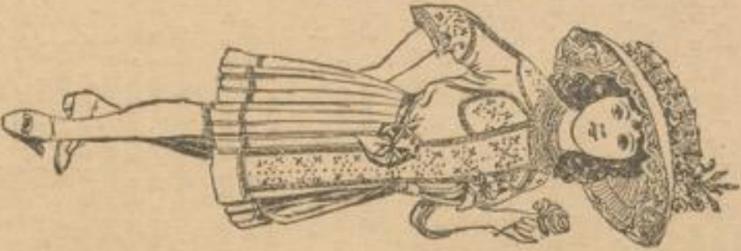


Abb. 3

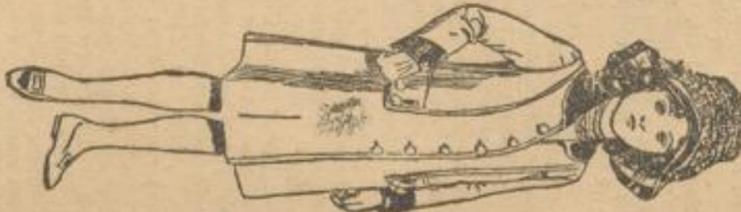


Abb. 4

arbeitet, für die ebenfalls bei im Rücken mehr oder minder ge-
 schnitten End, bisweilen mit Zellen-Schwinge und mit Stöcken-
 ummel angeordnet, die ähnliche Form bildet.
 Ein elegantes Kleidchen aus japanisch braunen feinen
 Tuch in aparte Form veranlaßt Abb. 4 unserer heutigen
 Vorstellungen. Dieselbe zeigt die Vorderseite gestellt, so daß der
 verzierte Ausschnitt wie ein Streifen wirkt, dessen unterer Rand-
 nach je durch eine Ziermalerei gebildet wird. Ähnlich in der
 Farbe des Tuches, sowie Stragen und Ziermalerei-Striche aus
 schwarzen Strichen können auch als Vorlage zum Anfertigen eines
 vorzüglichen Kleides. Man den hohen Kopf nach ein glatte-
 gefaltet aus altem Seidenband, an dessen Ende durch ein

runder gefonnener weißer Spitzenstreifen verzierbar ist. Den
 Brustband fast gerade schwarze Streifen ein, wie man sie
 überall kaufen kann. Um den Kopfband legt sich eine feine
 Spitzenkante.

Zinklers Großer.

Stilke von 1891 bis 1892.

(Wiederdruck verboten.)

Der Modultureng, der von Berlin nach Frankfurt und
 Bonn weiter gen Köln kommen sollte, fand während und
 besonders mit rückwärtigen Augen in der nächsten Stadt des
 künftigen Kohlenfeldes. Es war tags vor der Abreise.
 „Guten Tag, Herr Wipolter Zinkler!“
 Der kleine torpedierte Mann, dem diese Worte galten, fuhr
 blickend herum und hatte den großen, eleganten Herrn,
 der ihm langsam ins Gesicht sah, einige Augenblicke verständig-
 los an. Dann fing ein Schimmer des Entsetzens über sein
 Gesicht.

„Ah, guten Tag, lieber Doktor! Nein, wie mich das
 freut! Wie geht es Ihnen denn in Berlin? Was macht die
 Poesche?“
 „Oh, keine — alles noch ähnlich. Zwar freilich, doch
 aber aus. Dann aber — einige glückliche Augen, und die
 Gedanken hängen mir nur so an. Seit überseht meine Kin-
 nenne wie in der Zeit um das Sterben.“
 Ein ausmündiges „Donnerstag!“ entgegnete Herrn
 Zinkler. „Gleich darauf aber fuhr er langsam fort: „Nun mag
 beifall, Doktor, mit dem Berlin nicht imponieren. Das
 Leben und Treiben und dieser Herrn aber — (sprachlos!)
 Da habe ich mit mein ruhiges, gemächliches Ding, da kann man
 sein Leben noch ganz anders genießen! Ich habe meinen Gott,
 das ist jetzt wichtiger — noch besser. Ich will für vier
 Wochen an die Riviera.“

„Das ist auch meine Absicht.“
 „Oh, famos! Da können wir also bis Köln zusammen
 fahren.“ Freie sich Herr Zinkler. „Ja, vorziehen, da bist
 Du ja lieber“, meinte er sich dann an ein runderes, ruhiges,
 junges Mädchen, das eben etwas ungeduldig aus dem Zuge
 lechzte. „Hier, lieber Doktor, das ist meine Schwester, die
 Marie. Edon, siehst du gemerkt? Sie werden sie kann noch
 wiedererkennen.“
 „Doch, doch.“ Der Doktor verbog sich leicht. „Werden
 gubhies Präzedenz die Größe auch mitmachen?“ fragte er.
 „Dabei nein. Ich bin hier in Berlin in Pension. Ich
 wollte mir nur mal etwas Ruhe ansehen.“ sprachen er-
 rühte bei dieser Bemerkung, als sei sie Leben auf einer Höhe
 etappi worden.

„Gehören, meine Herrschaften!“ sagte sich der Schlichter.
 „Der kleine Wipolter hatte in das gemütlich ruhige Coupee,
 der Doktor setzte langsam. Das war eine Unterhaltung über
 Ehe und Eifer Doktor in vollem Gange.“
 In einer Gesprächspause murmelte Herr Zinkler mit zu-
 senken Blick die sinnlichen Empfindungen. „Nun, das ist ein
 ganzes Stück, der in einer Engelstunde steht. Bislang hätte
 nur beständig mit Ornamenten bestückt und bestückt in
 Ritzarbeiten: „Donnerstag!“ Dann den sehr neu aufgeführten
 Kunstverleihen des Doktors. „Sagst du die letzten Empfindungen!“
 „Raus! Was ist denn das?“

Der kleine Wipolter sprach ruhig auf, kramte den Rock-
 er auf sein umfangreiches Strohdorn und überließ nachmal
 mit burchdringenden Blicken das Gesicht. Sein rundes Mal-
 menngesicht war sehr ruhig geworden.
 „Doktor — um Gottes Willen — mein Koffer ist weg!“
 „Ich er erwidert in höchster Eile: „Nein, kein Un-
 glück.“ „Ja, nein — immer soll Glück. Das ist ja noch kein Un-
 glück.“ „Suche der Doktor den aufgeregten kleinen Mann zu
 beruhigen.“
 „Nein, nein, sonst mag nicht; aber bei mir... Ich habe
 nämlich... Ich bin... Gören Sie mich an, Doktor.“
 „Eine zitternden Hände haben den Koffer auf den kleinen
 Gong, der hinter den Coupee anfang lief, und hier berrückte
 er mit bebender Stimme:

„Mein hässliches Wertpapier befinden sich ja in dem
 Koffer. Ganzbar, Kommando, Doppelte, meine Lebensver-
 sicherung, kurz, alles, alles! Ich bin verblüht, wenn sich der
 Koffer nicht wieder findet!“
 „Ja aber — weshalb in aller Welt schreien Sie denn
 auch die Papier mit?“ rief er der Doktor.
 „Wah! Ich mich nicht von ihnen trennen kann! Ich habe
 nun mal nicht anders! Sonstige Jahre lang ist auch alles gut
 gegangen. Auf jede Weise hat mich mein Koffer begleitet.
 Ein solches trauriges Gedächtnis, was Zankende gibt. Ich
 selbst habe ihn heute ins Coupee getragen. Zehnmin Weite aber
 muß ich aus Berlin in ein anderes Hotel gebracht haben.
 Diese Richter sind ja so unruhig, so berrückungsbedürftig. Hier,
 fünf Coupees probieren sie aus, die sie hat recht finden. Ich
 muß den ganzen Tag verdrücken, um wieder zu meinem Koffer
 zu gelangen!“

„Aber doch nicht jetzt!“ meinte der Kapitän schlichter. „Er-
 was ist gleich ein Uhr. Die Leute haben alle, Götzen sind
 will ich Ihnen gern beschaffen sein...“

„Wozu denn? So, wie ich möglich, das hat ne schöne
 Dummheit!“ sagte der kleine Wipolter grins. „Wozu denn?“
 nichtbedeutend er noch einmal, und die Stimme schloß sich über
 vor Enttäuschung. „Ich inquisieren ist der Koffer in der aber
 Koffer mit meinem Koffer ausgeht, und ich habe das
 Glück, den Wipolter der Verwirrung begann er, in das nächste
 Coupee einzubringen.“
 „Nun, das ist alles still — eine ganze Welt. Dann
 aber wurde das Coupee plötzlich hell, und ein unheimliches
 Schimmergeräusch erhob sich das in bedrohlicher Höhe an-
 schall.“
 Der Doktor hörte das bedauernde Organ des kleinen
 Wipolters und blickte den harten Zank wie „Frederik Mod —
 Unerschrockenheit — Gerecht im raus.“
 „Gleich darauf erhob sich der kleine Wipolter mit einem
 höchstbedeutend wieder im Gange. Wenn Wipolter noch war er
 nicht ganz freiwillig gekommen.“
 „Herr Zinkler wart einen aufstehenden Blick zum nach-
 kühnen Coupee.“
 „Hier war man auf sein Entschließen schon vorbereitet, wie
 der mütterliche Empfang vermuten ließ. Eine feine Frau-
 stimme sagte in den höchsten Tönen nach dem Schlichter, ein
 bunter Kopf attempangierter: „Beruhigt ist der Herr! Ber-
 ruht!“

„Was den anderen Coupee forderte man geküßeltig: „Habe!
 zum Donnerstag — Ruhe!“
 Und wieder zog Herr Zinkler wie ein Wald in den Gange
 zurück.“
 „Doktor, Doktor, was ist für ne Welt!...“
 Was sich hat für Wipolter!“ sagte er mit wehrerlicher Stimme
 zu dem Koffer, der ihm gefolgt war. „Wie n Gump, wie n Gump,
 wie n Doktor haben sie mich behandelt! Wo man doch nicht
 toll wie ich gütig sein. Ich Gott, ad Gott!“
 Der Doktor klopfte ihm beruhigend auf den Rücken und
 sagte, um ihn abzuwehren:
 „Sie tragen einen Trouveter. Herr Zinkler. Man haben
 Sie verloren?“
 „Der kleine Frau,“ sagte der kleine Mann flehlich — „vor
 kann einem Jahr.“
 Der andere sah ihn verbucht an und zitterte leiniglich selbst
 an seiner Zurückmüdigkeit.“

„So aber — lieber Herr Zinkler... wenn ich nicht irre,
 so verloren Sie Ihre Frau Gemahlin doch schon vor drei
 Jahren, als ich damals God verließ.“
 „Gang recht, das war meine Gorette, aber dies da“ er
 tripte beständig auf den Trouveter, „ist meine Petlie, meine
 Gemahlin. Erken Sie lieber Doktor, habe er Klagen fast, in
 dem Quartier habe ich mit auch God. Sie kalten sich nicht bei
 mir — Götzen. Ich will deshalb auch nie wieder besitzen...“
 „So — und nun will ich weiter sagen — meinen Koffer
 nomid.“

„Nun's Gimmels willen — Sie werden doch nicht?“
 „Ich muß, Doktor, ich muß! Einmal glückselig — jeden
 meinen Kindern gemüßet.“ Damit verschwand er im nächsten
 Coupee.“

Wohr noch kann zwei Stunden erlösen zwei tiefes
 rotbraune Götze, die die hingelagte Gestalt des kleinen Mannes
 mochtlos in den Gange haben. Etwas mochtlos wurde die Zeit
 zugehen, und „Mod“ schloß die Augen.
 „Damenrunde,“ rief er der kleine Wipolter, indem er
 höflich beim nächsten Coupee antrat.
 „Gott!“ rang es eben höflich zurück.
 „Diesmal wird Herr Zinkler sehr lange — aber eine
 Stunde. Als er endlich zurückkam, hobte sein Gesicht.“
 „Doktor,“ er erwidert zurück, „habe ich nicht?“
 „Doktor,“ er erwidert zurück, „habe ich nicht?“
 „Doktor,“ er erwidert zurück, „habe ich nicht?“
 „Doktor,“ er erwidert zurück, „habe ich nicht?“

„Doktor,“ er erwidert zurück, „habe ich nicht?“
 „Doktor,“ er erwidert zurück, „habe ich nicht?“
 „Doktor,“ er erwidert zurück, „habe ich nicht?“
 „Doktor,“ er erwidert zurück, „habe ich nicht?“
 „Doktor,“ er erwidert zurück, „habe ich nicht?“
 „Doktor,“ er erwidert zurück, „habe ich nicht?“
 „Doktor,“ er erwidert zurück, „habe ich nicht?“
 „Doktor,“ er erwidert zurück, „habe ich nicht?“
 „Doktor,“ er erwidert zurück, „habe ich nicht?“
 „Doktor,“ er erwidert zurück, „habe ich nicht?“

noch. Es zeigte sich auf diesem Gebiete gegen Schluß der Woche eher Abwärtstendenz, was sich ganz besonders in Chemischen Werten bemerkbar machte.

Am Freitag, 5. Mai, zeigte sich größeres Angebot. Die beängstigten polit. Meldungen haben sich zwar nicht bestätigt, doch wurde das Publikum dadurch beunruhigt; Antwort fandte ebenfalls mäßige Notierungen und die Aufkündigung immer wieder neuer Untersuchungen gegen den Trust verstimmt. Am meisten wurden Montan- und Elektrizitätsaktien sowie Canada Pacific betroffen. Am Industriemarkt wurden Deutsche Gold- und Silber-Scheide-Anstalt auf die Mitteilung einer Dividende von 40 (s. B. 30 Proz.) 11 Proz. höher bezahlt. Die Steigerung dieser Aktie erfährt an der Abendbörse weitere 1/2 Prozent, welche den Kurs bis auf 659.50 erhöhte. Adlerwerke Meyer waren erneut bevorzugt. Holzverarbeitungsindustrie gut erholt. Die Börsenwoche schloß bei größerer Zurückhaltung und schwächerer Tendenz. Der Geldmarkt erhielt ein klägliches Aussehen, so daß die Hoffnung besteht, einem lebhafteren Geschäft entgegenzugehen. Tägliches Geld war leicht erhältlich. Der Privatdiskont ermäßigte sich auf drei Prozent.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, 2. Mai. Die Erörterungen über die Erneuerung des Kohlenfunditates nehmen allmählich schärfere Formen an. Die Ausführungen maßgebender Persönlichkeiten in den jüngsten Generalversammlungen haben in starkem Maße das Interesse der Öffentlichkeit gefunden und gezeigt, welche erheblichen Widerstände bei der Erneuerung der Verbände zu überwinden sein werden. Die Schwierigkeiten, in denen sich die reinen Begeben befinden, treten täglich deutlicher hervor, und es ist nur natürlich, daß Kohlentage in der Berichtwoche wieder in matter Stimmung verlebten. Die kurze Zeitung gegen die Vorwoche fast auf der ganzen Linie Abwärtstendenzen, wobei von einem regelmäßigen Verkehr nicht gesprochen werden kann. Nur Preiserhöhungen waren bei etwa M. 13.000, Graf Schwerin bei M. 12.000, Helene u. Amalie bei M. 16.800 und König Ludwig bei M. 3.500 in einzelnen Stücken im Verkehr. Besonders matt lagen mittlere und leichte Papiere, von denen Johann Deimelsberg bereits bei M. 6.000, Gottesseggen bei etwa M. 3.000, Hermann 1-3 bei etwa M. 4.000 und Caroline bei M. 2.900 zum Verkauf gestellt wurden. Auch Freie Bogel und Unwerthoffen blühten ihre vorwöchentliche Steigerung wieder ein und blieben bei Berichtschluß bei etwa M. 1.250 gefragt.

Am Braunkohlenmarkt konnten Brudorf Viehlen nach der Einführung an den Industriebörsen ihren Kurs nicht voll behaupten und stellten sich bei vereinzelten Umsätzen auf etwa M. 350. Die übrigen Notierungen blieben nomineller Art.

Am Kalimarkt ist die Grundstimmung weiterhin recht fest, wenngleich die Preisentwicklung unregelmäßig war. In Erwartung der in nächster Zeit bevorstehenden amerikanischen Verhandlungen nahmen Unternehmung und Publikum in einzelnen Werten umfangreiche Käufe vor, die zu beträchtlichen Steigerungen führten, während auf der anderen Seite Glattstellungen die Kurse einiger Werte nicht unerheblich beeinflussten. So waren von Ausbeutewerten Alexandershall nach Markt 14.500 bei M. 14.250 im Verkehr, Carlshund nach M. 7.800 bei M. 7.700, Hohenfels nach M. 8.850 bei M. 8.700. Auch Großherzog von Sachsen mußten ihre anfängliche Steigerung von M. 11.200 bis M. 11.450 im weiteren Verlauf wieder abgeben, während Kaiseroda umgekehrt ihren Rückgang von M. 12.400 bis M. 12.200 bei Berichtschluß wieder einholen konnten. Gute Meinung zeigte sich für Burbach, die auf lebhaftere Käufe hin von M. 16.100 bis M. 16.600 anwuchs. Auch Einigkeit bezweifelten auf den günstigen Vierteljahresausweis ihren Preis bis M. 8.100 zu erhöhen, konnten diesen Stand jedoch nicht voll behaupten, nachdem die Gewerkschaften durch die Mitteilung, daß eine Ausbeuteerhöhung erst im Herbst in Aussicht genommen sei, eine leichte Enttäuschung brachte. Schließlich wurden auf diesem Gebiete noch Hohenzollern begünstigt, für die bei M. 7.350 sich mehrfache Nachfrage einstellte. Von Mittelwerten standan Johannshall im Vordergrund. Auf Gerichte von einem Anlauf der Gewerkschaft wurde der Kurs bei bedeutenden Umsätzen bis etwa M. 6.400 gehoben und konnte sich von leichten Schwankungen abgeben, so behaupten. Dagegen stellten sich Siegfried I bei M. 6.775 etwa 125 M. unter ihren vorwöchentlichen Kurs. Ein sehr umfangreiches Geschäft entwickelte sich ferner in Heiligentoda, die auf forcierte Käufe hin ihren Kurs bis M. 8.825 erhöhen konnten, bei Berichtschluß aber wieder um M. 100 nachgeben mußten. Sonst waren im Verkehr Hohenberg bei etwa M. 3.925, Salzminde bei Markt 5.700, Immenode bei etwa M. 6.000, Güntershall bei Markt 6.450, Alter Nordstern bei etwa M. 4.700. Zu erwähnen bleibt schließlich das große Interesse, das sich gegen Berichtschluß für die Kurse von Hermann II zeigte, die ihren Preis bei knappem Angebot bis M. 3.750 erhöhen konnten. In schwachbenannten Unternehmungen war der Verkehr nur an einzelnen Tagen etwas lebhafter, und die stärker getriebenen Preise der Vormoode konnten sich nur in wenigen Fällen behaupten. So hielten Neuillstedt von ihrer Erhöhung etwa M. 125, Hüstedt und Felsenfest etwa M. 50 ein. Dagegen wurden bei guter Nachfrage Reichenhall bis M. 1.550 und Hedwig bis M. 1.675 bezahlt. Weiter wurden in erheblichen Mengen Carlsglück bis etwa M. 950 und Wilhelmine bis M. 925 aus dem Verkehr genommen, und schließlich waren Rothenfelde auf den gemeldeten Marktstand in der Schachtvorbohrung bis etwa M. 675 lebhaft beachtet. Am Aktienmarkt fanden neben den Aktien der Adler-Kalwerke, die aus den mehrfach angeführten Gründen bis 28 Proz. in Rollen gekauft wurden, die Werte des Südhartkonzerns im Vordergrund. Namentlich konnten Deutsche Kalwerte bei beträchtlichen Umsätzen ihren Kurs bis 16 1/2 Prozent erhöhen, nachdem bekannt wurde, daß der Ueberseh des Unternehmens sich für das erste Vierteljahr auf mehr als eine Million Markt stellt. Daneben wurden Ludwigsbühl zu steigenden Preisen bis 88 Proz., Nordhäuser Kalwerke bis 126 Proz., Adolfsglück bis 87 Proz., Niederrhein-Aktien bis 165 Proz. bezw. 135 Proz. bezahlt.

Der Erzrußenmarkt blieb wie immer ohne Interesse.

Marktbericht

der Deutschen Stärke-Verkaufsgenossenschaft, E. G. m. b. H. über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Der Verkehr auf den Märkten für Kartoffelfabrikate gestaltete sich auch in der abgelaufenen Berichtwoche ruhig, da der Konsum seine Taktik des Abwartens einweisen weiter beobachtet. Unverkennbar hat die Tendenz für unsere Artikel sich weiter beschränkt, wozu sowohl die Preiserhöhung und Festigkeit auf den Getreidemärkten beigetragen, als man auch von bedeutenden Dedungen einzelner großer Fabriken gehört hat, welche angesichts der Tatsache, daß Kartoffeln für die Fabrikation nicht mehr angeboten werden, sich für ihre Zwecke und Verkäufe mit passender fertiger Ware versorgen.

Das Angebot für Termine basiert überall auf höheren Preisen, Reflektanten hingegen können sich nur in einzelnen, wenigen Fällen entschließen, dieselben zu bewilligen. Somit ist es leicht erklärlich, daß die Umsätze nicht den allgemeinen Er-

wartungen entsprechen, die man sonst an eine günstigere Entwicklung der Konjunktur knüpfte.

Das Ausland verhält sich weiter ruhig, obgleich nach den letzten Meldungen in den Preisen für amerikanische Weizen eine recht beträchtliche Steigerung eingetreten ist, was zweifellos einen Einfluß auf die Stimmung und den Verbrauch von Kartoffelfabrikate und Mehl ausübt.

Abfallende Qualitäten zu billigen Preisen bleiben weiter in guter Nachfrage.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Neuß, 5. Mai 1911.

Im Einklang mit den festen Auslandsmärkten verlebte auch hier das dieswöchige Getreidegeschäft wiederum in äußerster feiner Haltung. Der regen Bedarfsfrage nach Landware stand nur ein verschwindend kleines Angebot gegenüber, sodaß Weizen und ganz besonders Roggen und Hafer neuerdings wesentlich teurer bezahlt wurden. Gerste und Mais haben bei lebhafter Kauflust gleichfalls weitere, erhebliche Wertbesserungen erfahren. Die Forderungen von Weizen- und Roggenmehl, in denen ein größeres Geschäft stattgefunden, sind ebenfalls erhöht worden, indes sind die Preise gegenüber der Rohware noch immer billig zu nennen. Weizenkleie ohne Beizende und wesentlich teurer. Tagespreise: Weizen bis zu M. 206.—, Roggen bis M. 170.—, Hafer bis M. 172 pro 1000 Kilo, Weizenmehl Nr. 000 ohne Saß bis M. 27.25, Roggenmehl ohne Saß M. 23.50 die 100 Kilo. Weizenkleie mit Saß bis M. 4.80 die 50 Kilo.

Die Umsätze in Mühlfräsen waren auch in der letzten Berichtwoche recht gering. Die Stimmung bleibt indes fest. Leinfräsen haben bei ruhigem Verkehr ihren Preisstand unter mehrfachen Schwankungen schließlich nur wenig verändert. Erdnüsse sind preisstabil aber außer Bezugsverhältnis. Leinöl ist für sofortige Lieferung sehr knapp und zu anziehenden Preisen reger begehrt; für spätere Sichten behaupten die Käufer jedoch trotz erheblich billigeren Forderungen große Zurückhaltung. Erdnugöl und Mühlöl sind still und behauptet. Rübfrühen fester. Tagespreis bei Abnahme von 100 Pfund: Mühlöl ohne Saß bis M. 59.50 ab Neuß. Leinöl ohne Saß bis M. 97.— die 100 Kilo, Frucht Parität Geldern. Erdnugöl ohne Saß aus Coromandelhäfen bis M. 61.— die 100 Kilo ab Neuß.

Baumwolle.

(Marktbericht von Hornby, Hemmelt u. Co., Baumwollmäcker in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.)

Die starke statistische Position war während der letzten paar Tage der vorherrschende Faktor und mäßig, Sofware, stetig bis auf 8.33 d., ein neuer Rekord dieser Saison. Die Saison begann mit einem sichtbaren Vorrat von 735 000 B., die Ernte kann kaum mehr ergeben als 12 000 000 B. Eine Versorgung für die Saison von 12 735 000 B. Die Welt verbrauchte in der letzten Saison (und dieses Jahr sollte der Verbrauch größer sein, da die Geschäftslage eine bessere ist) 12 500 000 B. Dies läßt, um die neue Saison zu beginnen, eine sichtbare Versorgung von bloß 235 000 B. Die Knappheit dürfte deshalb mit dem Fortschreiten des Sommers eine ganz akute werden. Hausfrühen in alter Ernte nahmen zwar zeitweilig Gewinnrealisation vor, die Stärke der Position mahnt jedoch zur Vorsicht.

In Manchester ist das Geschäft anhaltend gut und Fabrikanten, die bereits für mehrere Monate unter Kontrakt sind, nehmen weitere Abschlässe nur zu vollen Preisen vor. Hinsichtlich der neuen Ernte wird die durchschnittliche Ankaufsumme seitens des „Newport Journal of Commerce“ auf 5.5 pEt. und seitens Giles auf 5.1 pEt. geschätzt. Die Witterung in der Zone ist laut dem Berichte des Agriculturnureauus zu kalt gewesen. Man spricht von einer 14-tägigen Verspätung.

Holländische Monatsstatistik von Kaffee

laut Aufgaben der N.-D.-M. und der Kaffee.

Die Tageszufuhren betragen vom 1. Juli bis 29. April: 2 213 000 Ballen in Rio und 7 791 000 Ballen in Santos, also zusammen 10 004 000 Ballen gegen 14 275 000 Ballen im gleichen Zeitraum 1910. Es sind also in diesem Jahre 4 271 000 Ballen weniger in die Statistik eingetrennen als gleichzeitig in 1910. Die Receipts bleiben klein und werden in ihrer Gesamtheit für die laufende Ernte von Santos wohl kaum 8 1/2 Million Ballen erreichen. Nachdem die Verkäufe für Rechnung der Kolonisation hinter dem Rücken sind, ist für Monate hinaus das Angebot zu übersehen, und Ueberreicherungen in dieser Hinsicht nicht zu erwarten. Das Angebot bleibt beschränkt und Rückgang für effektive Ware ist für die nächsten Monate nicht zu erwarten.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In der abgelaufenen Woche war die Tendenz im Getreidegeschäft zwar fest, die Kauflust indes gering. Zu den erhöhten Preisen verhielten sich Händler, sowie Konjumenten reserviert. Andererseits war das Angebot auch nicht so dringend. Hafer, Roggen, Mais, Gerste fest. Wir notieren: Zapfata-Weizen April 22.25—22.50, Rufsweizen, je nach Qualität 21.50 bis 24.50, Northern Manitoba II. April 23.25, III. April 22.75, IV. April 22.25, Russischer Roggen 17.75—18.25, Russ. Hafer, je nach Qualität 17.25—19.50, Zapfatahafer 16.75—17.—, Futtergerste disponibel 14.75, per Juni—August 14.25. Zapfatamais April 15.— per 100 Kg. brutto mit Saß, sonst alles per 100 Kilo netto ohne Saß, bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen.

Zübrüchle.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In amerikanischen Dampfmehl hat sich der Markt wiederum besetzt. Die Preise sind für neue Ernte auf 86 M. c/f Rotterdam erhöht. In alter Ernte ist sozusagen nichts mehr vorhanden. Auch in calif. Apfelfrühen und Pfirsiche ist durch die feste Zurückhaltung der Käufer eine erhebliche Preissteigerung eingetreten, und mußte für Apfelfrühen Preise von 156—165 M. bezahlt werden! Im Apfelfrühenmarkt ist ein lebhaftes Geschäft zu steigenden Preisen zu verzeichnen.

In Bosnisch-Serbischen Pfäunen, ebenso in französischem sind die Bestände fast überall geräumt! In calif. Pfäunen ist die alte Ernte nahezu geräumt, und über die Ausfichten in neuer Ernte läßt sich über Kalifornien noch nichts Bestimmtes sagen. Pfirsiche notieren heute 100—102 M. In Hafelaufkernen wurden die Preise bis auf 105 M. c/f Rotterdam getrieben, doch bewahren Käufer die größte Zurückhaltung. In Mandeln sollen die Ausfichten in Italien sehr befriedigend sein.

Mühlensabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 5. Mai. Das Mehlgeschäft war in dieser Woche bei durchschnittlich fester Tendenz recht lebhaft. Weizenmehl wurde zeitweise sehr viel abgeschossen, weil man allgemein in Kürze höhere Preise vermutete. Die Notierungen waren zufriedenstellend, besonders stark wurden die geringeren Sorten, die man wieder mehr bei der Brotbäckerei verwendet, bezogen, da Roggenmehl im Preise höher gegangen ist und nur schwach angeboten wurde. Das Rohprodukt ist schwerer zu bekommen, und die Vorräte klein geworden. In vielen Gegenden hat man im letzten Winter, mehr als in früheren Jahren, den Roggen geschrotet und als Viehfutter verwendet. Futtermittel sind überall sehr knapp und stark gefragt und ziehen infolge dessen Kleie und Futtermehl im Preise immer mehr an. Da bisher ein ausgiebiger Regen nicht niedergegangen ist, so ist die Sorge um Viehfutter für die nächste Zeit immer noch nicht gehoben. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 30.75, desgleichen No. 1 M. 28.75, desgleichen No. 3 M. 25.75, desgleichen No. 4 M. 21.75, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 24.50, feine Weizenkleie M. 10, grobe Weizenkleie M. 10.75, Roggenkleie M. 11, Weizenfuttersmehl M. 14, Gerstenfuttersmehl M. 14, Roggenfuttersmehl M. 14.75. Alles per 100 Kilo brutto mit Saß ab Mühle, zu den Konditionen der „Bereinigung Süddeutscher Handelsmühlen.“ Tendenz fest.

Leder.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Das Geschäft war im allgemeinen etwas ruhiger. Bordeaux und Chevreux erzielen zufriedenstellende Umsätze. Sachchevreux finden prompt Abnehmer doch sind die Vorräte darin gering. Farbige Leder, speziell Chevreux, verkehren lebhaft. Die Preise sind fest.

Solz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Umsätze am Breitermarkt lassen immer noch zu wünschen übrig; dazu kommt noch, daß die Preise weiter absinken. Die Hersteller haben über Winter erhebliche Mengen geschitten in der Annahme, daß im Frühjahr ein harter Bedarf einsehen wird. Das Angebot am Markt ist nun sehr umfangreich, aber an entsprechender Nachfrage fehlt es immer noch. Um den Umsatz zu heben entschlossen sich die Verkäufer die Preise herabzusetzen. Doch blieb der Erfolg bis jetzt aus. Neue Zufuhren sind an den hiesigen Markt nur in verhältnismäßig geringer Menge eingetroffen. In schmalen Brettern konnte nach Rheinland und Westfalen nur wenig abgesetzt werden, weil dort viel ostdeutsches Holz angeboten wird, dagegen war der Verkauf in den breiten Sorten nach dieser Gegend ziemlich lebhaft. Aber die Großhändler streuben sich diese abzugeben, sie wollen vielmehr, daß auch schmale Bretter mitgenommen werden. Drei Mittelbreiten stellen sich die 100 Stk 16' 12" 1" Ausfußbretter auf M. 142 bis 143. Breite gute Bretter sind sehr gesucht, aber nur gering angeboten. Das Rundholzgeschäft war schwach, weil die Sägewerke im Einlauf zurückhaltend waren. Das Angebot ist zurzeit aber auch nicht stark. Viele rheinische und westfälische Sägewerke wollten kaufen, fanden aber nicht die entsprechende Auswahl.

Kohlenmarkt.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Auf dem süddeutschen Kohlenmarkt haben sich in der letzten Woche Veränderungen nicht vollzogen. Die Abrufe der Industrie bewegen sich nach wie vor in mäßigen Grenzen, dagegen haben die wasservartigen Zufuhren rheinwärts infolge des vorübergehenden etwas gestiegenen Wasserstandes nicht unerheblich zugenommen. Auch der Umstand, daß der Mannheimer Hafenarbeiterstreik inzwischen beendet wurde, blieb auf die Verschiffungen nicht ohne Einfluß und ist die bisher auf dem Frachtenmarkt vorherrschende gestiegene Tendenz etwas gemindert. Der Rheinwasserstand ist jedoch wieder im Fallen begriffen.

Das Hausbrandgeschäft flaut infolge der wärmeren Witterung weiter ab.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 1.—6. Mai 1911 (Maimarktwoche).

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war sehr gut besetzt. Der Austrieb an Großvieh betrug 1160 Stück. Der Handel verlief langsam. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 80—94 (45—51), Bullen (Farren) M. 76—84 (43—47), Rinder M. 80—92 (42—48), Kühe M. 56—78 (27—37).

Auf dem Kalbmarkt standen am 1. Mai 396 Stück, am 4. Mai 257 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr mäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 90—140 (64—110).

Auf dem Schweinemarkt standen am 1. und 2. Mai 2097 Stück, am 3./4. Mai 1221 Stück. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 60—63 (M. 47—49) bei mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 289 Stück Kuruspferden, 1025 Stück Arbeitspferden und 100 Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Kurus- und Arbeitspferden war lebhaft, mit Schlachtpferden mäßig. Preise für Arbeitspferde M. 800 bis 2100, für Kuruspferde M. 1200—2500 und für Schlachtpferde M. 60—240 pro Stück.

Der Ferkelmarkt war lebhaft. Pro Stück wurden M. 14 bis 20 bezahlt.

Geschäftliches.

Der Besatz, den die patentierten Dr. Sanders Kohlenäurebäder „mit den Rissen“ in medizinischen Kreisen gefunden haben und ihre Verbreitung über die ganze Erde zeigt, ist ein Beispiel da. Mehr als 2000 Professoren und Ärzte, Hunderttausende gebilligte Kranke können bezeugen, daß diese Bäder trotz zahlreicher Imitationen unerreicht dastehen und die höchste Vervollkommenheit besitzen, weil durch das Ausströmen der Kohlenäure aus den patentierten Rissen genau dieselbe Wirkung erzielt wird, wie bei den natürlichen Quellen. Die Bäder werden mit größtem Erfolg bei Herzleiden, Nervenerkrankungen, Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ermattungsstörungen usw. angewendet. Man frage den Gesundheits- und Bade-Verkehr der Robert Marx C. G. m. b. H., Dresden, ausführliche Prospekte kommen.

Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. Tel. 1055

Einzigste Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Bank für Handel und Industrie

Filiale Mannheim N 3, 4 (Darmstädter Bank)

Aktienkapital und Reserven Mark 192000000.— 19201

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G. Mannheim

übernimmt Revisionen, Bilanz-Prüfungen, Sanierungen, Liquidationen, Vermögens-Verwaltungen, Testaments-Vollstreckungen, Vermittlung von Gründungen und sonstige Treuhändergeschäfte.

Oesterr. Daimler-Wagen

die Sieger der Prinz-Heinrich-Fahrt 1910, der Triumph aller Wagen

Westfalia-Wagen

Billig in Anschaffung und Unterhalt! Hervorragend billige Autodroschke! Edmond Tissot, Mannheim

Brennabor

Vornehmste Marke. Hohe technische Vollendung. Feinste Präzisionsarbeit.



Martin Decker, A 3, 4 dem Theater.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Vermischtes

Pension im Arzthause

für Erholungsbedürftige — auch größere Kinder — im hohen Wald- und Seebad.

Dame

für Nebenbeschäftigung gesucht zur Erledigung von Bureauarbeiten.

Beauftragter, Spezialisten, Maschinen, etc.



Billigste — auch Spratt's Hühnerfutter zu haben bei...

Bureau-Möbel!

Größte Auswahl, mäßige Preise. Valentín Fahlsbusch im Rathaus.

Stadtparkasse Ladenburg.

Sämtliche Einlagen werden verzinst à 4%.



Ausgerüstet mit den besten Special-Apparaten als Konkurrenzlos.

Kleidermacherin

empfiehlt sich zur Anfertigung von Costümé, Blusen und Röcke.

Vernickeln, Verkupfern u. Vermessingen

Esch & Co. Fabrik Irischer Oefen

Für Herren! Empfehle mich im Aufbessern, Aufhängen u. Reinigen von Herrenkleidern...

Marianne Sachs Damenschneiderin Lange Rötterstr. 1



Remington-Schreibmaschinen-Schule Gründliche Ausbildung...

Französische Haarfarbe von Jean Sabot in Paris.

UNTERHALTEN SIE! Müllerbogen und Kaufen Babybettstellen...

Unterricht

Qualität, deutsch u. englisch, Musik, etc.

Handels-Kurse

Vinc. Stock Mannheim, P 1, 3

90 Maschinen u. Apparate



Garant. vollkommene Ausbildung. Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungsbescheide...

„Mustergiltiges Institut“

MEYs Stoffwäsche

Praktisch, elegant, von Leinen- wäsche kaum zu unterscheiden. Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Neuger...

Alkoholfrei Perplex

Hervorragendes, ärztlich empfohlenes, sehr bekömmliches und leichtverdauliches Erfrischungsgetränk.

Bei Rückgrat-Verkrümmung glänzendste Erfolge. F. Menzel, Orthopädi. Institut

„Parketbodan“

Das Beste auf dem Gebiete von Parkettbodenreinigungsmittel.

Detektiv-Institut Argus Mannheim P 4, 8

Peter Wagner Stadt-Umzüge von 15 Mk. an.

Mundgeruch

„Chlorodont“ verhilft alle Mundgerüche zu beseitigen...

Haut-Bleich-creme

„Chloro“ bleicht Gesicht u. Hände in kurzer Zeit...

Staub Du, Si-blemal

Verlangen Sie Gratisproben Generalvertreter Paul Kunert